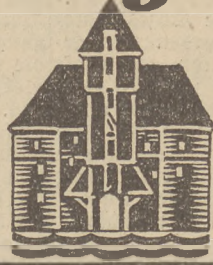


Danziger Sonntags-Zeitung



Neue Danziger Zeitung

Danziger Zeitung

Beilagen: „Aus dem Reich der Frau“. „Für den Herrn“. „Das Kraftfahrzeug“. „Sport“. „Danziger Wirtschaftsbeft“

Erscheint Sonntags, Bezugspreis in Danzig und Vororten durch Boten 1.15 G, durch die Post 1.23 G monatlich. Im Falle höherer Gewalt kann für prompte Lieferung keine Garantie übernommen noch irgendein Ersatz geleistet werden.

Anzeigen nach besonderem Tarif. (Bei Streiks oder Störungen durch höh. Gewalt können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.) Rabatt fällt fort bei Zielüberschreitung oder bei gerichtl. Eintreibung. Abbestellungen nur schriftlich. Postscheckkonto: Danzig Nr. 816, Berlin Nr. 156 414, Königsberg Nr. 150 40, Stettin Nr. 6114. Für Polen: Poznań Nr. 203 315.

Nr. 30 (26. Juli)

Jahrgang 1931

Illusionspolitiker allüberall

Von Peter von Hohenthal-Berlin

Bilanz der Kanzlerreise — Kleines Aktivum, großes Passivum — Die Weltherrschaftspläne der Franzosen — Zukunftsaussichten für Deutschland — Die Verordnungsabfabrikation am laufenden Band — Versagen des Reichsfinanzministers und des Reichsbankpräsidenten — Severing und Wirth als Väter der Zensur

Berlin, den 23. Juli 1931.

Grundvoraussetzung für jede erfolgreiche Außenpolitik ist das instinktivere Unterscheidungsvermögen von eigentlichen politischen Kräften und gewollten Verkleidungen, von vorgetäushtem Schein und wirklichem Sein.

An dieser Stelle ist bereits mehrfach vor der Reise des Kanzlers nach Paris gewarnt worden. Nicht deshalb, weil wir fürchteten, der Kanzler würde sich durch die geradezu künftlerisch anmutenden Formen der Pariser Gastlichkeit von dem einzig möglichen Wege, der gefunden Interessenvertretung des deutschen Volkes, abdrängen lassen.

Frankreich's Hegemonie in Europa

Ja, der Welt, wird auch höchstem Pazifistenauge sichtbar. Frankreich, Herrin der Welt, dies ist ein Ziel, das jedes Franzosenherz mit Recht hoch ansetzen läßt. Und nun, nur wenige Schritte vor diesem Hochziel französischer Träume, sollte es sich dieses durch die „verhaßte angelsächsische Rasse“ aus den Händen wunder lassen?

Bei solcher Grundeinstellung mußte man gefeit sein gegen den erschauernden Ueberschwang, mit dem ein bestimmter Teil der Weltpresse die traditionellen Herzlichkeitsbetuerungen von Paris wieder gab. Man überseh vollkommene, wollte es wohl auch übersehen, daß Frankreich ein Interesse an diesen Höflichkeitsschmeicheleien hatte.

ein gewisses Aktivum

In der Behandlung des deutsch-französischen Problems darstellen, das sich vielleicht noch künftig gut auswirken wird. Aber eben nur Illusionspolitiker sehen damit diese europäische Schicksalsfrage gelöst.

Die Franzosen haben sich dann auch ganz gründlich in London für die Ablehnung ihres Finanzprogramms gerächt. Zunächst wurde die englische Geschäftswelt, wurden die Londoner Citykreise in panischen Schrecken versetzt: Frankreich kündigte, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, alle kurzfristigen Kredite in England und zog plötzlich alles verfügbare Gold von London zurück.

boner Verhandlungen, für die sensationell gemeldeten „ersten Gesichtszüge“ Macdonalds, und für das ebenso sensationelle telegraphische Zurückrufen Hendersons von Paris.

um die Weltherrschaft

gespielt wird, scheinen eine recht schlechte technische Regie zu haben. Die neue Hoover-Erklärung weist deutlich den weiteren Gang der Dinge auf: Reduktionierung auf kurze Zeit, Studium der deutschen Finanzlage und später auf einem internationalen Kongreß langfristige Kredite.

Was ergibt sich bei diesem Streit der Weltmächte für Deutschland? Zunächst herzlich wenig. Die am 15. August fälligen Kredite wird man nicht abrufen; inzwischen kommen die englischen und amerikanischen Staats- und Finanzmänner nach Berlin, um weitere Maßnahmen zu beraten für die dringend notwendigen deutschen Zusatzkredite.

Hier liegt ein völliges Flasko,

ein vollkommener Fehlschlag vor, den wir überdies von Anfang an vorausgesehen; eben weil wir Frankreichs Nichtwollen richtig einschätzten. Es bleibt Deutschland nun nichts anderes übrig, als den bitteren, aber letzten Endes doch vielleicht heilsameren Weg der entschlossenen mutigen Selbsthilfe zu gehen.

Freilich, während sich die heute schon als vollkommene aussichtslos erkennbaren Londoner Verhandlungen noch mühsam weiter hinschleppen, um irgendeine erträgliche Abschlußkosten für die Weltöffentlichkeit zu finden, haben sich in Deutschland die Dinge rapid weiter ungünstig entwickelt. Ein Politiker soll gewiß die Nerven behalten, aber noch mehr muß er sich hüten, den entscheidenden Augenblick ungenützt vorbeiziehen zu lassen.

Brüning ist nun nicht der Mann, der sich allzu leicht enttäuschen läßt. Vielleicht war es für ihn innerlich gar keine Enttäuschung. Eins aber ist sicher: Jetzt muß der Nachdruck seines Wirkens deutlich in Berlin liegen. Außenpolitisch hat London Klarheit gebracht, wenn auch keine erfreuliche, jetzt gilt es im Innern Ordnung und Klarheit zu schaffen. Und es ist höchste Zeit!

Ein führendes hauptstädtisches Blatt hat sehr mit Recht dieser Tage darauf hingewiesen, daß einst in den seligen Vorkriegszeiten ein Minister trotz war, wenn er im Jahre ein Gesetz ordnungsmäßig durch den Reichstag brachte. Und man bewertete eine solche Verabschiedung meist mit dem Schwarzen Adlerorden. In jenen glücklicheren Tagen entwarf auf dem Sommerurlaub in Nordsee der Reichskanzler die Etatsrede für den März des kommenden Jahres.

Notverordnungen am lauf. Band

Sie sind freilich auch danach. Was dem deutschen Volke, dem geduldigsten unter allen Nationen, jetzt an unfertigen und undurchdachten Dekreten, Erklärungen, Umänderungsvorschriften usw. von der Bürokratie geboten wird, erscheint ungeheuerlich.

Am Abend für Abend werden am Rundfunk neue Gesetze verkündigt oder schon erlassene umgeändert und kommentiert. Und mit Lammesgeduld horcht das deutsche Volk auf dieses nicht immer demosthenische Bürokratengerede. Man stelle sich doch einmal die Reaktion auf eine solche Verordnungswut bei Wölfen romanischer oder slawischer Rasse vor! Es rächt sich jetzt bitter, daß der Kanzler sich nicht auf einen qualifizierten Mitarbeiterstab stützen kann, auf einen Kreis von Persönlichkeiten, die durch Sachkenntnis und Charaktereigenschaften befähigt wären, die obersten Direktiven des Kanz-

London, den 22. Juli 1931. In dem Augenblick, wo dieser Brief der Luftpost übergeben werden muß, läßt sich noch nicht absehen, wie die Konferenz der sieben Mächte enden wird, die Deutschland helfen wollen, oder richtiger gesagt, helfen müßten.

Es hat daher keinen Zweck, etwas über die Aussichten und die Stimmung hier zu sagen, denn in Hinblick auf die gewaltige Bedeutung sind die Delegierten verpflichtet, auch nicht die geringste Andeutung zu machen.

Wir müssen uns daher damit begnügen, einiges über Dinge zu sagen, die in enger Beziehung zu den Ereignissen der letzten Tage stehen, und deren Beherrschung auf alle Fälle dauerndes Interesse verdient.

Wir haben in den letzten Wochen wieder viel über das alte Thema reden hören, wie sich die Engländer uns Deutschen gegenüber stellen? Das muß von zwei ganz verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden. Politisch, und in bezug auf die Beziehungen zwischen den beiden Nationen und ihren Angehörigen.

Zunächst die politische Seite:

„Kommen die Engländer auf die deutsche Seite herüber? Wollen sie mit den Franzosen brechen? Das sind die beiden Fragen, welche man gewöhnlich zu hören bekommt. Darauf gibt es nur eine richtige Antwort und die lautet: Die Engländer wollen mit uns gut Freund sein und uns helfen, wenn es geht, ohne sich die Franzosen zum Feind zu machen und wenn es nicht gegen die britischen Interessen läuft. Die Engländer brauchen in erster Linie Ruhe in Europa, denn Europa ist der wichtige Markt, den England besitzt, trotz aller türkischen Redensarten von Konzentrierung auf die Reichsmärkte, d. h. die Dominien. Ruhe in Europa ist für England die erste Bedingung, und darum ist die Grundlage der britischen Politik, daß man sich mit der stärksten kontinentalen Macht, mit Frankreich, nicht überworfen darf.

Die Stimmung Macdonalds Frankreich gegenüber hängt aber, wie gesagt, ganz von der Haltung der Amerikaner ab, und man darf nicht vergessen, daß der Premier nach dem Besuch von Chequers im Unterhaus die ertaunliche Erklärung abgab, man dürfe nicht übersehen, daß Frankreich einen ganz besonderen Anlaß habe, um seine Zukunft besorgt zu sein. Selbst in der englischen Presse ist Macdonald wegen dieser Äußerung zur Rechenschaft gezogen worden, man hat ihm erklärt, seine Behauptung sei absolut unsinnig, kein Land in Europa

lers selbständig und reibungslos auszuführen. Die jetzigen Kabinettsmitglieder, ausgewählt nach dem unglückseligen Schlüssel der Partiarithmetik, man möchte sagen, einer längst verschwundenen Zeit, erweisen ihr Daseinsrecht im wesentlichen durch Dauern und Nichtexistieren. Wirklich ernste Mitarbeit im Sinne des Kanzlers leisten nur Wenige. Deutschland treibt in diesen Tagen geradezu Männermord, Männer hier im Sinne von Köpfen. Höchstens von Frankreich wird es in dieser Art von politischem Raubbau übertroffen. Und wir haben in Deutschland wahrhaftig nicht den Ueberfluß an politischen Köpfen wie etwa in Frankreich. Immer wieder muß wiederholt werden: Brünings Schützengrabenspflicht erfüllt kann auch letzten Endes, wie alle Uebertreibungen, zum Schaden ausfallen; denn Kabinettsmitglieder sind im allgemeinen keine Jünglinge. Es ist wortwörtlich zutreffend, wenn die „D. Z.“ schreibt: „Der Inhalt dieser Dekrete, Notverordnungen im doppelten Sinne, hängt häufig davon ab, wer von den überarbeiteten und zermürbten Mitarbeitern des Kabinetts oder der Bürokratie nach 16stündiger Arbeitszeit am frühen Morgen die Augen gerade noch offen halten kann.“

Kabinettsergänzung und -umbildung

Sollte dies aus Parteigründen nicht angängig sein — ich gebe ohne weiteres zu, der schnellen Arbeit, die unsere Tage heißen, kommt dies nicht

Londoner Brief

sei weniger bedroht als Frankreich, und es sei gänzlich unberechtigt, immer wieder von Einfällen in dieses Land zu reden. Die Äußerung des englischen Premierministers läßt auf alle Fälle tief blicken!

Die britische Politik

läßt sich aber, wie nicht oft genug unterstrichen werden kann, nicht durch Vorliebe für die eine Nation und durch Abneigung gegen die andere beeinflussen, geschweige denn leiten. Es handelt sich lediglich darum, was im britischen Interesse liegt und was nicht. In dem gegenwärtigen Fall ist der britische Standpunkt der folgende: Deutschland muß geholfen werden, weil Großbritannien es nicht darauf ankommen lassen kann, daß Deutschland und damit ganz Mitteleuropa den Engländern als einträgliches Abfallgebiet verloren geht. Es muß daher ein Ausweg gefunden werden. Solange die Amerikaner darauf bestehen, daß bei einer eventuellen Hilfsaktion auch Frankreich mitmachen muß, solange wird von englischer Seite versucht werden, die Franzosen zu überreden und auf die eine oder andere Weise eine Einigung zu schaffen. Französische Forderungen nach politischen Zugeständnissen Deutschlands mußte man zurückweisen, weil sonst die Gefahr bestand, daß der französische Baum noch mehr in den Himmel wüchse. Unter den gegenwärtigen Umständen darf man den französischen Einfluß nicht weiter anschwellen lassen und man weiß, daß man in dieser Beziehung Washington im Rücken hat. Gerade im jetzigen Augenblick hat man genügend Ursache sich über die französische Finanzpolitik zu ärgern, die dazu geführt hat, daß seit dem letzten Mittwoch, also gerade in acht Tagen, nicht weniger als 16 700 000 Pfund aus der Bank von England nach Paris abgeflossen sind. Dazu fürchtet man natürlich, daß die eventuelle Annahme politischer Bedingungen durch die deutsche Regierung zum Sturz des Kabinetts Brüning führen könnte und zum politischen Chaos in Deutschland und Mitteleuropa überhaupt.

Trotzdem die politischen Zugeständnisse, welche Frankreich von Deutschland zu erpressen hoffte, nicht amtlich bekannt gegeben worden sind, weiß man hier, daß sich unter denselben auch die Forderung befand, Deutschland sollte wenigstens für eine bestimmte Zeit, auf alles Verlangen nach einer Aenderung seiner Disziplinen verzichten. Das ist ein Punkt in bezug auf welchen keine britische Regierung irgendwelche Verpflichtungen übernehmen kann. Die deutsche Garantie müßte allen Mächten gegenüber gegeben werden, die jetzt helfen sollen, und würde also eine Einmischung Englands in die osteuropäischen Fragen einschließen, von welcher weder das Parlament noch die öffentliche Meinung in England etwas wissen will. Locarno war die äußerste Grenze, und man ließ sich schließlich auf den Vertrag ein, weil Großbritannien doch auf alle Fälle in einen neuen Krieg am Rhein oder um den Rhein hereingezogen werden würde, und im Uebrigen ist es sehr zweifelhaft, ob eine britische Regierung imstande sein würde, auch nur einen Freiwilligen zu finden, der keine Knochen für die Verteidigung des Locarnoabkommens herzugeben bereit wäre. Das ist der Grund, warum man in Großbritannien unter allen Umständen gegen politische Forderungen ist. Die Zeitungen sagen, daß es eines Briten unwürdig sein würde, die Erpressung mitzumachen, aber — na, wir wollen nicht näher auf Präzedenzfälle eingehen.

Wie ernst die Lage hier angesehen wird

geht daraus hervor, daß kein Mensch in eingeweihten Kreisen es für möglich hält, daß sich die Labour-Regierung am Rhein halten kann, wenn es einem endgültigen finanziellen Zusammenbruch Deutschlands kommt oder zu einer Revolution. Für diesen Fall

zugute — so bilde der Kanzler ein Direktorium über dem Kabinett, das dem Volke eine Glaubensfrage werde: Brüning, Schacht, Broener, diese drei Namen werden bereits von ernsthafter Seite genannt, Parteibedenken müßten eben schweigen.

Denn auf die Dauer läßt sich auch das deutsche Volk in dieser dilettantischen Art nicht regieren. Es liegt uns fern, irgend welchen Zweifel an Brüning's Führerschaften laut werden zu lassen, noch dazu in einem Augenblick, wo er in einem Volksdilettat werden den Kampf um Sein und Nichtsein freist, aber seine Mitarbeiter haben eine gleiche Schonzeit nach den letzten Verlegern nicht mehr. Es grenzt ja an Selbstmord, wenn ein Volk in dieser Finanzkatastrophe den Leiter seines höchsten Bankinstanz weiter läßt trotz der bewiesenen Unzulänglichkeit, nur weil der allgemein, auch vom gesamten Ausland als tüchtig bezeichnete und bereits hervorgehoben bewährte Nachfolger vor der noch dazu an all dem finanziellen Glend der Gegenwart allein schuldigen Partei nicht Gnade zu finden vermag. Auch der sonst madere Trubalkennane Dietrich hat sich durch aus nicht der Lage gewachsen gezeigt; denn es bedeutet z. B. ein außenpolitisches höchst bedenkliches Verrennen, die noch dazu nicht volkszugehörigen Unterliegerstaaten durch diese sinnlose Auslandsreisen beunruhigt zu brüskieren, die jachlich rein gar nichts nützt und nur gefährlichste Repräsentation hervorzurufen imstande ist. Und diese können wir zurzeit wahrlich nicht brauchen. Die Stimmung in Oesterreich dürfte für die Volkstzukunft wichtiger sein, als finanzministerielle Rechtsaberei oder vicekanzlerische Prestigebedürfnisse, die sich nun einmal in den Kopf gesetzt haben, den heimatischen Kurorten des Schwarzwaldes à tout prix aufzuhelfen.

Der Presseäußerungen mit Volksmeinung gleichsetzt, der darf annehmen, daß die neue Notverordnung über die Einschränkung der Pressefreiheit nicht ihren offiziellen Kommentaren im deutschen Volke ungeheure Erregung hervorgerufen hätte. Wir neigen nicht zu dieser Auffassung, und möchten glauben, daß dem deutschen Volke zurzeit lebensnotwendigere Dinge am Herzen liegen, als die freilich einschneidenden Verkürzungen der Rechte der Presse. Aber immerhin entbehren diese Vorschriften nicht eines pikanten Reizes. Werden sie doch von den Parteien verkündet und versprochen, die gerade in der Pressefreiheit ein Palladium der Rechte des souveränen Volks erblicken. Sind doch die Väter der deutschen Linken, als Persönlichkeiten allerdings himmelweit über deren heutigen Vertretern stehend, noch 1848 für die Verteidigung gerade der Pressefreiheit auf die Barrikaden gegangen. Und gerade die beiden Hauptunterzeichner der Pressebeschränkungsbestimmungen, Joseph Wirth und Karl Severing, sind selbst lange Zeit praktische Journalisten gewesen. Gerade ihnen mag deshalb die einmütige Ablehnung, ja, schärfste Verdamnis der Zensurvorschrift von sämtlichen Organen, und zwar aller Richtungen, mit Ausnahme einiger offiziellen Parteioorgane, nicht unangenehm in die Ohren gelungen sein. Hat doch vor allem Karl Severing die Feinheiten aller Zensurbestimmungen am eigenen Leibe erfahren, und gerade ihm mögen wohl die eigenen Schweizer Exilerrinnerungen beim Unterzeichnen dieser Pressebeschränkungsbestimmungen spontan vor die Seele getreten sein. Beide Männer haben sich deshalb ernstlich bemüht, in Mundschreien, amtlichen Erklärungen, zweifachen Kommentaren usw. den äußerst fatalen Gesamteindruck zu verwischen.

### Bena Zensur bleibt Zensur

tss aller beabsichtigenden Begleitmusik.

Für uns hat das Beschwören der Metternich-Ermerungen durch die meisten Presseorgane nicht den niederstichenden Beigeschmack, da wir allen freiheitlichen Darlegungen zum Trost in jedem geordneten Staatswesen eine bestimmte Einschränkung der Meinungsfreiheit schon deshalb für nötig erachten, weil ein Staat gewisse seelische Gemeinsamkeiten seiner Bewohner braucht. Nur halten

sind hier bereits die notwendigen Vorverhandlungen begonnen worden, wegen der Einrichtung einer Koalitionsregierung oder eines nationalen Kabinetts, wie man es lieber nennt. Waldwin würde in diesem Ministerium Premierminister werden und MacDonald oder Henderson, wahrscheinlich der letztere, würde das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen, beziehentlich behalten.

### Noch ein wichtiger Punkt

verdient mitgeteilt zu werden. Die „Times“ erklärt heute, es sei nicht nur wichtig, sondern auch gefährlich, über die deutschen Klagen hinweg zu gehen, wie es bisher geschehen sei. Es sei klar, daß die Forderungen Hitlers und der Kommunisten übertrieben seien, aber nicht nur diese beiden Parteien seien unzureichend, sondern auch ruhiger denkende Leute. Es sei daher an der Zeit, daß man einmal die deutschen Klagen unterziehe und feststelle, welche von diesen begründet seien und welche nicht. Wenn man den Deutschen versprechen würde, Abhilfe zu schaffen, wo solche möglich, dann würde man ein auch politisch gesundes Deutschland schaffen. Die „Times“ spricht ausdrücklich von eventueller Revision gewisser Bestimmungen des Vertriebler Vertrages. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß noch niemals von wichtigen, so vorichtigen Stelle eine solche Änderung getan worden ist. Es ist sehr bezeichnend für die Lage.

Zum Schluß noch ein Wort über die allgemeine, nichtpolitische Stimmung uns gegenüber.

### Ein Wort der Warnung

Wir haben in der letzten Zeit sehr viele schöne Worte über Deutschland und die Deutschen zu hören und zu lesen bekommen. Die Deutschen, so jährt dieser Tage eine viel gelebte Wochenchrift. (Trutz.) „Die Deutschen sind die beste Rasse in Mitteleuropa, die klügste, die fleißigste, die tapferste und die zuverlässigste.“ Gleichzeitig jagte ein anderes englisches Blatt, wenn nicht bald eine Lösung gefunden würde, dann würde man wahrscheinlich im kommenden Winter das Schampel erleben, daß in Mitteleuropa Männer, Frauen und Kinder den Hungertod sterben. „Die Franzosen werden schon dafür sorgen“, fügte das Blatt hinzu. Man sieht, wie die Stimmung ist, aber wir haben keine Garantie dafür, daß das so bleibt. Wer während der Aufhebung in England war, hat auch wunderbare Dinge über die früheren Verbündeten zu lesen bekommen, was nicht verhindert, daß Deutsche halb darauf von vielen Leuten wieder über die Schulter angesehen wurden. Man tut besser noch etwas zu warten, bis man sich ein endgültiges Urteil erlaubt. So lange man hier bei der Kriegsschuldfrage bleibt, und uns nur „verzeiht“, weil wir uns seit dem Kriege anständig aufgeführt haben, aber wohl wir nicht persönlich für den Weltkrieg verantwortlich waren, solange ist Vorsticht am Platz, und man darf es nicht zu hoch einschätzen, wenn jemand uns einmal einen „Jolly good fellow“ nennt.

Graf v. d. Deden.

wir die moralische Erziehungsarbeit und die Selbstzucht der Presse, geleitet und gefördert von einer selbstständigen Staatsautorität hier für wirkungsvoller, als den Politist irgend eines Subalternen. Das aber gerade die Sozialdemokratie und das Zentrum, beide geworden und gewachsen in jahrzehntelanger Opposition gegen die Staatsführung, jetzt selbst, und zwar schärfste Zensurvorschriften erlassen müssen, ist und bleibt einer der Witz der Weltgeschichte, die die Folgen hiervon sind klar. Fast grotesk-komisch wirkte aber die schulmeisterlich pedantische Erläuterung der preussischen Pressevorschriften durch den Parteibuch-Ministerialdirektor Klausener im Rundfunk. Man hatte immer den Wunsch, dazwischenzurufen: „Dawohl, Herr Lehrer, ich verspreche von nun an, brav zu sein!“ Geistig und humorlos konnte diese an sich gewiß unerfreuliche Verteidigung kaum erfolgen. Das große Vorbild des Sprechers, der Fürst Clemens Metternich, hätte sich der gleichen Aufgabe von ganz anderer Höhe erledigt, jedenfalls nicht in der Form des Kinderrechts.

Denn deutlich wurde aus dieser Rundfunkrede auch für den Geistigarmen der stark parteipolitische Charakter des Verbotes. Man geht wohl nicht fehl, wenn man den rührenden Eifer gerade der preussischen Verwaltungsorgane für diese Presseverordnung, mit dem Stahlhelm-Volkseinscheid in Verbindung bringt. Unwiderrspoden ging ja auch durch die Presse die Nachricht, daß die Initiative hierfür nicht vom Reich, sondern vom Preussischen Innenministerium ausgegangen sei. Wie soll nun mit diesen Vorschriften ein Wahlkampf der Opposition geführt

## Frankreichs Gold-Offensive gegen England

### Londoner Erbitterung über Frankreichs Politik

Nachdem in der vergangenen Woche von Paris mehr als 160 Mill. Nrn. Gold aus England abgerufen worden sind, sind die englischen Goldverluster an Frankreich in den ersten drei Tagen der laufenden Woche allein schon über diese Summe hinaus gestiegen, so daß die Bank von England abermals einen Goldverlust-Metord verbuchen muß. In England verfolgt man diese Verschärfung des Kriege mit den goldene Kugeln mit wachsender Erbitterung. Die „Financial Times“ hielten fest, daß es Frankreich gelungen sei, abermals die alten Wunden Europas aufzureißen. Es blide noch mit Verwundung auf das erstellte Resultat, schließende Lähmung über die europäische Wirtschaft gebracht, Sinn und Inhalt des Hoover-Planes verzerrt zu haben. Man hätte in England, so sagen die „Financial News“, schließlich, im Zeichen der Abstützung und Völker-Vereinigung schon den Gedanken gehabt, den zweiten Vers der englischen Nationalbanknote (...) „verleihe die dunklen Pläne unserer Feinde und mache zunichte ihre tückischen Anschläge.“ als veraltet fallen zu lassen, aber im Hinblick auf die französischen Wadenschaften scheine diese Bitte nun doch wieder eine höchst aktuelle Bedeutung zu erlangen. Nichteten sich diese Bemerkungen im Augenblick, wo sie geschrieben

wurden, der sich im wesentlichen gegen die preussische Staatsverwaltung richtet? Daher möchte uns bei dieser Lage der Dinge die Anregung zweckmäßig erscheinen: der Stahlhelm verzichtet auf die Volksabstimmung, falls dies noch halbwegs anständig ist. In einer offenen Erklärung könnten ja die einleitenden Motive für diesen freiwilligen Verzicht leicht überzeugungskräftig dargelegt werden. Klassische Verteidigung ist immer wirkungsvoller gewesen als sturer Frontalangriff. Geld, Mühe und Zeit sind im Frühjahr zu den Preußenwahlen erheblich besser angewandt als jetzt. Das vielbämpfte Aulagerrecht der Reichs- und Staatsregierung wird von uns nicht so abwegig beurteilt, wie dies die meisten deutschen Zeitungen tun. Jeder, der das Ausland kennt, weiß, daß das Recht der Affizierung und der Zwangsaufgabe in fast allen demokratischen Ländern vorhanden ist, und zwar gerade als Gegenwicht gegen Ueberspannungen und Einseitigkeiten der Pressefreiheit. Und was in den letzten Wochen gewisse Parte- und Lokalblätter im Verschweigen von lebenswichtigen Kundgebungen der Reichsregierung aus parteipolitischer Einstellung heraus leisteten, war von Staatswegen einfach nicht mehr zu ertragen. Gerade unter dem Gesichtspunkte der Staatsdurchführung forderte der leider zu früh verstorbene freikonervative Abgeordnete Dr. Karl Regenborn bereits vor dem Weltkriege immer von neuem dieses Recht. Jetzt bringt die Sozialdemokratie gemeinsam mit dem Zentrum die Erfüllung dieses alten konservativen Wunsches. Rechte Hand, linke Hand, alles vertauscht!

## Ausbalancierung des Goldreichtums ist nötig!

### es kein Segen mehr, mit Kapital allzu reich versorgt zu sein, weil die einseitige Anhäufung die Bewegung hemmt und dadurch die ganze Maschinerie des Wirtschaftsverkehrs ins Stocken kommt. Und gerade Amerika ist mit seiner unerbörten Produktion auf den Absatz angewiesen und muß daher die Importländer mit Krediten füttern, um dadurch deren Kaufkraft zu steigern. Der Luftkreditlauf muß ungehemmt aufrechterhalten werden und wo bereits einmal mit der künstlichen Regulierung begonnen wurde, muß weitergearbeitet werden, um das mit viel Mühe und Kosten Geschaffene nicht dem Verfall preiszugeben und dadurch auch sein eigenes Ma-

wurden, in der Hauptsache noch gegen die französischen Wadenschaften gegenüber Deutschland, so empfindet man allmählich in London selbst sich als das Ziel der französischen Finanz-Offensive und man fühlt sich ihr gegenüber allein nicht eben ionberklich hart.

Dabei die starke Unterbreichung der englisch-amerikanisch-deutschen Gemeinschaftsfront. Diese Entwicklung darf in Deutschland nicht etwa die Vermutung zeitigen, als ob man in London nichts schieflicher wünsche, als ohne Rücksicht auf die eigene Situation Deutschland helfen zu dürfen. Es steht einfach so, daß man sich darüber klar geworden ist, jetzt das Ziel der französischen Angriffe, die bisher Deutschland galten, geworden zu sein, und daß man bis zu einem gewissen Grade bereits fürchtet, das nächste Opfer zu werden. Selbstverständlich, daß man in Wallstreet und Washington diese Gedankengänge auf das Lebhafteste mitempfindet, so daß der New Yorker Vertreter der „Times“ seinem Blatte lobeln kann, daß sowohl die amerikanische Hochfinanz (vermutlich Morgan ausgehlossen), wie Regierungskreise bestürzt darüber seien, mit welcher Bähigkeit Frankreich seine finanzielle Erpressungspolitik fortsetze.

terial zu verlieren. Es ist selbstverständlich, daß auch ein Eingreifen Amerikas, zum Beispiel jetzt im Falle Deutschlands, auf die Dauer nicht den gelundten Zustand, sondern vielmehr eine Verschlimmerung der Krankheit herbeiführt. Eine dauernde Besserung der Lage kann erst dann eintreten, wenn die Anleihenhypertrophie abgebaut worden ist. Die künstliche Kapitalzufuhr schafft schließlich einen grotesken Zustand, in dem der Lieferant die verkauften Waren mit seinem eigenen Geld bezahlen muß — wenn sein Debitur nicht mehr inkande ist, entsprechende Zinsen zu bezahlen. Die Vereinigten Staaten sollen jetzt wieder eine große Summe in Deutschland investieren und damit für den Augenblick die Lage retten. Aber was geschieht das nächste Mal? Eine ständige Wiederholung dieser Politik kann nicht zum Besseren führen. Dann wird eben statt eines Moratoriums ein vollständiger Schuldennachlass kommen müssen. Oder man denkt beiseite an eine entsprechende Ausbalancierung des Goldreichtums zur Schaffung einer gemeinsamen Operationsbasis.“

### Ein Vorschlag Koch-Weisers.

Angesichts der gegenwärtigen Notlage des Reiches ist die Aufforderung der Frage einer Reichsreform von vielen Seiten gefordert worden. In diesem Augenblick tritt einer der Vorkämpfer für den decentralisierten Einheitsstaat, Erich Koch-Weiser, mit einem Vorschlag hervor, der in der Zeitschrift „Der Staat und Ihr“ veröffentlicht wird. Koch-Weiser schreibt u. a.: Der Weg zur Reichsreform führt — das ist in der letzten Zeit deutlicher geworden als je — nicht über Großpreußen. Aber er könnte heute mit Preußen begangen werden, wenn Preußen zu einem Akt staatsmännlicher Einsicht bereit wäre. Bisher haben die Männer republikanischer Richtung Bedenken gehabt, einen Appell in diesem Sinne an die preussischen Führer zu richten. Sie sahen ein, daß Preußen mit seiner zentralistischen, innerlich konsolidierten Verwaltung innerhalb eines Schwankens, von ständigem Koalitionswechsel erschütterten Reiches einen seltenen Wod bilde, und daß selbst die härtesten Reichsreformwünsche gegenüber den Erfordernissen staatlicher Stabilität eine Zeitlang zurückgestellt werden müßten. Aber heute ist die Lage umgekehrt. Das Reich hat eine feste Regierung. Was in Preußen nach den nächsten Wahlen geschehe, weiß niemand. Man spricht von der Notwendigkeit einer „Erünnung-Regierung“ in Preußen. Nun gut: Es kann nur dadurch geschehen werden, daß Preußen auf seine staatliche Existenz Verzicht leistet und seinen Verwaltungsapparat dem Reich übergibt. Seht sich Preußen mit den Reichsbehörden, die die Ergebnisse der Länderkonferenz bearbeiten, zu entlichstreichendem Zusammenwirken annehmen, so ist der Plan einer Reichsreform in wenigen Monaten absehbar. Ohne und gegen Preußen ist eine Reichsreform fast unmöglich. Mit Preußen ist sie gesichert.

### Die französische Regierung

hat dem Generalsekretär des Völkербundes eine Note übermittelt, die das Programm der französischen Regierung für die Abrüstungskonferenz enthält. In der Note lehnt die französische Regierung kategorisch die Forderung der gleichen Stellung aller Wächte in der Durchführung der internationalen Abrüstungsverpflichtungen ab und vertritt hierbei mit ungewöhnlicher Schärfe die bekannte französische Forderung, daß die internationalen Verträge nach wie vor als alleinige unerschütterliche Grundlage für die darin geschaffenen Verpflichtungen anerkannt werden müssen.

### Bei Nerven- und Kopfschmerzen,

Rheuma, Nict, Ischias, Hexenschuß, sowie Erkältungskrankheiten wirken Tonal-Tabletten rasch und sicher. Tonal stillt nicht nur die Schmerzen, sondern beizichtigt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege, es löst die Garmjäure! Tonal geht also direkt zur Wurzel des Übels und ist unschädlich für Magen, Herz und andere Organe. Wo andere Mittel versagen, und selbst bei langjährigen Leiden, wurden mit Tonal oft überraschende Erfolge erzielt! Tausende, die von Schmerzen geplagt wurden, gelangten durch Tonal wieder in den Genuß ihrer Gesundheit! Allein über 6000 Verträge-Gutachten! Man befrage sich also aus der nächsten Apotheke eine Packung, bestelle aber im eigenen Interesse auf Tonal, es gibt nichts Besseres! Tonal sollte in keinem Hause fehlen, jeder sollte Tonal stets bei sich führen.

## Ausbalancierung des Goldreichtums ist nötig!

Der Vizepräsident der Stern Brothers Trustment Company, Morris Stern, gelangt zu folgenden bedeutungsvollen Schlüssen:

„Bei Betrachtung der Weltituation ergibt sich die Tatsache, daß von den 290 Millionen Fund, die an Gold seit etwa sechs Jahren zu dem Weltbestand hinzugekommen sind (das heißt in den offiziellen Bankverzechn) Frankreich allein mehr als 160 Millionen gewonnen hat. Diese Situation muß ernstlicher Weise ausbalanciert werden, soll die Bedeutung des Goldes als Wertmesser nicht leiden. Amerika kämpft seit Monaten verzweifelt gegen die Ueberhöhnung seiner Goldschätze. Seine ist

es kein Segen mehr, mit Kapital allzu reich versorgt zu sein, weil die einseitige Anhäufung die Bewegung hemmt und dadurch die ganze Maschinerie des Wirtschaftsverkehrs ins Stocken kommt. Und gerade Amerika ist mit seiner unerbörten Produktion auf den Absatz angewiesen und muß daher die Importländer mit Krediten füttern, um dadurch deren Kaufkraft zu steigern. Der Luftkreditlauf muß ungehemmt aufrechterhalten werden und wo bereits einmal mit der künstlichen Regulierung begonnen wurde, muß weitergearbeitet werden, um das mit viel Mühe und Kosten Geschaffene nicht dem Verfall preiszugeben und dadurch auch sein eigenes Ma-

## Wer ist Brüning? — Woher kommt er?

### Ein Porträt

Einer neeben erschienenen Biographie des Reichskanzlers, die ein Bekannter von ihm, Rüdiger Robert D e e r, im Politisch-Wissenschaftlichen Verlag, Berlin, herausgibt, entnehmen wir die folgenden interessanten Abschnitte:



Ein Sohn aus allem westfälischem Bauerngeschlecht — vom Rehm, nicht vom Saube, wie man in Westfalen unterzeichnet — ging als Nachgeborener in die Stadt. Er wurde Weinhändler in Münster. Er starb früh und zurück blieb die Witwe mit zwei Söhnen, Hermann und Heinrich (dem Jüngsten), und einer Tochter. Heinrich Brüning war noch nicht zwei Jahre alt, als sein Vater starb. Um so stärker schloß er sich an den ein Jahrzehnt älteren Bruder an, der einen großen Einfluß auf seinen Lebensgang gewinnen sollte.

hat: „Die finanzielle, wirtschaftliche und geistliche Lage der englischen Eisenbahnen unter Berücksichtigung der Frage ihrer Verstaatlichung“. Jahre später, im August 1924, hielt Brüning im Reichstag seine erste Rede über ein verwandtes Thema — bei einem ersten, fast tragischen Anlaß: es ging um die Änderung der Reichsbahnverfassung auf Grund des Dawes-Plans.

### Offizier an der Front

Im Krieg war Brüning Frontoffizier und Adjutant. Später wurde er Sekretär Stegerwalds, dann Gewerkschaftsführer. Er war um diese Zeit so zurückhaltend, daß man ihn fast für hochmütig halten konnte. Dieser blasse „Spätkentner“ — gibt es nicht in Westfalen noch häufig Helfscher? — der immer die schlimmsten Möglichkeiten vorausahlt, der grundsätzlich die Dinge erst kompliziert darstellte, wo man es auch einfach haben konnte, der immer zum die Ecke dachte“ und in jeder Situation ein Duzend Möglichkeiten, die sie entwirren und verwirren könnten, aufzählte! Und der dabei so verzweifelt oft recht befiel.

Da sah er hinter seinem Schreibtisch, vergraben in eine Unmenge Akten, Bücher und Zeitschriften, die ihn über alle gewerkschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Vorgänge der Welt orientierten und den Anknüpfungspunkt für manche in- und ausländische Verbindungen persönlicher Art abgaben. Deshalb wußte er ja in jeder Lage auch gleich mit einem Beispiel aufzuwarten, wie man sich unter ähnlichen Umständen in Australien oder sonstwo verhalten habe. An diesem Schreibtisch sah er von morgens früh bis tief in die Nacht, wochentags wie Sonntags, und seine Mitarbeiter sahen sich nicht selten genötigt, zu den unmöglichsten Zeiten zur Verfügung zu stehen. Wenn sie in sein Zimmer kamen, sah er da mit der unvermeidlichen Zigarette, und nur an deren Qualität wollen sie erkannt haben, in welcher Stimmung er sich befand. Im übrigen ließ er sich nicht gehen, sondern blieb ständig gleichmäßig beherrschbar liebenswürdig und geduldig. Er konnte zuhören, was nur wenige Menschen können. Er ließ sein Gegenüber ohne Zwischenfragen ausreden und kam dann erst zusammengefaßt mit seinen Einwänden.

Im Frühjahr 1930 legte Brüning die Geschäftsführung des Deutschen Gewerkschaftsbundes nieder. Die enge Zusammenarbeit mit Stegerwald fand einen früheren Abschluß. Es scheint fast, daß der ehemalige Adjutant sein Bestes in der Zuordnung zu einer anderen Persönlichkeit geben zu können glaubte. Um die Stelle des durch die Umstände gelockerten Bündnisses mit Stegerwald trat ein anderes. Ein neuer Mann trat in Brüning's Leben.

### Als Fraktionsvorsitzender

hatte Brüning sich dem Reichspräsidenten vorzustellen; er, dem ein Vordrängen so denkbar fern lag, war dem Reichsoberhaupt bis dahin allenfalls flüchtig bekannt. Jetzt schlug im ersten Augenblick zwischen den beiden Männern eine Welle des Vertrauens hin und zurück. Dieser stille und beherrschte Mensch, der leise und klar sagte, was er zu sagen hatte, der in seiner ganzen Art das Beste des preussischen Offiziers in die Politik gerettet zu haben schien, war eben der richtige Mann für den alten General, der mit untrüglichem Instinkt die Verwandtschaft in der Lauterkeit und Uneigennützigkeit des Gegenübers spürte.

Auf Selbstzucht gründet sich das starke Ethos der Persönlichkeit Brüning's. In dieser Zucht hat er seine ursprüngliche Feinernigkeit nicht verloren, so daß ein Arzt einmal sagen konnte, er kenne keinen Menschen mit so viel Antennen wie Brüning. Das ist ein sehr gutes Wort für die Fähigkeit, Menschen in ihrem nicht rationalen Wesen zu erkennen und Ereignisse vorauszuspüren. Es ist während der Schilderung der Kriegserlebnisse angedeutet worden, daß Brüning's Fähigkeit, Eindrücke vorwegzufühlen, keineswegs als rein rationaler Berechnungsvorgang erklärt werden kann.

### Der ewige Junggeselle

Von der Anspruchslosigkeit Brüning's ist auch in der Deffinitheit oft die Rede gewesen. Englische Mütter haben verschiedentlich behauptet, daß er am Monatsende den nicht verbrauchten Teil seines Gehaltes bei der Reichskasse wieder abliefern. Die Reichskasse hat keinen Titel, um derartige Rücklässe zu verbuchen; aber bei der offenen Hand, die Brüning für Notleidende hat, gibt es am Monatsende keinen Rest, seit er selbst die Ministergehälter, und vor allem seine eigene Aufwandsentschädigung am stärksten beschnitten hat. Manchmal macht sich ja auch die Deffinitheit übertriebene Vorstellungen von dem Mönchstum Brüning's. Er raucht sehr gerne eine gute Zigarre. Er trinkt auch ab und zu einmal ein Glas Wein. Und er liebt die frische Luft des Gartens so sehr, daß er selbst Besprechungen und Kabinettssitzungen möglichst oft im Freien ansieht. Aber das ist freilich auch alles. Jede andere Abtentung und Zerstreung oder gar Freude hat er sich völlig abgewöhnt. Schon den früheren Verbänden wohlmeinender Freunde, ihn zu verhetzen,

# Welches System hat versagt?

Man schreibt uns:

Witten in der schärfsten Krise der deutschen Finanzen und des deutschen Kredits, haben die obersten Instanzen der Sozialdemokratischen Partei eine Kurdeutung „An das deutsche Volk“ erlassen, in der sie nicht etwa Vorschläge machen, wie man die ungeheure Schwierigkeiten des Augenblicks meistern könnte, auch nicht etwa zu Ruhe, Selbstbefriedigung und Disziplin aufrufen, sondern sich auf schärfste Kritik der Privatwirtschaft und einzelner Gruppen verlegen und ihre alte Forderung der Erneuerung des Wirtschaftssystems erneuern. Die ungeheure Finanz- und kreditliche Deutschlands, in der wir zur Zeit stehen, ist auf außerordentliche Ursachen zurückzuführen. Sie hätte aber niemals das jetzt erreichte Ausmaß annehmen können, wenn Deutschland nicht so fest an das Ausland verschuldet wäre, besonders in kurzfristiger Form. Diese Verschuldung ist aber weitgehend die Folge der allgemeinen und Wirtschaftspolitik, die unter stärkster, ja maßgeblicher Beteiligung der Sozialdemokratie seit dem Kriegsende getrieben worden ist. Da der deutsche Wirtschaftskörper weder die Reparationszahlungen, noch die stets aufsteigenden Summen aufbringen konnte, die eine im Verhältnis zur tatsächlichen Armut des besiegten Deutschlands verschwenderische öffentliche Verwaltung, Wirtschafts- und Sozialpolitik erforderte, da ferner die staatlich maßgebend beeinflusste Lohnpolitik höchste technische Rationalisierung nahe legte, so blieb mangels genügend eigener Kapitalbildung nur der Rückgriff aufs Ausland übrig. Gerade die der Sozialdemokratie nahestehenden Kreise haben immer wieder auf die ausländische Kapitalhilfe hingewiesen, und sich bemüht, die ganze deutsche Politik darauf einzustellen.

Darauf kommt, daß die ganzen Neuanlagen in der

deutschen Volkswirtschaft, wegen der Überbetreibung dieser Kreise heute die Privatwirtschaft verantwortlich machen wollen, viel mehr als das Konto der öffentlichen, als das der Privatwirtschaft kommen. Nach den Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung in dem Sonderheft, das sich mit der Kapitalbildung und den Investitionen in der deutschen Volkswirtschaft in den Jahren 1924-1928 befaßt, haben die öffentlichen Betriebe und die Gemeinwirtschaft in dieser Zeit 18,4 Milliarden RM. investiert, d. h. fünfmal soviel, wie die private Industrie mit nur 3,6 Milliarden RM. Es steht der Sozialdemokratie also schlecht an, daß private Unternehmertum wegen des sich jetzt vollziehenden teilweisen Zusammenbruchs einer Wirtschaft zu beschimpfen, die auf stärkste von ihr selbst beeinflusst und auf Abwege getrieben worden ist. Wenn sie jetzt erneut das sozialistische System antreibt, so kann sie nur darauf hingewiesen werden, daß das individualistische Wirtschaftssystem früher, als es sich frei entfalten konnte, jahrzehntelang eine sich dauernd stark vermehrende Bevölkerung mit Arbeit und Brot und immer mehr auch mit über das Notwendige hinausgehenden Kulturgütern versorgt hat. Nachdem Deutschland sich eine Reihe von Jahren eine Durchsetzung der Wirtschaft mit gemeinwirtschaftlichen Gedanken in einem Ausmaß geleistet hat, daß mehr als die Hälfte des gesamten Volkseinkommens durch die öffentlichen Klassen geht, nachdem die Sicherung der Ansprüche der Arbeiter und Angestellten auf Lohn, Gehalt oder Unterstützung weitgehend von allen Schwankungen der Wirtschaft unabhängig sein sollte, und es einige Jahre auch ergebnisreicher gewesen ist, zeigt sich heute mit einem Schlag in erschreckender Deutlichkeit, daß dieses System praktisch nicht mehr aufrecht zu erhalten ist.

## Die Sicherheitsfrage bei Wertpapierdepots

### Notverordnungen berühren Rechtslage nicht

Die Notverordnungen der letzten Woche, die einschneidende Maßnahmen in das gesamte deutsche Geld- und Börsenwesen darstellen, haben in der Öffentlichkeit einige Unsicherheit in der Beurteilung der Sicherheitsfrage bei Wertpapierdepots hervorgerufen. Zu den aufgetauchten Zweifelsfragen wird der „Köln. Ztg.“ von juristischer Seite folgendes geschrieben:

Die in den kritischen Tagen eingetretene Stockung im Zahlungsverkehr, die infolge außergewöhnlicher gesetzlicher Maßnahmen die Bankkunden in der freien Verfügung über ihre Konten beeinträchtigt, sowie die Schließung der Effektenbörsen ließ auch an manchen Stellen Besorgnisse aufkommen über die bei den Banken unterhaltenen Wertpapierdepots. Man muß bei Betrachtung der rechtlichen Grundlage unterscheiden zwischen eingelieferten Effekten und solchen, welche die Bank in Ausführung eines Kaufauftrages von dritter Seite erhält. Gibt ein Bankkunde seiner Bank Wertpapiere zur Aufbewahrung oder zum Pfand herein, so ist die Bank verpflichtet, diese Wertpapiere

im Sonderdepot,

d. h. unter äußerlich erkennbarer Bezeichnung jedes Hinterlegers gesondert von ihren eigenen Beständen und von denen anderer Kunden aufzubewahren (§ 1 Depotgesetz). Der Kunde bleibt also Eigentümer der hinterlegten Wertpapiere. Die zum Verwahrer (bzw. Pfandgläubiger) bestellte Bank ist daher — wenn sie sich nicht strafbar machen will — nicht berechtigt, über die ihr übergebenen Wertpapiere zu verfügen. Eingelieferte Werte bleiben auch dann Eigentum des Kunden, wenn sie von der Bank beliehen und zur Unterlage eines Kredits gemacht werden. Ein eigenes Verfügungsrecht hat die Bank nur dann, wenn der Kunde es ihr ausdrücklich — und zwar für jedes Geschäft besonders — eingeräumt hat (§ 2 Depotgesetz). Eher solchen Ermächtigung bedarf es auch, falls die Bank die ihr anvertrauten Wertpapiere zur Aufbewahrung

ins Sammeldepot

(Effekten-Girodepot eines Kassensvereins) gibt. In diesem Falle aber bleibt das Eigentumsrecht des Kunden gewahrt,

papierdepots mit dem wirksamsten Schutz aus, den die Rechtsordnung kennt,

mit dem Eigentumsschutz.

Als Eigentümer vermögen die Depotkunden bei einem etwaigen Konkurs der Bank ihre hinterlegten Wertpapiere aus der Konkursmasse auszusondern (§§ 43 und 46 KO.), erliden also keinen Schaden.

Wie gegen Verfügungen der Bank, so wird das Eigentum des Kunden auch in möglichst weitem Umfang gegen etwaige Pfand- und Zurückbehaltungsrechte Dritter geschützt, weil die Bank, wenn sie sich zur Ausführung eines Auftrages einer andern Bank — z. B. der Lokalbänkerei — verpflichtet ist, dem Zentralbankier mitzuteilen, daß es sich um fremde, d. h. dem Kunden gehörende Wertpapiere handelt (§ 8 Depotgesetz). Die Mitteilung erfolgt in der Form: Depot A = Effekten, über welche die Bank Verfügungsberechtigt ist; Depot B = fremde Wertpapiere. Dadurch wird verhindert, daß die in Gewahrsam der fremden Bank gelangten Effekten des Kunden von einem Pfand- oder Zurückbehaltungsrecht dieser Bank ergriffen werden. Es sind jedoch auch Fälle der Verwahrung von Wertpapieren möglich, in denen der Kunde nicht Eigentümer der bei der Bank hinterlegten Wertpapiere ist. Das trifft zu, wenn die Papiere

im Summendepot,

d. h. nicht getrennt von den Beständen der Bank und anderer Kunden, aufbewahrt werden — was nur möglich ist mit ausdrücklicher Einwilligung des Kunden (§ 2 Depotgesetz) — und die Bank infolge Vermischung (§ 948 BGB.) Eigentümer ist; oder wenn bei Ausführung von Börsenaufträgen die Bank das Eigentum an den angeschafften Stücken ihren Kunden nicht verschafft, d. h. die Stücke nicht auf Depotkonto, sondern auf Stückkonto gutschreibt, was hauptsächlich geschieht, wenn die Papiere auf Kredit gekauft wurden und der volle Kaufpreis noch nicht entrichtet ist. In keinem dieser Fälle hat der Kunde ein Eigentumsrecht an den aufbewahrten Wertpapieren

seine konkursrechtliche Stellung

ist jedoch verschieden. Bei Aufbewahrung im Summendepot sowie im Falle solcher Anschaffungsgeschäfte, bei

## Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmilde und kühlende Creme Leodor — fettfrei in roter Packung; fettig in blauer Packung, — Tube G. 0.85 und G. 1.10. Wirksam unterstützt durch Leodor-Effektive Stiefel G. 1.50. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

denen die Bank als Eigenhändler auftritt und die angeschafften Stücke auf Stückkonto gutschreibt, hat der Kunde im Konkurs der Bank nur die Stellung eines gewöhnlichen Konkursgläubigers. Handelt es sich jedoch um ein Kommissionsgeschäft (Einkaufskommission), so hat der Kommittent eine besondere Rechtsstellung kraft der Verordnung zum Depotgesetz vom 21. November 1923. Diese entbindet zwar den Kommissionär (die Bank) von der Verpflichtung, dem Kommittenten (Kunden), falls dieser es nicht ausdrücklich verlangt, ein Stückverzeichnis zu übersenden. Während aber vor Erlass der genannten Verordnung ein Depotkunde, der weder durch Stückverzeichnis noch sonst Eigentumsrecht an den angeschafften Wertpapieren erworben hatte, im Konkurs der Bank einfacher Konkursgläubiger war, gewährt der durch die Verordnung neu geschaffene § 7a Depotgesetz ihm

ein Konkursrecht

der Kunde bleibt zwar Konkursgläubiger, er hat weder ein Aussonderungsrecht noch ein Absonderungsrecht, aber er ist bevorrechtigter Konkursgläubiger.

Die unveränderte Rechtslage ist heute so, daß bei allen Bankinstituten die Depotinhaber die ihnen als Eigentum zustehenden, d. h. die im Sonder- oder Sammeldepot ruhenden Wertpapiere, jederzeit sich effektiv ausliefern lassen können. Die rechtlich schwächere Stellung des Inhabers eines Stückkontos gegenüber dem Inhaber eines Depotkontos wirkt sich nur beim Konkurs der Bank aus. Bei allen Bankinstituten bringen es die Hemmungen im Zahlungsverkehr infolge der Notverordnungen mit sich, daß aus zahlungstechnischen Gründen die an den letzten Börsentagen abgeschlossenen Effekten-geschäfte zur Zeit nicht abgewickelt werden können.

## Zeitenwende für Groß-Konzerne?

### Rückkehr zum Mittel- und Kleinbetrieb?

„Je mehr die Titanen gen Himmel streben, desto größer muß auch der Schatten sein, den sie auf die Erde werfen. Es wird nicht zu bestreiten sein, daß in dem Schatten der Großen heute viele Kleine nicht mehr die nötige Sonne finden.“ ... mit diesen Worten charakterisiert der Direktor des Verbandes der Vereine für Creditreform, Dr. Mevler, in der „Deutschen Bergwerks-Ztg.“ das Wesen der Groß-Konzerne, von denen er glaubt, daß sie sich an einem Wendepunkt befinden. Ist es schon bemerkenswert, daß eine solche Stimme in einem für die Schwerindustrie maßgebenden Blatt laut werden kann, so ist es weiter ebenso bezeichnend, daß von allen Seiten her die Frage aufgeworfen wird, ob der Zusammenbruch des Nordwolle-Konzerns und der Danat-Bank ein Massensterben der großen Mammut-Gebilde der Wirtschaft ankündigt.

Es ist eine Ironie der Wirtschaftsgeschichte, daß dieser Augenblick der Konzerndämmerung in Deutschland zusammenfällt mit einer Art von Resignation des Gesetzgebers gegenüber den Trusts in den USA. Vor kurzem hat das amerikanische Justizministerium angekündigt, daß der Prozeß gegen die Fusion der Standard Oil mit der Vacuum Oil Co. aufgegeben würde, worauf denn auch prompt die Vereinigung der beiden Gesellschaften erfolgte. Das ist die Abkehr von der Antitrust-Gesetzgebung, die ihren entschlossensten Ausdruck im Jahre 1911 in jenem klassischen Urteil fand, durch das die Standard Oil Company in 33 Gesellschaften zerlegt wurde, die keinen gegenseitigen Aktienbesitz und keinen gleichen Direktor (Aufsichtsratsmitglied) haben durften.

Man hat sich also auseinanderzusetzen mit der Tatsache, daß in den USA, die die Konzerne bilden, die Schaffung von wirtschaftlichen Mammutgebilden möglicherweise in verstärktem Maße weitergeht, während man in Europa an ihrer Zweckmäßigkeit, Festigkeit und ihrem wirtschaftlichen Nutzeffekt zu zweifeln beginnt. Die Frage, welcher Auffassung die Wirtschaftsentwicklung recht geben wird, muß vorläufig offen bleiben. Auf der einen Seite wird die zwangsläufige Entwicklung zu einem bürokratischen Institut mit riesigem Verwaltungsapparat und unaufhaltsam wachsenden festen Kosten als das Verhängnis der Großkonzerne bezeichnet, das eben jetzt in einem Muffenfall offenkundig geworden ist. Auf der anderen Seite steht man auf dem Standpunkt, daß die Unkosten durch gemeinsamen Betrieb oder Vertrieb verringert werden, daß die Verkopplung der finanziellen

Kräfte das Vertrauen der Kundschaft und die Kreditfähigkeit der Konzerne stärke, daß die vereinigten Kräfte etwa auftretenden Belastungsproben besser standhalten können.

Auf beiden Seiten allerdings verkennt man nicht, daß der Zusammenbruch um so fürchterlicher werden muß, je größer der fragliche Konzern ist, wenn sich einmal ein Stein im Gefüge eines solchen riesigen Baues lockert. Die Gefahr der sogenannten fixen Kosten darf gleichfalls unter keinen Umständen unterschätzt werden.

Es bleibt also nur zweierlei: Entweder strafste Kontrolle aller einzelnen Glieder eines Konzerns und vorsichtigste Finanzgebarung, die unter Umständen bis zum Verzicht auf neuaufstehende Möglichkeiten gehen muß, oder aber Rückkehr zum Mittel- und Kleinbetrieb, der auf schmalere Basis vielleicht mit größerem Risiko arbeitet, bei dem es aber nicht von so schicksalshafter Bedeutung für die Volkswirtschaft ist, wenn das eine oder andere solcher Unternehmen einer rückläufigen Konjunktur erliegt. Das Problem ist durch die Ereignisse der letzten Tage zur Erörterung gestellt. Man drücke sich an seiner Erörterung nicht vorbei.

### Stalin fordert Akfordlöhne.

Stalin erklärte die Umstände erforderlich eine Rückkehr zur Leninischen Politik, die darin besteht, sich des Kapitalismus zu bedienen, insofern die junge bolschewistische Wirtschaft nicht genügend erblüht, solange der bolschewistische Nachwuchs nicht befähigt ist, den Ausbau technischer Werte und Verkehrsmittel zu leiten. Die politische Macht bleibe jetzt in der Hand des Proletariats, die Finanzmacht müsse man der alten Intelligenz anvertrauen, an deren geistige Umschulung er glaube. Für ihre Zuverlässigkeit werde übrigens die G. A. U. Sorge tragen. Um die Leistungen zu erhöhen, befürwortete er die Einführung des Akfordsystems. Die Höhe der Akfordlöhne habe sich nicht nur nach der Produktionsmenge, sondern auch nach der Qualität zu richten. Diese kapitalistisch wirkenden Maßnahmen seien nötig, um die Arbeitslust neu zu entfachen, da man mit papierernen Belohnungen und ehrenden Ernennungen in der Parteipresse nicht mehr weiter komme. Der Zug, schloß Stalin, müsse unter allen Umständen fahren, egal, woher die Kugel kamme.

begegnete er stets mit dem Hinweis, daß er dazu keine Zeit habe. Damit ist auch die Schwäche Brünings angedeutet. Daß ein Mensch von solchen Gewohnheiten bei dem großen Kraftverbrauch, den sein Amt bedeutet, nicht gefährlich vereinnamen? Ist diese Art, alles innerlich abzumachen, jeden Gegner in sich hineinzuessen, nicht außerordentlich aufreibend? Hätte er es nicht viel leichter mit den Dingen und mit den Menschen, wenn er mit der Vitalität eines Streifenmanns oder Wirth einmal auf den Tisch hauen

und mit vollem Temperament aus sich herausgehen könnte? Es ist sehr selten, daß Brünning lebhaft wird; dann vermag er auch in der Wirkung am Widerstand zu wachsen. Aber seine Linie ist das im allgemeinen nicht. Er ist nicht Volksmann, sondern Staatsmann. Wenn Lauterkeit, Opferfähigkeit und Härte des Willens allein entschieden, wäre er unbeweglich. Er wird sein Neckerstees tun. Er wird sich im Dienste des Vaterlandes verzehren. Aber das Letzte liegt nicht bei ihm.

## Neues um Bernard Shaw

Bernard Shaw verkehrte als junger Kritiker im Hause eines Verwandten. Einmal sagte der Hausherr zu ihm: „Soviel ich weiß, bist du musikliebend, warum hast du noch nie meine Tochter aufgefordert, dir etwas vorzuspielen?“ „Eben, weil ich Musik liebe“, antwortete Shaw.

Ein Engländer, der ein Gegner von Bernard Shaw's Ideen war, führte einmal mit dem Dichter eine heftige Debatte. Im Verlaufe der Diskussion ließ sich der Engländer zu folgenden Worten hinreißen: „Sie wissen, Herr Shaw, daß ich selten spreche.“

Wenn ich aber etwas sage, so sage ich, was ich denke.“

Shaw lächelte und erwiderte: „Ah, deshalb sind Sie stets so ruhig.“

Ein Verehrer sagte einmal zu Bernard Shaw: „Wenn ich Ihr Gesicht mit dem Bart betrachte, habe ich das Gefühl, Sie wären Gedankenleiser, sind Sie es wirklich?“

„Natürlich“, meinte Shaw.

„Können Sie auch meine Gedanken erraten?“

fragte der Verehrer weiter.

Shaw erwiderte darauf auf der Stelle: „Da müssen Sie erst welche haben.“

Bernard Shaw wird viel von jungen Dichtern und Schriftstellern bestaunt, die ihm ihre Erzeugnisse vorlesen wollen. Einmal sitzt Shaw in seinem Arbeitszimmer. Sein Sekretär meldet ihm:

„Ein Herr ist draußen, er läßt sich nicht admetten, er will Sie unbedingt sprechen.“

„Wie sieht der Herr aus?“ fragt Shaw. „Hat er einen hohen Brustkain?“

„Jawohl, Herr Shaw. Mir ist gleich aufgefallen, daß der Mann nicht nur einen starken Bauch, sondern auch eine ungewöhnlich hohe Brust hat.“

„Dann lassen Sie ihn bitte nicht herein“, erwidert Shaw. „Sagen Sie ihm, ich bin verreist oder was Sie wollen. Dieser Mann trägt nämlich viele Manuskripte unter seinem Mantel.“

Bernard Shaw kam als kleiner Junge einmal aus der Schule heim und erzählte seinem Vater:

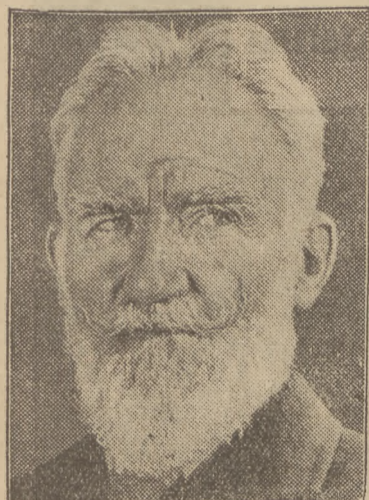
„Papa, bekomme ich einen Schilling? Ich war heute der einzige in der Schule, der eine Frage des Lehrers beantwortet konnte.“

Der Vater gab ihm das Gewünschte und fragte ihn:

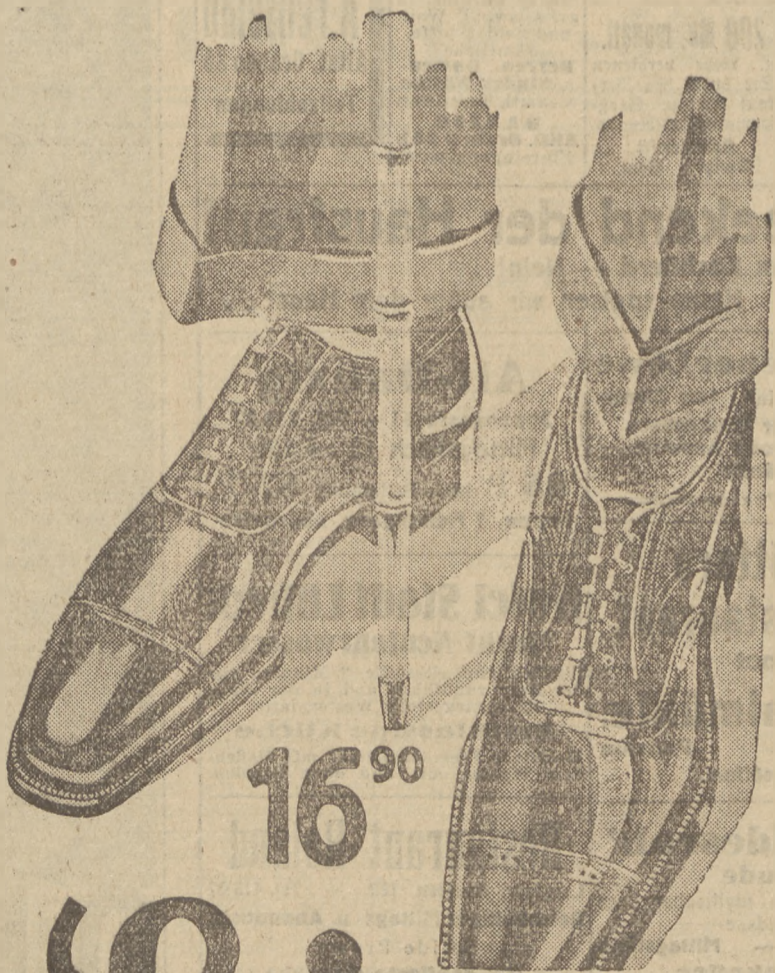
„Was hat denn der Lehrer gefragt?“

Der junge Shaw gab zur Antwort:

„Der Lehrer fragte, wer die Aufgaben nicht gemacht hat.“



G. B. Shaw 75 Jahre alt. Der bekannte englische Schriftsteller und Dramatiker George Bernard Shaw vollendet am 26. Juli sein 75. Lebensjahr. Seine Lustspiele, in denen er mit sprühendem Witz und beißender Ironie gegen die überkommenen Konventionen der menschlichen Gesellschaft ins Feld zog, sowie seine bühnenwirksamen Dramen, wie „Die heilige Johanna“, sind in Deutschland viel gespielt worden. Shaw ist irischer Abkunft und konnte sich in England erst viel später als in Deutschland durchsetzen.



16<sup>90</sup>  
**Leiser**

Alleinverkauf: „Jka“ Danziger Schuh-A.G., Langgasse 73

**Ula - Palast**  
 Telefon 24600  
 Wochentags 4, 6, 15, 0.30  
 Sonntags 4, 6, 15, 0.30  
**U.T. - Lichtspiele**  
 Telefon 21076  
 Wochentags 4, 6, 15, 0.30  
 Sonntags 3, 5, 7, 9

**Abschied**  
 Ernstes u. Heit.  
 aus einer  
 Famil.-Pension  
 Achtung Australien!  
 Achtung Aalen!  
 Das Doppel-  
 gesicht d. Ostens  
**„Hochstapler  
 aus Liebe“**  
 „Olympia“

**Zurückgekehrt!**  
**Dr. med. Eva Schmid**  
 Fachärztin für Frauenleiden und  
 Geburtshilfe  
**Kohlenmarkt 9**  
 Sprechst. 9-11, 3-4 1/2, außer Sonnabend  
 nachmittag. Telefon 22485, 42458.

**Umzüge - Ausflüge  
 Transporte** billig, schnell,  
 reell  
 führen aus **Gebr. Wenzke**  
 Danzig-Langfuhr, Hochstrich Nr. 16.  
**Tel. 428 98.**

Sie erhalten großen Nutzen  
 durch Bestellung der  
**New Yorker Staatszeitung**  
 in deutscher Sprache  
 Vertreter: **Erich Kürbis & Co.,**  
 Danzig, Jopengasse 9  
 Telefon Nr. 21478

**Zur Eindeckung  
 des Winterbedarfs**  
 offerieren wir zu Sommerpreisen  
**Kohlen  
 Koks  
 Briketts**  
**Oberschlesische Kohlen- u. Koks-  
 Handelsgesellschaft m. b. H.**  
**Langfuhr** Telefon  
**Ringstraße 4** 41848, 41849

Hast Transporte schnell zu fahren,  
 ruf **E. GESCHKE** mit seinem Wagen  
**Telefon 427 27**

**Koschnick & Co.**  
 Inh.: Gebrüder Koschnick  
**Stein- u. Bildhauerei**  
**Moderne  
 Grabmalkunst**  
**Danzig-Schidlitz**  
 Karthäuser Straße 150  
 Telefon 257 71

**Pelztierzucht-Interessenten**  
 laden wir zur Beschligung unserer  
 Lehranlage Freudental bei Oliva hier-  
 mit ein. Wir liefern  
**Silberfische, Blaufische, Nerze und  
 Nufria**, aus unseren erprobten, viel-  
 fach prämierten Zuchten zu billigen  
 Preisen, bei kulantem Bedingungen.  
**J. Broschert**  
 Vereinigte Lehrfarmen f. Edelpelztierzucht  
 Zoppot, Schulstraße 44, Telefon 51463.

**Ehurda**  
**Musikapparate**  
 Unübertroffen i. Ton  
 3 Jhr. schriftl. Garan.  
 1 Jahr Federgarantie  
 Reparaturen an allen  
 Musikinstrumenten  
 schnell und preiswert  
 Laufwerke,  
 Tonführungen  
 Gr. Ersatzteillager  
**E. Kurnoth**  
 Töpfergasse 30 Tel. 264 83

**FÜLLNER & LÜBKER**  
**REPARATUREN**  
 DANZIG, REITBAHN 16 Tel. 27207

**Als VorKost  
 und Beigabe  
 stets vitaminreiche**  
**Kühne Delikatesse-  
 Frisch-Gurken**  
 oder **Neue  
 Salz-Dillgurken**

**Preuß. Klassen-Lotterie**  
**Erneuerungsschluss 5. Klasse**  
**Sonnabend, den 1. August 1931**  
 Ziehung vom 8. August-12. September,  
 in der über 96 Millionen Mark zur Auspielung gelangen.  
 Kauflose vorrätig.  
**Die Preuß. Lotterie-Einnehmer Danzigs:**  
**Bruckman, Gronau, Schroth,**  
 Kundegasse 35, Tobengasse 66, St.-Geit-Gasse 83.

**Höhensonne**  
 Bestrahlungen 2 Gulden  
 Galvanische, faradische und Hoch-  
 frequenz-Behandlungen  
 Hand- und Vibrations-Massagen  
 Beratung kostenlos  
**Else Helfer**, Staatl. geprüfte Krankenschwester  
 Poggenpuhl 15 9-5 Uhr Fernruf 230 33

Sonntag, den 26. Juli 1931:  
**Nach Hela**  
 Von Danzig, Joh.-Tor: 9.00, 14.30, 16.30;  
 von Hela: 7.00, 12.00, 18.15.  
**\*D. „Paul Bereke“**  
 Hin- und Rückfahrt 3.- G.  
**Nach Zoppot!**  
 9.00, 10.00, 11.00, 13.00, 14.30, 15.00,  
 16.30; von Zoppot: 8.15, 11.30,  
 14.30, 19.00, 19.30, 20.00.  
 Hin- und Rückfahrt 1.50 G,  
 einfache Fahrt 0.90 G.  
**Nach Brösen!**  
 9.00, 10.00, 11.00, 13.00, 14.30, 15.00,  
 16.30. Einfache Fahrt 0.60 G.  
**Nach Glettkau!**  
 10.00, 11.00, 13.00, 15.00, 16.30.  
 Einfache Fahrt 0.75 G.  
**Nach Bohnsack!**  
 6.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.15,  
 13.15, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.15.  
**Nach Nickelswalde!**  
 9.00, 14.00, 17.00; von Nickels-  
 walde: 5.30, 6.30, 12.00, 18.00.  
**Nach Schöneberg!**  
 6.00, 15.00; v. Schöneberg: 5.00, 17.00.  
**Nach Heubude**  
 verkehren die Dampfer nach  
 Bedarf.  
**„Weichsel“ A.-G.**  
 Fernspr. 27618.

**Transporte**  
 Haft Transporte Du im Sinn,  
 ruf die **Fa. Plinski** hin  
 Nimm die Tel.-Nummer wohl in acht  
**259 38**  
 Steinbamm 31.

**Verband der Begräbniskassen**  
 für die evangel. Kirchengemeinden  
 E. V., Abteilung Danzig  
**Billigste Lebensversicherung für die evgl. Bevölkerung**  
 Mitarbeit vieler evgl. Geistlicher.  
 Keine Wartezeit, keine ärztl. Untersuchung.  
 Aufnahmen bis zum 80. Lebensjahre.  
 Durch den Kollektiv-Versicherungsvertrag mit  
 der **Jduna-Germania, Lebensversicherungs-  
 A. G., Berlin**, besteht auf die versicherte Summe  
 ein **Rechtsanspruch**.  
 Meldungen zur Aufnahme und weitere Auskunft erteilt das  
 Büro der Verbandsabteilung:  
 Danzig, III. Damm 1, und die Zahlstellen:  
 Zoppot, jetzt Gr. Unterführung 9  
 Oliva, Pommersche Straße 149  
 Langfuhr, Simsonweg 1  
 Neufahrwasser, Albrechtstraße 20.

**Vermietungen**  
**Wohnung**  
 möbl. ebtl. unmöbl. — 2 gr. Zimmer,  
 Bohrerker, Mädchenz., Küche, Bad u.  
 Zubeh., Gas, elektr. Licht, Etageheizg.,  
 sonnig u. schön gel., von sof. z. vermiet.  
 Langfuhr, a. d. Königshöhe 7.  
 2 gr. möbl. Zimmer  
 Wohn- u. Schlaf-  
 zimmer, m. Küche, a.  
 befferes Ehepaar  
 zu vermieten  
 Pfefferstadt 76, bt. I.  
 2 Min. v. Haupt-  
 bahnhof.  
**200 Mk. monatl.**  
 u. mehr verdienen  
 Sie durch den Ver-  
 kauf meiner Grob-  
 format-Schreibmapp.  
 Kowalewski,  
 Stolp i. Pom.

**Von 1 Gulden**  
 wöchentlich an er-  
 halten Sie die Ware  
 sofort mit  
**Herren-, Damen- u.  
 Kind-Modestoffen  
 Sommer-  
 Strickwaren.**  
 Bezüge, Einschütt-  
 und Bettdecken  
 Steppdecken, Tisch-  
 decken, Gardinen in  
 gr. Auswahl, Woll-  
 und Seidenstoffe,  
 sämtliche  
**Herren-, Damen-  
 u. Kinder-Wäsche**  
 u. sämtl. Textilwar.  
**DANZIG**  
 Altst. Graben 66b  
 Flureingang, part

**Gute  
 Möbel**  
 nur von  
**A. Fenselau**  
 Altst. Graben 35  
 Teilzahlungen

**Das Weekend der Hausfrau!**  
 Am Sonntag am Kochherd — Nein!  
 Heute speisen wir außer dem Haus! . . .

**Hotel Goldener Löwe**  
 Pfefferstadt 64, Inh.: Leo Zientz  
 Anerkannt guter Mittagstisch  
 Abendkarte, große Auswahl  
 Gepflegte Getränke  
 Zivile Preise

**Alt-Danzig**  
 Jopengasse 51 — Tel. 235 27  
 Mittagstisch 12-4 Uhr  
**85 P** inkl. Bedienung **85 P**  
 Suppe, 1 Fleischgang, Süßspeise

**Klawitters  
 Höhenrestaurant**  
 Zoppot  
**Café Thalmühle.**  
 Hotel Pension  
 täglich geöffnet.

**Hotel Stadt Lübeck**  
 Markt Neufahrwasser  
 Straßenbahnhaltestelle, 2 Minuten von  
 der Hafensundfähre und in der Nähe  
 der Anlegestelle Westerplatte.  
**Erstklassige Küche**  
 Herrliche Fremdenzimmer mit fließen-  
 dem Wasser, mit und ohne Pension.

**Café Waldesruh'**  
 Heubude  
 Mitten im Walde in idyllischer Lage  
 am Heidsee  
 Fremdenzimmer — Mittagstisch  
 Porzellancafé  
 Tel. 259 18 Gertrud Gürgens.

**Restaurant Roland**  
 Langfuhr, Hauptst. 122 — Tel. 413 02  
 Reichhaltiger Mittags- u. Abendstisch  
 Solide Preise  
 Gut gepflegte Getränke  
 Theo Schulz.

**Danziger  
 Literatur**  
**A. W. Kafemann G. m. b. H.**  
 Ketterhagergasse 4

**„Waldhäuschen“  
 — Bohnsack —**  
 2 Minuten von der Dampferanlegestelle  
 Inh.: Walter Schmacka — Telefon 9  
 Fremdenzimmer  
 Vorzüglicher Mittagstisch  
 Idyllisch gelegen

Gebrauchte Regale  
 zu kaufen gel.  
 Fuhrmann,  
 Burgstraße 17.

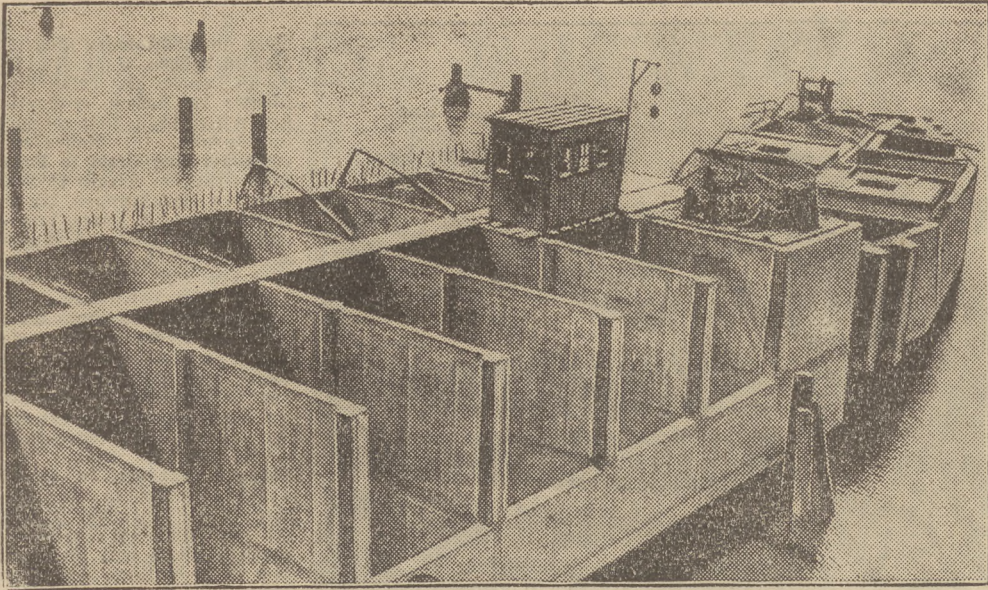
**Mühlen-Franck**  
 zu jedem Kaffee

**QUANTITÄTS-DRUCKE  
 JEDER ART  
 KLISCHEES**

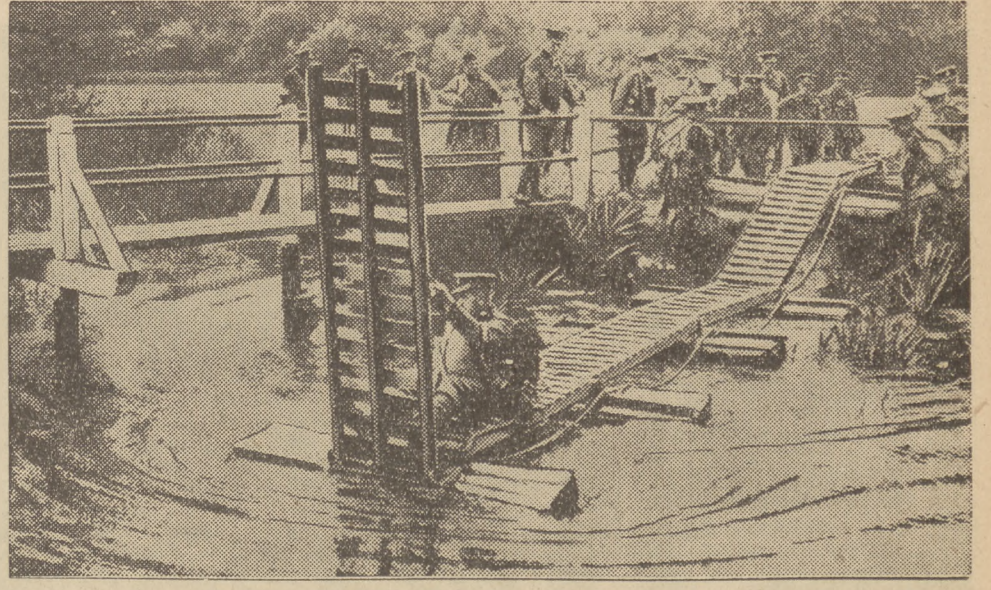
**Für jede Küche**

**VITELLO**  
 die feine Milch-Margarine

**GROSSDRUCKEREI  
 A. W. KAFEMANN G. M. B. H.  
 DANZIG, KETTERHAGERGASSE 3-5 • TEL. 275 51**



Links: Bau einer schwimmenden Rammauer aus Beton. Im Hafen von Rotterdam wird ein schwimmender Dampferanleger aus Beton gebaut, der mit der Flut steigt und in der Ebbe sinkt.



Rechts: Von den englischen Seereschiffen. Pionier-Truppen beim Bau einer auf Luftkissen schwimmenden Brücke. Im Rahmen der diesjährigen Manöver des englischen Heeres fand bei Alderhot ein 36-stündiger Tag- und Nacht-„Kampf“ statt.

Astrologen sagen:

„Deutschland hat den Tiefpunkt überschritten!“

Gespräch mit dem deutschen Astrologenführer Wilhelm Becker

Unser Berliner H. V.-Mitarbeiter nahm Gelegenheit, den bekannten deutschen Astrologen Wilhelm Becker, den Vorsitzenden der Berliner Astrologischen Gesellschaft, anzuzuhören, der ihm in einem Gespräch folgende Ausführungen machte:

Nachdruck, auch auszugsweise verboten.

Im Zeichen des aufsteigenden Löwen . . .

Die Sterne lügen nicht! Erweislich haben sie mir und anderen Astrologen schon zu Anfang des Jahres die Ereignisse, die jetzt Tatsache wurden, vorausgesagt. Das Horoskop des Jahres 1931 steht im Zeichen des aufsteigenden Löwen: Daher gibt das Anfangshoroskop, das in diesem Jahre gestellt wurde, vollen Aufschluß über das Schicksal des ganzen Jahres — die sonst bedeutungsvollen Vierteljahreshoroskope haben nur ganz untergeordneten Wert. Deutschland macht im Zeichen des aufsteigenden Löwen sein schweres Schicksalsjahr durch, das sogar die Bedeutung des Jahres 1914 und 1918 noch übertrifft! Es gab wohl keinen Astrologen in Deutschland, dem nicht feinerzeit bei Stellung dieses Jahreshoroskops das Herz ausgeht hätte! Vom Beginn des astrologischen Jahres, dem 21. März an, dem Zeitpunkt also, in dem die Sonne auf ihrem Nordwärtszug den Äquator überschreitet und den ersten Grad des tierkreisigen Widder erreicht, tat sich ein Abgrund auf, in den das deutsche Volk immer tiefer hineingeraten sollte. In der Astrologie ist der Mond der Repräsentant der Volksmasse: Aus seiner Konstellation ergab es sich, daß nicht nur eine Wirtschaftskatastrophe schwersten Ausmaßes drohte, sondern die schlechte Bestrahlung zum Mars und Saturn zeigte auch, daß die politischen Gegensätze zwischen den radikalen

Parteien zu einer unerhörten Festigkeit gesteigert werden mußten. Die Stellung des Merkurs und Uranus zu einander bewies gleichzeitig, daß nicht nur Aufregungen und Überraschungen drohten, sondern

auch einschneidendste Wendungen, die geeignet sind, eine völlig neue Konstellation herbeizuführen. Zwar war es nach der Lage des Horoskops nicht möglich, die drohenden Ereignisse in ihrer Art zu substantiieren; zu einem anderen sind wir aber sehr wohl imstande: die Zeitdauer der Katastrophen, des Niedergangs, genau abzugrenzen. Und um dieser Fähigkeit willen halte ich es für notwendig, daß gerade im gegenwärtigen Augenblick der Astrologe sein Wissen der Deffenlichkeit mitteilt.

Jupiter, der Stern des Aufstieges erscheint!

Das Ende des Niedergangs, den Tiefpunkt der Krise, legte ich, als ich das Jahreshoroskop feinerzeit stellte, auf die Mitte des Juli fest. Aus der Konstellation der Sterne ersehe ich, daß wir diesen Tiefpunkt erreicht haben, und in den nächsten Tagen schon in etwas überschreiten werden. Das Horoskop sagt, daß bis zum September mit wesentlichen Besserungen allerdings nicht zu rechnen sei. Vom September an aber beginnt im Zeichen des aufsteigenden Glücksterns des Jupiter der Aufstieg.

Wir werden diese Krise ohne irgendwelche wesentlichen Veränderungen in der Struktur des Staatswesens überwinden. Es wird so lange trotz

erhöhter politischer Streitigkeiten Ruhe herrschen, bis die starke Verminderung der Krise die Beruhigung von selbst schafft! Die Voraussage der führenden Staatsmänner zeigen eine ganz innige Verflechtung mit dem Schicksal des Reichs! Besonders möchte ich folgendes betonen: Wenn ich mit absoluter Bestimmtheit die Ueberschreitung des Tiefpunktes und einen gewissen Aufstieg vom September an verkünde — der sich in demselben Tempo vollziehen wird wie der Abstieg — so geschieht dies nicht, um irgendwelche Taktik mitzumachen, die die Menschen über die Schwere des gegenwärtigen Augenblicks hinwegtäuschen soll. Was ich hier sage, ist meine tiefste Ueberzeugung auf Grund des gestellten Horoskops. Solange der Tiefpunkt der Krise nicht erreicht war, haben wir bewußt geschwiegen — jetzt, wo das Schlimmste nach der Konstellation überstanden ist, wollen wir laut und vom ganzen Herzen zum Optimismus aufrufen!

Vom Alter des Menschengeschlechts

Vor wieviel Jahren lebte Adam?

Von Bruno H. Bürgel

Die Urgeschichte unseres Geschlechtes liegt im Schutt der Jahrhunderte tief begraben! Nur über die letzten sechs bis sieben Jahrtausende der Menschheitsgeschichte sind wir einigermaßen orientiert, aber wir wissen heute doch schon, daß lange vor den alten, großen Reichen der Ägypter, Babyloniern, Chinesen bereits an anderen Punkten der Erde hohe Kulturen bestanden haben müssen, wie etwa in Südamerika, wo im heutigen Hochland Bolivien Reste von kunstvollen Bauwerken entdeckt wurden, die vor mehr als 14000 Jahren von sehr hochstehenden Völkern aufgeführt wurden. Auch diese uralte Kultur kann selbstverständlich nicht vom Himmel gefallen sein, muß sich auf noch ältere aufbauen, aber hier verliert sich eben die Spur des Weges der Menschheit im Nebel der Zeiten.

Natürlich haben wir tausend Funde von primitiven Steinwerkzeugen und Waffen, die uns in noch viel fernere Tage zurückführen, uns erkennen lassen, daß vor fünfzig, vor hundert, vor zweihunderttausend Jahren Horden von Jägern weite Gebiete der Erde besiedelt hatten, denen diese Werkzeuge einst gehörten. Wir wissen, daß diese Menschen an geeigneten, an Jagdtieren reichen Punkten in Höhlen lebten, haben manches gefunden, das uns erlaubt, auf ihre Lebensweise zu schließen, und Zeichnungen an Höhlenwänden, kleine Steinfiguren, Gravierungen auf Rentierknochen usw. ermöglichen sogar, die Anfänge künstlerischer Betätigung festzustellen. Saurier und andere Forscher haben mehr oder minder guterhaltene Skelettreste des Urmenschen gefunden; die Bestattung, die ins Grab gelegten Waffen usw. deuten auf bereits vorhandene religiöse Vorstellungen, auf Ansichten über ein Jenseits hin, kurz, auf eine gewisse Kulturstufe.

Den ältesten Menschenresten gibt man ein Alter von etwa 250000 Jahren, und von dort ausgehend, schätzt man, daß der Mensch vor ungefähr 800000 Jahren in den Kreis der übrigen Geschöpfe dieses Planeten eintritt.

Drachen der Urzeit

Ist das nun der Weisheit letzter Schluß? Es gibt Leute, die ein Urteil über diese schwierigen Fragen haben können und daran zweifeln. Gewisse Ueberlegungen machen es wahrscheinlich, daß der Mensch schon viel früher entstanden ist, daß er seit mehreren Millionen Jahren auf Erden wandelt, Zeuge sehr, sehr ferner Geschehnisse war. Man könnte sich vorstellen, daß bereits vor vielen Millionen Jahren unser Geschlecht eine nicht unbeträchtliche Kulturhöhe erreicht hatte, auf einem engen, begrenzten Gebiet, vielleicht auf einem Inselland, eine hohe Blüte erlebte, und daß Naturkatastrophen, mächtige Umwälzungen jener Geschlechter vernichteten. Reste von ihnen mögen zurückgeblieben sein in Barbarei, während dieser und jener, zu tiefstehenden Menschenarten verschlagen, dort zum Kul-

turträger wurde, wie etwa die Europäer des 16. und 17. Jahrhunderts den Naturvölkern ferner Erdteile Zivilisations- und Kulturgüter brachten.

Gedanken solcher Art kommen in neuester Zeit mehr und mehr in Aufnahme. Sie beruhen vor allem uraltes Sagenut, von der Ueberzeugung ausgehend, daß das, was wir Sage nennen, gar nicht Phantasie, Märchen, Dichtung ist, sondern sehr altes, wirkliches Geschehnis, das nur im Laufe der Zeiten und im Wechsel der Kulturen Umwandlungen erfahren hat, bis es schließlich uns heute lebendigen als reines Märchen, als Phantasiegebilde erscheint. Wie sonderbar ist es, daß sich bei fast allen Völkern Sagen von Drachen, vom Lindwurm usw. erhalten haben, daß sogar Abbildungen von den alten Chinesen, den Babyloniern usw. auf uns gekommen sind, die dieses Fabelwesen darstellen. In der Tat haben nun, wie wir wissen, solche „Drachen“ wirklich gelebt, geflügelte Saurier waren es, die während der Jurazeit, sehr wahrscheinlich auch während der Kreidezeit, als abenteuerliche Gestalten auf Erden hausten.

Ist der Mensch aber wirklich erst vor 800000 Jahren

auf diesem Planeten erschienen, dann kann er unmöglich Zeitgenosse dieser Tiere gewesen sein, denn die Jurazeit liegt etwa hundert, die Kreidezeit gegen sechzig Millionen Jahre hinter uns. Nun kann man ja annehmen, daß sich vereinzelte Exemplare jener Geschöpfe bis in die Tertiärzeit hinübergerettet haben, aber selbst dann müßten wir immer noch rund zehn Millionen Jahre als unterste Grenze ansetzen, und es wäre zu fragen, ob wirklich in dieser sehr fernen Zeit der Mensch schon bestanden haben kann, selbst noch Zeitgenosse der Flugsaurier war.

Solchen Gedankengängen ist besonders der Münchener Geologe Professor Dacquet nachgegangen, der überhaupt in vielen Punkten von der Schulwissenschaft abweicht; er hat sich stark dafür eingesetzt, die sogenannten „Sagen“ nicht gering zu schätzen, ja er fordert direkt eine Sagen-Wissenschaft. Nach ihm ist der Mensch sehr viel älter, als man heute anzunehmen geneigt ist, und er hält ihn für einen selbständigen Typ des Erdlebens, der schon in älteren Zeiten der Erdgeschichte durchaus „Mensch“ war, Ueberlieferungen aus jenen fernen Zeiten an spätere Geschlechter abgab, Ueberlieferungen, die noch heute als uraltes Sagenut, kaum noch denkbar, lebendig sind.

Erinnerung ans Paradies

Wir haben hier aus Raumangel nur auf die „Drachen“ hingewiesen, es gibt aber viele solcher Ueberlieferungen. Die vielbesprochene Atlantis-Sage gehört hierher, die Kunde von einem untergegangenen Kontinent, den ein Volk mit sehr hoher

Kultur bewohnt haben soll, lange bevor Ägypten das Herz und der Kopf der Welt war.

Es gibt Völker, die Ueberlieferungen von Ahnen besitzen, die bereits herrschten, als es noch keinen Mond gab. Die „Profelenen“, die „Bormondlichen“ hat man sie genannt. Mit diesem Problem hat sich besonders Hanns Fischer beschäftigt, der auf Grund der Sibirischen Lehre den Nachweis zu bringen verucht, daß unser Mond früher ein in der Nachbarschaft der Erde kreisender Planet war, den die Erde später immer näher zu sich heranzog, „einsink“. Nach ihm wäre es also durchaus möglich, daß dieser Vorgang, der vielleicht starke Veränderungen des ganzen Erdenebens nach sich zog, von den Menschen der Urzeit mit erlebt wurde. Alte Sagen der Perier, Inder, Babyloniern, Ägyptern sprechen von ähnlichen Vorgängen, die sich in großen Perioden wiederholen sollen, jedesmal einen Weltuntergang nach sich ziehend und eine Wiedergeburt, ein Neuerwerden des Menschengeschlechtes einleitend.

Es gibt Völker,

die aus grauesten Tagen von „geflügelter Göttern“ zu berichten wissen, die fern über das Meer zu ihnen kamen, ihnen (in uns gekläufige Begriffe gefaßt) die Kultur, das Wissen über die Welt brachten. — Unwillkürlich kommt man auf den Gedanken, daß es in grauen Zeiten irgendwo auf Erden schon sehr hohe Kulturen gab mit starken technischen Mitteln, und daß von dort Pioniere ausgesendet wurden. Solche Ueberlieferungen gibt es in Menge. Jede einzeln für sich gesehen hat wenig Beweiskraft, aber alle zusammen scheitern doch zu zeigen, daß schon in sehr weit zurückliegenden Erdzeiten da und dort auf Erden hohe Kulturen bestanden, zu einer Zeit, von der wir meinen, daß sie den Menschen noch gar nicht kannte, oder höchstens ein gerillaartiges Wesen, das noch nicht einmal ein Steinbeil zuzuhauen verstand.

Die Sage vom Paradies, die sich in verschiedenen Formen bei vielen Völkern findet, die Sintflutsage, die über die ganze Erde verbreitet ist, und manches andere ist geeignet, das Bild abzurunden, den Glauben zu stützen, daß unser Geschlecht viel viel älter ist als wir meinen. — Vor Jahrzehnten wurde auf der Insel Rügen, in der Kreide, ein Stein gefunden, der schon äußerlich, erst recht aber nach Zerschneidung und Politur der Schnittflächen, als Petrefakt eines menschlichen Gehirns angesehen

wurde. Trifft das wirklich zu, dann muß sein Träger vor Jahrmillionen gelebt haben, ein Adam, von dem wir nichts ahnten! Dr. f. S.

Das wird Sie interessieren!

Japans Kohlenreichtum.

Japan besitzt nach der Schätzung der Sachverständigen etwa 12 Milliarden Tonnen Kohlen, und von dieser großen Menge werden jährlich nur 15 Millionen Tonnen aus Tageslicht gefördert. Die hultlosen Damen.

In England dürfen die Frauen sowohl in der Kirche als auch im Gerichtssaal nur ohne Hut erscheinen. Selbst die kleinen unscheinbaren Kappen sind an diesen beiden Orten verpönt. Rekordzahlen des Autoverkehrs.

In der Autometropole Detroit unternahm man kürzlich einen interessanten Versuch. Einem Tage wurde an einigen Straßenkreuzungen von früh 7 Uhr bis abends 7 Uhr der Verkehr beobachtet. An dem Schnittpunkt der Grand Boulevard und Second Boulevard zählte man während dieser Zeit nicht weniger als 52079 Automobile. An der Kreuzung der Grand River Avenue und der Grand Boulevard aber nur 50549 Fahrzeuge. Auch in Los Angeles wurde eine ähnliche Verkehrszählung vorgenommen. Man stellte fest, daß die Wilshire und Western Boulevard in zwölf Stunden 49532 Automobile kreuzten. Nun etwas ganz Unglaubliches. Die größte Stadt der Welt, Neuyork, steht in dieser Hinsicht nur an sechster Stelle. An der Kreuzung der Fifth Avenue und der 42. Straße konnten in zwölf Stunden nur 33041 Automobile gezählt werden. Eine englische Verkehrsunfallstatistik.

Die Sicherheitsliga in England veröffentlichte dieser Tage eine Verkehrsunfallstatistik, aus der ersichtlich ist, daß im Inlande tagtäglich 50 Menschen die Opfer des Verkehrs werden. In jeder halben Stunde stirbt ein Mensch, während in jeder Minute ein Mensch bei diesen Unfällen zu Schaden kommt. Die Zahl der Verwundeten beträgt nämlich tagtäglich nicht weniger als 3000. Die Sicherheitsliga beschloß nun, während des Sommers in allen großen Städten eine große Propaganda zu beginnen, um durch Aufklärung des Publikums diesem unheilbaren Zustand ein Ende zu bereiten.

Warum diese reine Pflanzenölseife auf Ihren Teint wohltuend wirkt



Seit Generationen dienen die Öle der Oliven und Palmen Frauen von Kultur zur Reinigung der Haut. Aus diesen Ölen wird in besonderer Mischung mit Kokosnußöl eine Seife hergestellt, die von Spezialisten als ideale Teintseife betrachtet wird: PALMOLIVE.

Auf Grund des besonderen Mischungsverhältnisses der in PALMOLIVE enthaltenen Pflanzenöle ist diese Seife so besonders

für die zarte Haut des Gesichts geeignet.

Eine ganz einfache Behandlung

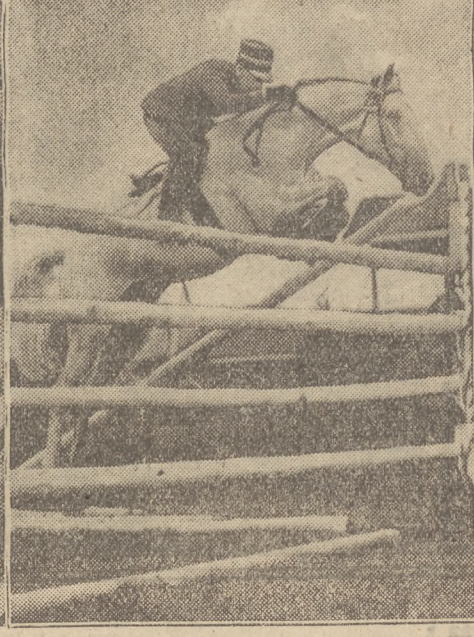
Massieren Sie den üppigen Schaum der PALMOLIVE-Seife zweimal täglich 2 Minuten lang in die Haut ein. Spülen Sie so lange mit warmem Wasser, bis Sie gleichsam fühlen, daß die Haut von Unreinheiten, Schmutz und Schminke befreit ist. Zum Schluß spülen Sie mit kaltem Wasser. Sie werden sehen, wieviel diese einfache Behandlung dazu beiträgt, Ihre Haut jung und schön zu erhalten.

Colgate-Palmolive Sp. z o. o., ul. Rybarska 6, Warszawa

G O.70



PALMOLIVE-SEIFE



Vom internationalen Wettrennen in Maaßen. Capt. A. L. ...

„Brücken aus Papier / Eßbare Filme“

Cellulose, der moderne Wunderstoff — Werden wir unser Vieh mit Holz füttern? — Wissen Sie, warum die Wäsche einläuft?

Gespräch mit Professor Kaes

(Leiter der Organischen Abteilung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie.)

Nachdruck, auch auszugsweise verboten. Sie müssen keine übernatürlichen Dinge von uns erwarten! sagt Professor Kaes...

Brücken — aus Papier bauen, wie durch unsere Filme — essen, oder zum mindesten an unser Vieh verfüttern...

Wenn ich von einer „Brücke aus Papier“ spreche, so darf das natürlich nur als Vergleich angesehen werden...

die Zerreißfestigkeit einer Cellulosefaser fast genau gleich der des Stahls ist.

Man weiß aus der Praxis, wie fest z. B. Schiffstau aus Hanf sind, und Brücken aus Bast, wie sie Eingeborene tropischer Länder bauen...

Natürlich ist das noch Zukunftsproblem! Aber wie liegen die Dinge von der wissenschaftlichen Seite aus?

Cellulose an sich verhält sich ähnlich wie Rohrzucker und ist ein weißliches, wasserlösliches Pulver...

die Natur der Cellulosefaser einigermassen klar geworden ist, sind die Vorgänge bei diesem modernen Wunderstoff ziemlich leicht zu begreifen...

Die Cellulose in dem Kammern geht sehr gut chemische Verbindungen ein, so z. B. mit Essigsäure oder Salpetersäure...

Film, im anderen den brennbaren Film oder Schießbaumwolle oder Celluloid. Ist eine Faser, gleichgültig ob Baumwolle- oder Nami- oder Holzfaser...

intakt, und da die Faserkammern sehr mit Flüssigkeit gefüllt sind, so ist aus der ursprünglich harten Faser jetzt eine weiche, formbare und durchsichtige Masse geworden...

warum der Klausfrau die Wäsche einläuft:

Geographische Forschungen in luftdicht verschlossenen Metallkugeln

Der Aufstieg Professor Piccard's

in die Stratosphäre bis zu einer Höhe von 15 780 Metern im Inneren einer luftdicht verschlossenen kugelförmigen Gondel...

die im Blut enthaltenen Gase zu entweichen beginnen und durch Verstopfen seiner Adern den Tod herbeiführen.

In der luftdicht verschlossenen Metallkugel konnte man natürlich den Luftdruck auf dem normalen, der menschlichen Atmung angepaßten Stand erhalten...

in das Meer versenken ließ, aber nicht nur in die geringen Tiefen, welche schon früher den Tauchern mit besonderen Vorrichtungen zugänglich waren...

die Tierwelt der Tiefsee zum erstenmal in ihren natürlichen Lebensbedingungen zu beobachten.

Unterstützungen mit dem Spektralapparat erwiesen, daß die roten Strahlen des Sonnenlichts 7 Meter unter der Wasseroberfläche fast völlig verschwunden waren...

dem ganzen Sonnenspektrum nur eine schmale Linie von fahlem Gran übrig.

Großes Interesse boten die Beobachtungen über das in dem Korallenmeer besonders reiche Tierleben. Durchsichtige junge Glasale von 30 Zentimeter Länge wurden schon in 37 Meter Tiefe angetroffen...

die Tiefseefische in viel höheren Regionen vorkommen, als man nach den Ergebnissen der Beobachtungen bis her angenommen hatte.

Bei den 15 Tauchexperimenten, welche Beebe im ganzen durchführte, stellte er fest, daß die Tiere zu

refugozieren. Mitunter kam sich Beebe wie ein Palastbesitzer vor, der in geologischen Zeiträume von vielen Jahrmillionen zurückversetzt, nun seine Fossilien lebendig vor sich sieht.

Bei dem ersten Tauchversuch hatte sich die „Bathysphäre“ als undicht erwiesen, und die beiden Forscher sahen zu ihrem Entsetzen, daß durch die Mitten der offenbar nicht fest angeschraubten Tür Wasser in das Innere ihrer Kugel eindrang.

Professor D. Bajarin, Berlin.

Pinterling

Von Peter Bong

Pinterling will zum Stat. „Wie?“ brummt seine Frau. „Willst du wieder dein letztes Geld verspielen?“

Pinterling sucht Stellung. Er verhandelt mit einer Firma. Aber das Gehalt erscheint ihm zu niedrig.

Ihnen, daß ich diese Gegend meinen Bekannten empfehlen werde. „In meinem Leben“, erzählt Pinterling, habe ich nur ein einziges Mal Geld veruntrent.

Schönheit ist das höchste Gut der Frau, die zu erlangen und zu bewahren ihr sehnlichster Wunsch ist. Die neuesten Erzeugnisse der Wissenschaft auf dem Gebiete der Hautpflege machen heutzutage diesen Wunsch leicht erfüllbar.

Pinterling wird einmal nachts in einer unbewachten Gegend von zwei Leuten überfallen.

besseres! „Verzeihen Sie“, sagt Pinterling freundlich, „ich habe keine Wertgegenstände hier. Aber ich verspreche

Danziger, unterstützt das Danziger Handwerk

Glaserarbeiten führt aus Franz Anielski DANZIG, Pfefferstadt 40

Stellmacher & Co. Technisches Büro Langfuhr, Hauptstr. 51. Tel. 423 68

Hermann Kauffmann, Baugeschäft DANZIG - LANGFUHR

Klempner- u. Installateurmstr. Artur Winkler Poggenpuhl 77 • Tel. 280 32

A. W. Kafemann G. m. b. H. Groß-Buchbinderei Danzig, Ketterhagerg. 3-5

Joh. Schröder Glaser-Einrahmungen und Kunsthandlung

Bau- und Kunstschlosserei Eis. Schubkarren, Bratöfen und Mülkstätten in versch. Preislagen

Die tüchtige Leistung des Handwerks hängt keineswegs von ihm allein ab; auch die Einstellung des Auftraggebers...



am Telefon allerhand ungeduldig Unkrautstücker saut -- überlegte wohl, daß die Meisterin erst durch längeres...

F. Godthardt, Tapeziermeister Poggenpuhl 73 • Tel. 264 81

Polstermöbel mod. Armlehnst. Couch., dis. Stoffe

Karosserien Neubau und Reparaturen führt sauber und billig aus

Baugeschäft OLIVA, Georgstraße 34 Julius Lubner

KLUBMÖBEL in Qualitätsarbeit aus erster Hand PREUSS

Hausbesitzer! Führt sämtl. Manerarbeiten, nur Reparatur und Kl. Umbau...

Lackierungen führt gut und billig aus Auto- u. Wagen-Lackiererei

Alle Drucksachen sauber, pünktlich billig bei A. W. Kafemann

Baugeschäft OLIVA, Georgstraße 34 Julius Lubner

Bau- und Wirtschafts-Klempnerei solide und billige Ausführung

Grundstücks-, Güter- u. Hypothekenmarkt

Danzig 1931 Danziger Sonntags-Zeitung Sonntag, 26. Juli

Grundstücke-Verkauf

Freies Eigentum, Wir vergeben BAUGELD und DARLEHEN

Grundstücksverkäufe! 900 Morgen, hat an Chaussee, 3 Km. von d. Stadt

Ein kl. Gartengrundstück zu verkaufen, Emaus, Unterstraße 287.

Grundstücke-Verkauf 32 Morgen, Preis 9 000, Anz. 4000

Einfam. Haus in Obernigt, Luftkurort, 26 Kilom. von Breslau

Hausgrundstück 32 Morgen, Preis 9 000, Anz. 4000

Villa Für 1/4 des Wertes, habe ich den Alleinverkauf und Vollmacht

Mittel-Holstein bei Bad Bramstedt Sandstelle

Villa in best. Zustande, 12 Zimm., Zentralheizung

Marschhof 80 Morgen, meist Weiden, ohne Inventar

W. Markworth, R.D.M., Makler, Luftkurort Kellinghusen

Hof mit herrschaftl. Wohnhaus, 60 Morgen

Billa, Wer ein Grundstück kaufen oder verkaufen will

Geschäfte-Verkauf

Molkerei mit Ladengeschäft, 5 Kühe (May für 14 Kühe)

Blumengeschäft auch für jede and. Branche geeignet

Büderei Konditorei u. Café, volle Konzeption, fonturuzlose Lage

Möbel-Grundstück in Wismar, Dtsche, worin seit 50 Jahr.

Großbäckerei 80 Ganze, viel Weizen, 3-Zimm., Helin, tauschlos

Sandgasthof, Kapitalanlage, i. Dorfe a. d. Havel

Nordostdeutschen Grundstücks-Güter- und Hypothekenmarkt

Offene Stellen

1-2 Damen od. Herren zum Besuch von Privatverreier

Beretreter gesucht zum Besuch v. Wiederverkaufern

Lehrmädchen für die Küche sofort gesucht

1. Beamten guter Akz. und Viehwirt, Stellung, wo Arbeit nach Bemühen möglich

Kapital Wir geben Hypotheken

Hypotheken für Wohn- u. Geschäftshäuser

Pensionen Schön gelegene Forsterei

Offene Stellen

Beretreter gesucht zum Besuch v. Wiederverkaufern

Lehrmädchen für die Küche sofort gesucht

1. Beamten guter Akz. und Viehwirt, Stellung, wo Arbeit nach Bemühen möglich

Kapital Wir geben Hypotheken

Hypotheken für Wohn- u. Geschäftshäuser

Pensionen Schön gelegene Forsterei

Pensionen Schön gelegene Forsterei

Offene Stellen

Beretreter gesucht zum Besuch v. Wiederverkaufern

Lehrmädchen für die Küche sofort gesucht

1. Beamten guter Akz. und Viehwirt, Stellung, wo Arbeit nach Bemühen möglich

Kapital Wir geben Hypotheken

Hypotheken für Wohn- u. Geschäftshäuser

Pensionen Schön gelegene Forsterei

Pensionen Schön gelegene Forsterei

Briefe an die Danziger Sonntagszeitung

Frage: Sollen wir möbliert wohnen?

Wir stehen kurz vor der Hochzeit und beschäftigen uns jetzt hauptsächlich mit der Frage: „Wie werden wir wohnen?“

Coupon-Ringe „Almeda“ aus feinstem Para-Gummi hergestellt, zum Verschneiden kl. Pakete.

glauben nun billiger fortzukommen, wenn wir unsere Ersparnisse nicht in einer Wohnungseinrichtung festlegen, sondern diese für etwaige Notfälle zurücklegen und, auf bessere Zeiten wartend, vorläufig unmöbliert wohnen.

Gemeinsame Lebensführung? Oft habe ich gelesen, daß Damen auf dem Wege des „Eingehands“ Anschluß aneinander gesucht und gefunden haben.

werte Verwandte zu haben, kinderlos und Witwe mit kleinem Eigenheim und Einkommen, wünsche ich mir sympatische Dame, als Lebenskameradin, um nicht ganz so vereinsamen.

Antworten: Ein Wiedersehen?

Liebes Fräulein Dora! Sie sind bestimmt nicht kleinlich, wenn Sie Ihren Verlobten bitten, diesem Zusammenstreffen aus dem Wege zu gehen.

Ehrlös gehandelt Lassen Sie Ihr Herz sprechen, wenn Sie sich frei von Schuld fühlen. Sonst aber ist es Ihre Pflicht, die Dame mit reichlicher Liebe und Fürsorge zu umgeben und auf ihre Genesung zu warten.

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe Gebrauchsfertig für Selbststreicher Reinhold Karnatz

und Eifersucht machen die Krankheit nicht leichter, dazu noch die furchtbare Gewißheit, daß die Krankheit Jahre dauern soll.

Hatten Sie es für richtig, mit einem jungen Mädchen das Glück des Brautstandes zu genießen, um sie bei eintretender Krankheit dann einfach „hinzulassen“?

Der große Konflikt!

Liebe „junge Frau!“ Auf eine ehrlich gemeinte Anfrage gehört auch eine offene Antwort: „Sagen Sie, als Sie Ihnen um 22 Jahre älteren Mann heirateten, wirklich noch so wenig eigene Urteilskraft und Selbstbestimmungsrecht, daß Sie sich von Verwandten zu einer „rein vernunftsmäßigen“ Ehe drängen lassen mußten?“

Rolle spielt. Ich finde es traurig, daß Sie dem betreffenden jungen Manne überhaupt Gelegenheit zu der Erkenntnis gaben, daß ihm „ein Leben ohne Sie, undenkbar“ geworden ist.

Geschäftsauflösung!

Günstige Kaufgelegenheit! Wachstuch, Kokosläufer u. Gummiwaren 10% Tapeten zu bedeutend ermäßigten Preisen bis 20% Hermann Hopf Matzkausche Gasse 10

vorzuwerfen hat. Sie haben demnach nur die Wahl zwischen Pflicht und „Leidenschaft“ — (denn echte Liebe erprobt sich nicht so schnell).

Der Charakter ist der Wertmesser. Es wäre falsch, Ihnen das eine oder das andere zu raten. Wenn Sie davon überzeugt sind, daß Ihr eigenes „Ich“ in dieser Weltordnung zu wenig bedeutet, wie etwa die Fliege an der Fensterleiste, werden Sie die Ehe weitertragen.

Und hier verleben wir unsere Ferien!

Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Viktor von Scheffel schrieb im Jahre 1850 in das Fremdenbuch eines Gasthauses am Rinersee in Graubünden folgenden launigen Vers:

Wenn du an Bult und Lische Geschafft dich lahm und trumm, Zum Teufel ging die Frische Samt dem Ingenium;

Damit hat er wohl damals und auch heute noch vielen geplagten Menschen vom Katheder oder Schreibtisch aus der Seele gesprochen, und wenn diese nach 48 Wochen Plage vor den letzten vier Wochen Ferien die Feder zerstampfen, um einmal sorgenlos draußen in der Ferne alle Qual los zu werden, dann kommt eine neue, das ist die Wahl des stillen Winkels, in dem sie von einem schöneren Leben träumen wollen.

Sommersgäste find. in d. im Wald u. v. Seen umgeb. Parkanlagen bei Osterode

Bergfried Erholungsheim Pödebusch b. Stettin. Herrl. Buchenwald a. Odertal, pro Tag von 3 Mark an.

Sommersgäste find. ab Ende Juli beste Aufnahme bei erstkl. Verpfleg. Pr. 4 RM. i. Oberland, an Wald u. Röhrlöffel, 40 Mtr. Park.

Agnetendorf Rielengabtege Waldesheim, empfindlich billigt ruh. sonnige Zimmer, Liegewiese, frische Wald, gute Verpfleg., Stübchen.

Schwarzwaldbandhaus, Haus Waldruhe Gündringen b. Nagold, Württ. 500 m i. Gebirge, sehr gute Verpfleg., Dr. 4.50 M. Nachm. Raff. ohne Nebenkosten. Pom.

Berlin Wo wohne ich in Berlin? Nur Hotel Genter Hof NW 7 Dorothienstrasse 74

Haus Lensch, Nordseebad Schobüll direkt am Strand u. Wald, August-September 4,50 RM. Vorzügl. Verpfleg. keine Nebenkosten.

Ballenstedt Pension Helm (Harz) bietet a. Erholung, auch an Dauermieter u. Familien, sonnige Zimmer m. Balkon, Garten, dicht am Walde geleg. Reichl., gute Verpfleg., Tag 4,50. Keine Kurtaxe.

Sommerfrische Landgut herrl. geleg. im schön. Teil der Harzgebirge, Schweiz, umgeb. v. Bergen, Seen u. Wäldern, nimmt Sommergäste auf. Vorzügl. Küche. Vollpen. p. Tag 8 Zl. Beste Referenz. Gest. Anfr. erb. an Dolna Brodnica, Post Görna Brodnica, Kr. Kartuzh Pom., Bahnst. Kartuzh, Tel. Görna Brodnica 3.

Landaufenthalt Wochenend Herrlich gelegene Pension, helle große Zimmer mit Veranden, Bad, fließendes Wasser, großer Garten, beste Wienerküche, Pension 3,50 Mk. aufwärts, Zimmer Mk. 1,- bis 3,- Pension Seeblick, Diessen a. Ammersee.

Sommersgäste finden in meinem schön geleg. Gutshaus freundl. Aufnahme. Frau E. Schmidt, Ludwigsort Ostpr.

Erholungsheim am Wald u. idyll. Binde-See gelegen, mit voll. Konzeption zu verkaufen. Frau E. Löwenberg i. Marl.

Sommersgäste find. i. ruh. herrl. Gebirgserholung. Penst. 3, 3,75 p. Tag. Haus Lohse, Schönau b. Eifenach.

Brunnen i. Allgäu Stat. Füssen a. Lech bei den Königsschlössern. Sonn. heiß. Balkonzimmer, herrl., staubfreie Höhenlage. — Höhenjonne. — Auslicht Alpen. Zull. Frühst., Abendessen, elektr. Licht u. Bedien. 3 RM. pro Tag. Mittagsessen a. Wunsch. Norddeutsche Küche, Bad, beheizt. Haus, Jahresbetrieb. Vom 1. Sept. bis 1. Juni volle Penst. m. Licht u. Bedienung 4 RM. Illustrierte Prospekte. Winterport. Bauernhof Behreide.

Der praktische Ratgeber für die Einmachzeit

Konservierte Früchte

Die möglichst gleichgroßen Birnen werden geschält. Größere halbieren man auch und entfernt in diesem Falle natürlich das Kernhaus. Bei dieser Arbeit legt man sie Stück in Stück in kaltes Wasser.

Brombeeren in Zucker. 5 Kilogr. oder 10 Liter Brombeeren, 2 1/2 Kilogr. Zucker, 1 1/2 Liter Wasser. Nachdem man Zucker und Wasser fünf Minuten gekocht hat, läßt man diesen Rüsterzucker auskühlen.

so in Dosen oder Gläser gezeichnet. Dann füllt man den Zucker darüber, verpackt und kocht die Gefäße im Wasserbade je nach Größe 15—25 Minuten.

Heidelbeeren in Zucker. 5 Kilogr. oder 10 Liter Heidelbeeren werden gut verlesen, sauber gewaschen und auf einem Siebe abgetropft. Dann gibt man sie mit 1 1/2 Kilogr. Zucker vermischt auf Feuer, läßt sie unter öfterem Schütteln des Gefäßes einmal aufkochen, füllt sie noch heiß in angewärmte Gläser oder Töpfe und läßt sie mit einem Tuch bedeckt erkalten.

LINN Es gibt kein besseres Glas! Hausfrauen! Betrachten Sie sich dieses Konservenglas und kaufen Sie unter keinen Umständen andere. Es gibt auf dem gesamten Weltmarkt nichts Besseres.

Konserva-Essig Das Qualitätserzeugnis zum Einmachen H. Josephsohn Essig- und Mostrich-Fabrik Gegründet 1861 Häkergasse 2 Tel. 23311

Himbeeren in Zucker. 5 Kilogr. oder 10 Liter Himbeeren, 2 1/2 Kilogr. Zucker, 1 1/2 Liter Wasser. Das Verfahren ist dasselbe wie bei den Brombeeren.

Johannisbeeren in Zucker. 4 Kilogr. Johannisbeeren, 3 Kilogr. Zucker, 1 1/2 Liter Wasser. Die Beeren werden von den Trauben gezwipft, auf einem Siebe abgetropft und in dem mit dem Wasser klar gekochten Zucker einmal aufgekocht.

„Nichter, Das große Buch der Küche“. Quartformat, 785 Seiten Text mit 549 instruktiven Abbildungen, 12 farbigen Tafeln. In prachtvollem Halbleinwandband. Preis 22.- RM. einjährig. Versandkosten. Erschienen bei Heinrich Kalling, Verlagsgesellschaft m. b. H., Nordhausen. Die von uns dem fekt gebundenen Werk entnommene Vorseite wird Interessenten zeigen, daß es sich in der Tat um eines der besten Bücher auf diesem für alle Hausfrauen so wichtigen Gebiete handelt.

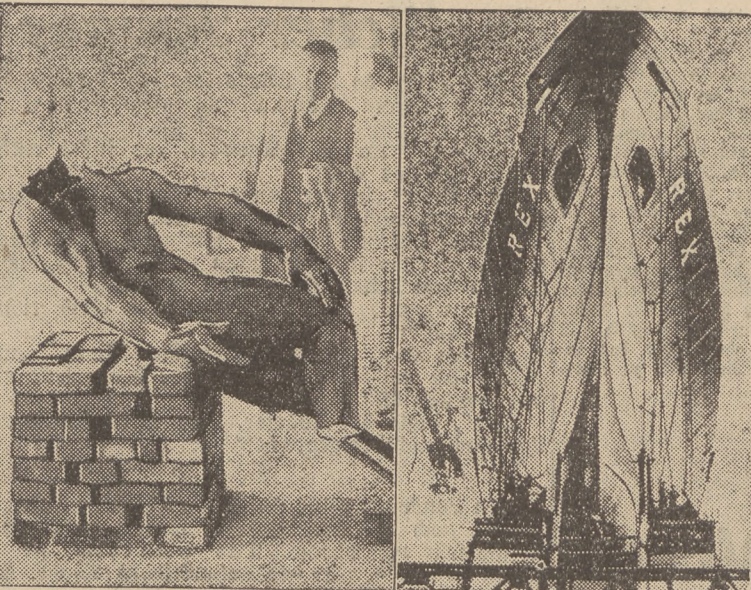
Zur Hausweinbereitung frische Weinhefe Gärflaschen Korke Siegelack Praktische Anleitung f. Obst u. Beeren gratis Zum Einmachen auch alle Artikel aus der Fachdrucker Bruno Fasel Junkergasse 1 gegenüb. d. Markth.

Delikatess-Essig in Flaschen das Beste zum Einmachen und für die Küche Edel-Essig, dreifach der feinste Naturreisig Danziger Essigsprit- und Mostrichfabrik R. HAFFKE & CO. Große Schwalbengasse 34 a Telefon 287 83





Glasplastik-Erfahrungsaustellung in München. Außenansicht der neuen Bibliothek des Deutschen Museums...



Winterling läßt sich photographieren. "Nachen Sie ein wenig", empfiehlt ihm der Photograph...

"Glaubst du, daß sich Genie vererbt?" fragt Mops Winterling. "Kann ich dir nicht sagen", meint Winterling...

Winterling trifft einen Bekannten. "Pumpe mir zwanzig Mark", sagt Winterling zu seinem Bekannten...

"Ihre Nase möchte ich haben", sagt Winterling einmal zu einem älteren Fräulein. "Warum?" fragt das Fräulein...

Leiden Sie an Rheuma?

Der Muskelschmerz — Kranke Zähne und Rheuma — Zugluft und Erkältung — Der nasse Badeanzug — Zucker gegen Rheuma

Seit vielen Jahren ist die Rheumabekämpfung mit größerer Energie in Angriff genommen worden. In vielen Ländern haben sich besondere Ausschüsse und Vereinigungen gebildet...

braucht man nicht zu frieren. Der mit Masse gesättigte Wollstoff entzieht der Haut beim Trocknen sehr viel Wärme...

die Sonnenbestrahlung

stellt ein hervorragendes Heilmittel gegen Rheuma dar. Alle Heilmittel, die arzneilichen wie die physikalischen, wirken durch Anregung des Kreislaufs in...

der Muskelrheumatismus

befonders hervorgehoben werden. Schmerzhafteste Muskelerkrankungen treten erfahrungsgemäß besonders bei starken Ueberanstrengungen einzelner Muskelgruppen auf...

der Hexenschuß oder Lumbago

der steife Nacken und der Schulterschmerz. Oft ist auch die Haut über dem schmerzhaften Muskel recht empfindlich. Die Schmerzen können sehr hartnäckig sein...

Für den Gelenkrheumatismus

nimmt man an, daß chronische Entzündungen in den Gaumenmandeln, vielleicht auch in den Zähnen, Ausgangspunkte für neue Anfälle von Gelenkerkrankungen bilden...

„Der nasse Badeanzug“

Es ist sehr schön, sich nach dem Schwimmen in der Sonne trocken und erwärmen zu lassen. Auch der schöne wollene Badeanzug scheint rasch zu trocknen...

Was gibts Neues in der Welt?

Ist es eins oder sind es zwei? „Ist es eins, oder sind es zwei?" fragte kürzlich eine werdende Mutter den Nützlichmann...

Die Frauen sind gesünder geworden. Sie leben länger als früher, und die längere Lebenszeit verbringen sie in besserer Gesundheit...

Romantische (?) Hochzeit in London. Im Carltonhouse Terrace, dem berühmten Wohnsitz des verstorbenen Marquis de Courson...

Um Afrika in 230 Stunden. Das Flugzeug „Paris", das mit einer von einem Komitee organisierten Mission am 8. April d. J. gestartet war...

Schweizer Jagdtiere nach Mexiko. Im Juni sind aus der Schweiz 28 Jagdtiere im Wert betrag von 35.900 Fr. ausgeführt worden...

Holzstamm durchbohrt ein Auto. Auf der Schönthaler Straße nach Neustadt, a. d. Hardt fuhr das Auto des Kommerzienrats Engelmann...

den schmerzhaften Muskeln. Sitz in jeder Form, Massage, Heißbäder, insbesondere Moor-, Schlamm- und Sandbäder sind auch heute unentbehrlich...

einen neuen Weg

zur Behandlung des schmerzhaften Muskels beschreibt, der zu überraschend schnellen Heilungen führen soll. Dr. R. Spritz den erkrankten Muskel mit einer Iopropyläther-Traubenzuckerlösung voll...

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke. gibt bei leichter Handhabung die schönste Plättwäsche. Lehrbuch-gräßig. Zu haben in den meisten Geschäften.

Je unter anderen Umständen nicht begangen hätten. In diese Zeiten fallen die meisten Selbstmorde, und zwar sowohl aus sehr erregter als auch aus sehr deprimierter Stimmung...

Jeder 19. Deutsche wird unterstützt.

Nach den Ergebnissen der Reichsfürsorge-Statistik für das Rechnungsjahr 1929/30, die das Statistische Reichsamt soeben veröffentlicht, betrug die Zahl der laufenden öffentlichen Fürsorge von den Bezirksfürsorgeverbänden unterstützten Parteien 2,76 Millionen...

Neuer Weltflug Amy Johnsons.

Die englische Fliegerin Amy Johnson, die ihren Flug nach Tokio wegen Motordefekts in der Nähe von Warschau abbrechen mußte, wird von London erneut starten...

Tonino im Expreßzug.

Am Montag wird mit dem Expreßzug London-Scarborough, dem bekannten Küstener in Yorkshire, ein Sonderwagen geführt, in dem sich ein Tonino im Expreßzug befindet...

In 26 Stunden von England nach Wien.

Die österreichischen Brieftaubenzüchtervereine, deren es in ganz Österreich zehn gibt, haben dieser Tage einen interessanten Weltflug von England nach Österreich veranstaltet...

600 Kilo Nahrungsmittel im Zeppelin.

Vom „Zepp" werden auf seiner Arktisfahrt als Hauptproviant mitgeführt: 150 Kilo Brot, 75 Kilo Fleisch, 30 Kilo Wurst, 150 Kilo Gemüse und Kartoffeln...

Toni wird Vater!

Die Wiener Gerichtsakademie bezeichnete vor wenigen Tagen einen besonders kuriosen Fall, Er schien da ein junges Mädchen bei Gericht und ersuchte um Feststellung der Vaterlichkeit ihres unehelichen Kindes...

werft, das entgegen der Vorschrift nur vorn beleuchtet war, von hinten mit ischer Wucht auf, daß ein Langholzstamm das Auto vollständig durchbohrte...

Blasenwürmer.

Die englische Schwimmeisterin Mabel Carpenter ist auf ihrem Landgut in Coventry unter mysteriösen Erscheinungen gestorben. Vor einigen Tagen erkrankte sie unter heftigen Schmerzen im Unterleib...

Die Besucher einer Luftwettfahrt

zu Windsor (Kanada) genossen neben dem vorzüglichsten noch ein höchst amüsantes zoologisches Schauspiel. Der berühmte amerikanische Luftpilot Dudworth war gerade mit seinem kleinen Eindecker aufgestiegen, als er neben sich einen riesenhäutigen schwarzen Falten bemerkte...

Einen wichtigen Fortschritt

bedenken die vielbesprochenen photographischen Aufnahmen des Regenierens. Norderbergs hat der amerikanische Forscher Dr. Miles photographische Aufnahmen des Regenierens hergestellt...

Tod und Barometer?

Am 25. Juli 1873 schrieb der Wiener Anatom Dr. Engel, ein Schüler des berühmten Moskanysh, auf den Lehrer des Bakteriologischen Reichslebens, in sein Tagebuch: „Jeder stationär gewordene Barometerstand ist von günstigem Einfluß auf das Leben des Kranken..."

Toni wird Vater!

Die Wiener Gerichtsakademie bezeichnete vor wenigen Tagen einen besonders kuriosen Fall, Er schien da ein junges Mädchen bei Gericht und ersuchte um Feststellung der Vaterlichkeit ihres unehelichen Kindes...

öffnete. Kann ich Rechtsanwältin Doktor Toni Schuster sprechen? ... Man hatte also eine Frau zur Vaterschaft verurteilt.

Ein Chemiker prophezeit. Einer der berühmtesten Naturforscher Englands, der Chemiker Henry Rhodes, hat dieser Tage einen Vortrag gehalten.

So sind die Zeiten

Frauen mit genährten Gesichtern und anderes

Von Hans Natonek

In einem Teil des Berliner Westens sehen fast alle Frauen aus, als ob sie wie Marlene Dietrich, Elisabeth Bergner oder Greta Garbo ausseh...

Es wäre ein großes Kapitel zu schreiben über die Kosmetik der Nadel oder die genährte Schönheit.

Wer die Mittel und es nötig hat — und das sind viele Frauen, denn diese Stadt hat einen gewaltigen Verbrauch an Schönheit — geht zu dem fleißigsten Professor J. und zu dem jüngeren Dr. B.

Wenn man will und Geld hat, gibt es kein Doppelkinn, keine Falten, keine unpassenden Nasen mehr.

Dies ist keine Übertreibung, sondern dem Gepfander einer entzückenden Frau nachher: „Und während der alte Professor mit einem feinen Haar im Gesicht herumwäht — es tat gar nicht weh —, sagte er: „Eigentlich könnten wir ein klein bisschen vom Näschen wegnehmen“ — und dann hat er's.

Der Reize nach kommen die verschiedenen kleinen Bars, auch „Night-Club“ genannt, zwischen der Nürnberger und der Kant-Strasse in Flor und Müte und weihen wieder dahin.

Das beliebte Nachtlokal hat eine „Note“ und „Atmosphäre“. Früher sagte man Aufmachung, aber so nennt man das nur noch in der Friedrichstraße.

Der Raum ist so schmal und eng, daß immer eine intime Ueberfülltheit herrscht oder ein abgedünnter, gedämpfter Betrieb.

„Kuchen soviel Sie wollen ...“ Das Ueberfeinerte ist vom Primitiven gar nicht weit entfernt; ist ja alles gar nicht so toll schlimm, möchte man sagen, die paar Leute tun ja nur so; auch hier wird der Kuchen mit Mehl gebaden.

halten, der in der Dessenlichkeit auch weit außerhalb der wissenschaftlichen Fachkreise großes Aufsehen erregt hat.

„Ist das ein Symptom? Rückkehr zum Soliden? Ein Kabarett mit Kuchen, soviel Sie wollen.“

„So sind die Zeiten. Man will für sein Geld wieder etwas Reelles haben.“

Prominenten-Umzug. Nirgends wird mit diesem Wort ein ähnlicher Umzug getrieben wie hier.

„Ich bin prominent. Du bist prominent, wenn du mich für prominent hältst.“

Dürfen Verwandte heiraten?

Das Problem der Verwandtenehe

In der wissenschaftlichen Fachliteratur wird neuerdings öfters das Problem der Verwandtenehe behandelt, ein Zeichen dafür, daß man jetzt diesen Fragen erhöhte Aufmerksamkeit schenkt.

Die Gefahren der Verwandten-Ehe. Wie groß die Gefahren sind, die sich bei der Verwandtenehe für die Nachkommen ergeben können, zeigt eine neuere Statistik von Prof. Dr. Lundborg.

„Doch nicht immer muß die Ehe zwischen Blutsverwandten eine schwächliche oder gar minderwertige Nachkommenschaft zur Folge haben.“

„ganz neue wertvolle Eigenschaften“ erscheinen, wie z. B. gewisse Talente, welche den Eltern fehlten.

„Inzucht zur Rassen-Verbesserung“ Diese Beispiele machen uns mit der auffallenden Tatsache bekannt, daß die Verwandtenehe oder „Inzucht“ zu ganz entgegengesetzten Ergebnissen führen kann.

„Inzucht zur Rassen-Verbesserung“ Diese Beispiele machen uns mit der auffallenden Tatsache bekannt, daß die Verwandtenehe oder „Inzucht“ zu ganz entgegengesetzten Ergebnissen führen kann.

Englischer Humor

„Sie haben da ein sehr gelehriges Tier!“ sagte ein junger Mann zu dem Elefantenzüchter in einem Zirkus.

„Ein Vondoner reiste mit seiner Frau nach Paris. Da sie noch nie dort gewesen waren, versprachen sie sich sehr viel davon.“

„Kennen Sie Percy Jones? Ich habe ihn vor einem Jahr zwei Pfund Sterling geliehen und ich konnte ihn nicht dazu bringen, sie mir zurückzugeben.“

„Ein junger Mann sollte sich mit der Tochter eines Komikers verloben, und speiste nun jeden Sonntag bei seinem zukünftigen Schwiegervater.“

Ein junger Reporter, der gerne viel Einzelheiten berichtete, wurde aufgefordert, sich kürzer zu fassen.

Reisender (in Schottland): „Ich bedauere, daß ich Sie bemühen muß, mir ein Glas Wasser zu bringen!“

Smith kaufte sich einen Papagei von dem Verkäufer wurde, daß er bald alles, was in seiner Gegenwart gesagt werde, nachsprechen könne.

„Schaffner“, sagte eine alte Dame auf einer kleinen Eisenbahnstation, „wann geht der nächste Zug nach Greenock?“

„In einem ruhigen Landstädtchen kam ein Reisender in einen Laden. Er ging durch den Laden durch und fand im Hinterzimmer den Eigentümer mit einem Freunde beim Schachspiel.“

„Was für eine Automarke hast du?“ „Ich habe ein Brack!“ „Ein Brack?“ „Ja. Jedesmal, wenn ich es auf der Straße stehen lasse, kommen die Leute und fragen, ob ich den Unglücksfall schon gemeldet habe.“

Sächsisch als Gesellschaftsspiel

Von Hans Reimann

Bei vielen Erbanlagen des Menschen muß man nämlich zwei Formen der Vererbung unterscheiden; einerseits die Vererbung sog. „dominanter“ (vorherrschender) Anlagen, andererseits die Vererbung rezessiver (unterdrückter) Merkmale.

Früher spielte man Blindfuß oder Zimmerchen vermieter oder Domino oder Wähle oder Kästelraten. Heute setzen sie sich hin und spielen Bridge oder Rommeh, Freigeister von Beweglichkeit spielen Pingpong.

„Ich wage einen Vorschlag: Man imitiere einmal eine sächsische Familie, einen sächsischen Kaffeeglasch oder überhaupt eine sächsische Zusammenkunft.“

„Früher spielte man Blindfuß oder Zimmerchen vermieter oder Domino oder Wähle oder Kästelraten. Heute setzen sie sich hin und spielen Bridge oder Rommeh, Freigeister von Beweglichkeit spielen Pingpong.“

Treten bei den aus einer Verwandtenehe hervorgegangenen Kindern neue Eigenschaften auf, so waren die Talente oder die geistige Minderwertigkeit usw.

schon bei den Eltern vorhanden,

aber in der unsichtbaren Form einer rezessiven Anlage. Kommen von den Eltern her rezessive Anlagen gleicher Art zufällig zusammen, dann entfalten sich die sonst verdeckt bleibenden rezessiven Anlagen und erscheinen als „neue“ Eigenschaften.

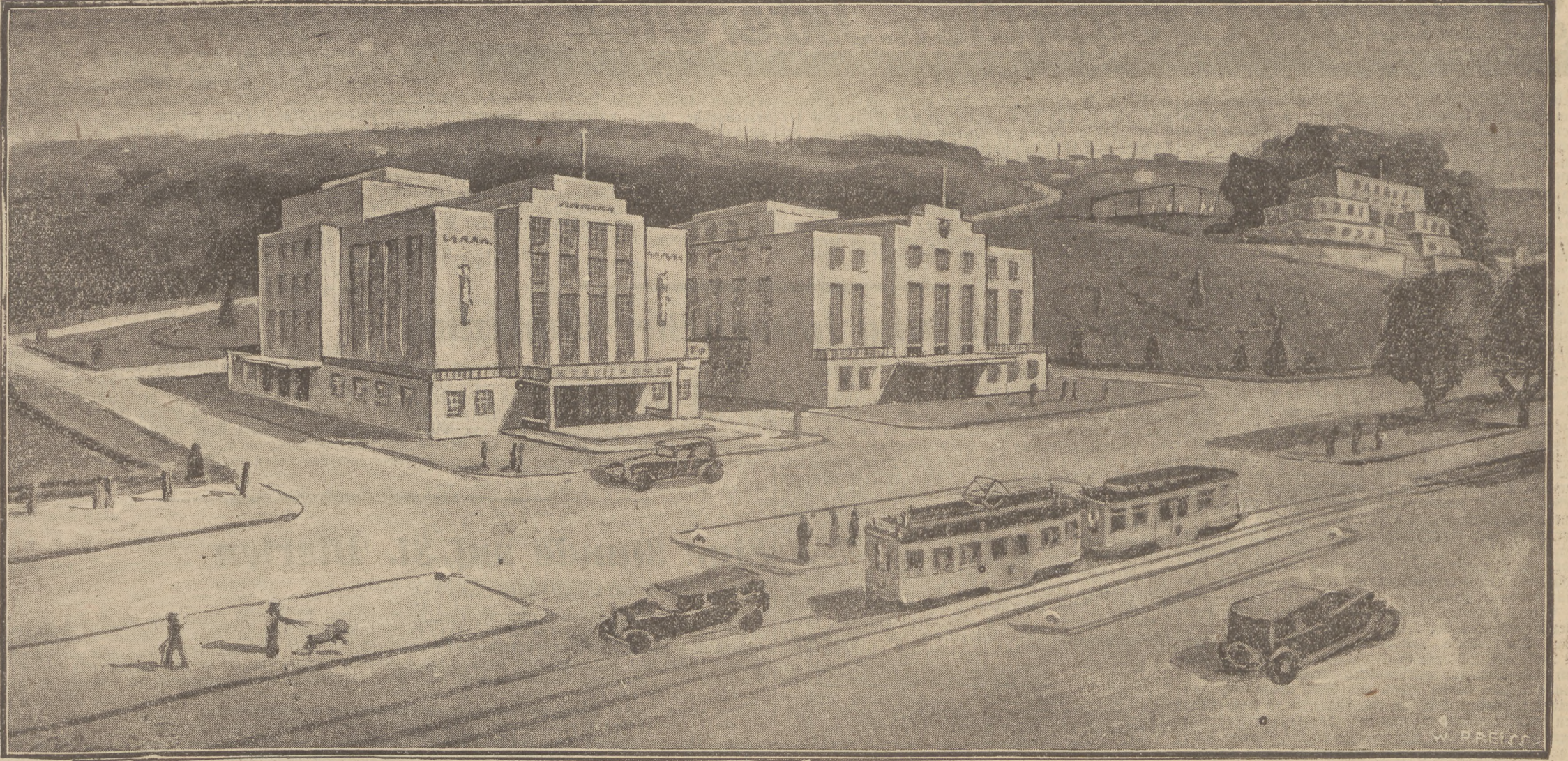
Sächsisch als Gesellschaftsspiel. Hans Reimann, der auch in Danzig und durch den Rundfunk wohlbekannte Kennerdecker des sächsischen Humors, tritt jetzt als Lehrer der sächsischen Sprache vor uns in einem Buch „Sächsisch“, mit dem er eine bei H. Pieper & Co. in München erscheinende Reihe „Was nicht im Wörterbuch steht“ einleitet.

„Früher spielte man Blindfuß oder Zimmerchen vermieter oder Domino oder Wähle oder Kästelraten. Heute setzen sie sich hin und spielen Bridge oder Rommeh, Freigeister von Beweglichkeit spielen Pingpong.“

„Früher spielte man Blindfuß oder Zimmerchen vermieter oder Domino oder Wähle oder Kästelraten. Heute setzen sie sich hin und spielen Bridge oder Rommeh, Freigeister von Beweglichkeit spielen Pingpong.“







# Neues Stadttheater wird gebaut . . .

Es ist immer das Vorrecht einer trüben, schweren Zeit, aus sich heraus die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht zu verlieren. Das macht den allgemeinen Pessimismus erträglicher und lenkt den Blick auf eine Barte, die erstrebenswerter ist als die Bafis, auf der unser kleines, armes Leben jetzt steht.

Darum wollen wir in Gedanken unser neues Theater bauen. Es ist kühn, gewiß, aber wenn man nur einige Zeit findet, sich mit dem Gedanken zu beschäftigen, wenn vor dem inneren Auge das fertige Bild der durch das Theater veränderten Landschaft am Ditvaer Tor stehen wird und man für Augenblicke die Vorstellung gewinnt, in dem neuen Musentempel sich wohler zu fühlen als in dem alten, dann hat unser Projekt seine erste Schuldigkeit getan. Wann es Wirklichkeit werden wird? Die Zukunft soll es lehren. Vielleicht kommt die Zeit recht bald, in der es uns allen ein wenig besser geht und man auch für kulturelle Dinge wieder Geld hat.

Unser neues Theater wird, wie schon gesagt, am Ditvaer Tor stehen. In seiner Architektur fügt es sich gut in die Landschaft, es gibt keine Disharmonie und der weite Platz wird sehr fein ausgefüllt sein. Die vertikalen Fenster an der Stirnseite des Theaters gehen durch die Foyers vom Parkett bis zum dritten Rang, Licht und räumliche Ausdehnung geben ihm die raumkünstlerische Wirksamkeit und schaffen den passenden Rahmen für ein tiefes Erlebnis innerhalb dieser Kunststätte.

Ein Korridor führt zu dem zweiten Gebäudeteil rechts neben dem Theater. Es ist die Stadthalle. Welch eine Freude würde man allen Danziger Vereinen bereiten, könnte man ihnen durch die Kräfte dieses Hauses schon jetzt hinstellen. Die Raumnut, unter denen unsere Vereine in Danzig leiden, wäre mit einem Schlage beseitigt, die Vereine hätten eine Stätte ihrer Wirksamkeit, und durch eine straffe Organisation wäre es möglich, auseinanderstrebende Zeitwünsche zu erfüllen. Die Stadthalle, die gebaut werden soll, besteht in seinem Erdgeschloß aus einem einzigen Raum, der durch Schiebetüren in drei oder vier kleinere Säle geteilt werden kann. Veranstaltungen größeren und kleineren Stils könnten in der Stadthalle ihre natürliche Umgebung finden, Gesangsvereine, wissenschaftliche und kulturelle Vereine könnten ihre Abende veranstalten, ohne durch den Mißton einer unpassenden Räumlichkeit gestört zu werden.

Im Erdgeschloß oder im Zwischengeschloß befinden sich die Restaurations- und Cafeteräume des Stadttheaterrestaurants, eine Diele mit harmonischer Innenausstattung wird den verwöhnten Geschmack des anspruchsvollen Besuchers zufriedenstellen.

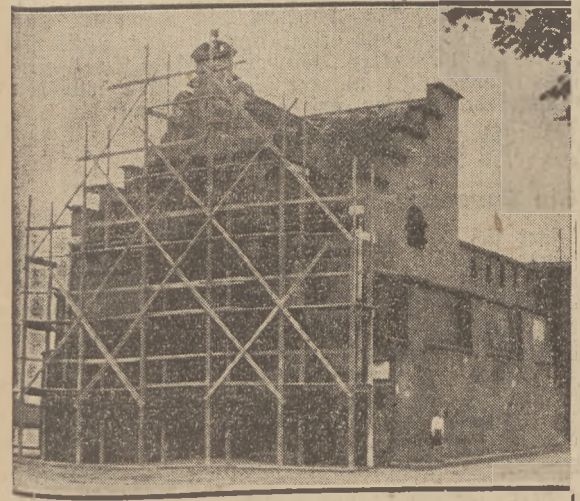
Die Hofseite des Erdgeschloßes wird zu Caragen ausgebaut, es wird die Zeit kommen, in der die Schlangen von wartenden Autos auf der Straße verschwinden. Die Stadthalle nimmt die Wagen in ihre Obhut und schützt sie vor den Unbilden des Wetters.

Eine Attraktion der Stadthalle bildet im oberen

Stock die Kunsthalle, die durch ein Oberlicht genügend erhellt wird.

Rechts oben, eingebettet in das Grün alter Linden, wird das große Stadthotel liegen, der Lunge von Danzig, dem Grüngürtel, ganz nahe, und doch nur um einen Stufenabhang vom Bahnhof entfernt (vorausgesetzt, daß der Hauptbahnhof von heute noch der Hauptbahnhof von morgen sein wird). Terrassen, Dachgärten und Tennisplätze werden dieses Hotel zu einem Anziehungspunkt der Fremden machen. Die Fremdenwerbung wird durch alle diese Neubauten in unerhörter Weise einen neuen Impuls erhalten, und der Fremde wird in Danzigs Mauern nicht enttäuscht werden.

Der Abstand von Wunsch und Erfüllung kann bedeutend verkleinert werden durch die Mentalität der Gedanken, die auf die Verwirklichung gerichtet ist. Goffen und wünschen wir, daß unsere gedankliche Kraft so stark sein wird, daß Ziel näher an uns heranzubringen.



Das Wanggartentor, das jahrelang umkämpft war, bleibt Danzig erhalten. Die Fassade wird erneuert.

# Hexen und Hexenprozesse in Danzig

Im Mai dieses Jahres jährte sich der Todestag der Johanna von Orleans zum 500. Male. Einige nennen sie die „Jungfrau von Orleans“, andere schelten sie eine Hexe. Unter den Aufsätzen, die anlässlich ihres Todestages in der Presse erschienen, trägt einer den Titel „Eine heilige Hexe“. Man sieht, das Kapitel ist umstritten, genau wie es die Frage nach der Existenz von Hexen war. Jedoch hat es Zeiten gegeben, wo man von feinen Hexen wußte, also von feinen Frauen, die auf Besen zu reiten pflegten und ein Teufelsbündnis eingegangen waren. Zauberer kannte man immer schon, aber dem Mittelalter blieb es vorbehalten, auch noch Hexen — zu erfinden. Ja, „erfinden“, denn es bedurfte langer Auseinandersetzungen, um einen Begriff festzustellen, der beinahe schon früher existierte, als die Hexen selbst. Wenn Sie man aber denken, heute, in unsern „aufgeklärten Zeiten“, wußte man von feinen Hexen mehr, das Mittelalter sei zu Ende, so kann ich Ihnen versichern, daß wir auch heute noch im Mittelalter leben. Denn z. B. in der Gegend von Stade an der Unterelbe

ist man von der Existenz der Hexen so überzeugt, daß es dort vor wenig Jahren noch einen „Hexenprozeß“ gab. Man hatte dort eine Frau, die im Geruch der Hexerei stand, zu Tode gequält, und ihren Verfolgern wurde dann der Prozeß gemacht. Wie wir in der Gegenwart keine echten Hexen in Danzig mehr feststellen können, so scheint es auch im Mittelalter keine gegeben zu haben. Nebenbei sei bemerkt: es haben natürlich niemals welche existiert. Aus dem Anwachsen des Teufelsglaubens und der durch ihn angeblich hervorgerufenen Zauberei, ferner infolge Mangels an Erklärungs-möglichkeiten natürlicher Vorgänge ergab sich, daß zum „Hexen- und Zauberei-Prozeß“ noch der „Hexenprozeß“ hinzukam. Dieser „Hexenwahn“, der förmlich zu einer Epidemie ausartete, ist eine der be-

gegenüber bewahrt hatte. Es finden sich nämlich in Danzig nur sehr wenig Nachrichten über Hexenprozesse. Natürlich hat die Stadt sich dieser Epidemie nicht entziehen können, aber — ist nun die weltliche Bevölkerung Danzigs wirklich weniger „hexenhaft“ gewesen, oder ist das Danziger Gericht einschlägiger gewesen, als die Gerichte anderer Städte: man hat nur wenige Hexen verbrannt. Das Reichs-städtische Gericht hat 1573, 1586, 1615 und 1647 zusammen sieben Hexen verbrennen lassen, einen Zauberer um 1600 mit dem Schwert hingerichtet und dann verbrannt, und eine Hexe hat sich im Gefängnis selbst umgebracht. Mit dem Jahre 1659, wo das Altstädtische Gericht eine Hexe auf dem Holzmarkt verbrennen ließ, hören die Hexenprozesse hier völlig auf. Diese Tatsache, und die geringe Anzahl der

# Kohlenrevier - Danzig

## Der Bau der großen Wassermagistrale

Unser poln. Dr. N.-Korrespondent schreibt uns: Die Regulierung eines so großen Flusses, wie es die Weichsel ist, stellt eine Aufgabe dar, die erst im Laufe von Generationen durchgeführt werden kann. Das polnische Ministerium für öffentliche Arbeiten hat einen diesbezüglichen Plan fertiggestellt und will in den nächsten zehn Jahren in dieser Richtung eine umfassende und zielbewußte Tätigkeit ausüben, eine umfassende und zielbewußte Tätigkeit wurde, Herung der Weichsel ganz vernachlässigt wurde, wettzumachen. Für das nächste Dezennium ist vorgesehen: die gänzliche Fertigstellung der beiden Kanäle Krakau-Kohlenrevier und Barta-Goplo, desgleichen die Regulierung des Abschnittes der Barta im früheren Kongregkpolen von der Mündung der Projna bis zum Anfahe des Kanals Barta-Goplo in der Gegend von Konin sowie den Umbau der Schleuse im oberen Verlauf des Notec als erste Etappe des Umbaus der Wasserstraße, die den Goplo-See mit dem Bromberger Kanal bzw. der Weichsel verbindet.

Die Regulierung der Weichsel sowie die Beendigung des im Jahre 1912 begonnenen Kanalbaues Krakau-Spytkowice, der einen Teil des projektierten Kanals Krakau-Kohlenrevier darstellt, sind im Verordnungsprojekt über die Regulierung und Schiffbar-machung der Weichsel vorgesehen, das dem frühe-ren Seim vorgelegt wurde. Der im Verordnungsprojekt vorgesehene Generalkostenanschlag umfaßt die zuzätzliche Regulierung der Weichsel von der Mündung der Projna in den Zandstoch, die teilweise Regulierung der mittleren Weichsel für

Zwecke der Landwirtschaft, die Regulierung der Weichsel in Pommerellen, sowie den Bau des Kanals Spytkowice-Krakau und ist auf 364 300 000 Zloty berechnet, wobei für die erste, für fünf Jahre fertiggestellte Bauperiode, in welcher auch der Kanal Spytkowice-Krakau mit einem Kostenaufwand von 34 300 000 Zloty fertiggestellt werden soll, 90 Millionen ausgerechnet sind. Zu diesem Hauptkostenanschlag kommen noch hinzu die Kosten für die zusätzlichen Arbeiten, deren Durchführung der Bau der großen Wassermagistrale Kohlenrevier-Danzig erfordert. Es handelt sich hierbei um folgende Arbeiten: Die Verlängerung des Schiffsfahrkanals von Spytkowice ins Kohlenrevier, nach bisherigen Berechnungen mit einem Kostenaufwand von rund 70 Millionen Zloty. Diese Verlängerung wird von volkswirtschaftlichen Rücksichten diktiert, indem durch sie die Kohlenabfuhr aus den Kohlenbergwerken erleichtert werden soll, weshalb mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die Kohlenbergwerkbesitzer sich an den Baukosten beteiligen. Die gesamten Kosten für den Bau der großen Wassermagistrale dürften die Summe von rund 450 Millionen Zloty verschlingen. Für die Arbeiten, die beim Bau dieser Magistrale im Laufe der nächsten zehn Jahre ausgeführt werden sollen, wird ein Betrag von 350 Millionen Zloty benötigt.

### Richtfest in der Schupofiedlung

An der Kürve sind für die Beamten-Kleinwoh-nungs-gesellschaft (Schupo) zwei neue Wohn-gebäude richtfertig, das eine Gebäude mit 12, das andere mit 6 Wohnungen.

# Schrebergärten-Siedlungen für Erwerbslose

Tausende von unseren Arbeitslosen werden wohl damit rechnen müssen, daß sie ihr Lebtag keine Arbeit mehr finden. Diejen von der Not am schwersten betroffenen Menschen zu helfen ist heutzutage die wichtigste Aufgabe. Man muß sie aus der Stadt herausbringen, dorthin, wo der Boden noch auf-nahmefähig ist, eine Familie in bescheidenen Gren-zen zu ernähren, das ist die Schrebergärten-Siedlung. Man muß ihnen die Möglichkeit geben, Ge-mütliche anzubauen, sich langsam eine Existenz zu

schaffen. Wenn ihre Arbeit gut ist, kann man sie vom Freilandbau zur Glasfaktur führen. Man wird sie nicht einzeln draußloswirtschaften lassen. Sie sollen zusammen einkaufen und zusammen ab-schicken. Sie werden keine Konkurrenz für den Gar-tenbau sein. Die Verwendung ihrer Erzeugnisse ist heute nur eine Frage der Abgaborganikation.

Dieser großzügige Plan verdient aufmerk-samste Beachtung. Was sagen die Danziger Stellen dazu?

dauerlichsten Erscheinungen des Mittelalters. Und der Glaube an Hexen läßt sich genau so bei Katholi-ken, wie bei Protestanten nachweisen.

### Die erste Hexe

Die erste echte Hexe, der also Teufelsbund und Teufelsgemeinschaft als hauptsächlichste Anlage-punkte vorgeworfen wurden, ist 1239 in Mont Alime verbrannt worden. In Deutschland erklärten die meisten der von der Inquisition Angeklagten, sie glaubten nicht an das Vorhandensein von Hexen, so daß zu Ende des 15. Jahrhunderts Aussicht be-stand, daß die Hexenprozesse aussterben würden. Doch wurde diese Entwicklung aufgehoben durch eine päpstliche Bulle vom Jahre 1484 und durch die Veröffentlichung des berühmten „Hexenhammers“, die den Hexenwahn wieder entfachten und mit neuer Nahrung versahen. Um 1500 ergriff die Sucht der Hexenverfolgung beide Konfessionen. Das Jahr-hundert des 30jährigen Krieges war auch das Jahr-hundert der meisten Hexenbrände. Erst mit dem 18. Jahrhundert, dem Jahrhundert der Aufklärung, löschte sich der finstere Aberglaube in weiten Kreisen. Friedrich Wilhelm I. von Preußen, der oft verkante Vater Friedrichs des Großen, machte den Hexenprozessen als Erster ein Ende. Aber erst 1756 wurde in Landshut die letzte deutsche Hexe nach dem Spruch eines ordentlichen Gerichtes verbrannt.

### Sieben Hexen werden verbrannt

Abständig ist diese Entwicklung etwas weiltän-ger dargestellt. Denn hierdurch erst wird verständig, welchen Abstand sich Danzig diesen Dingen

Todesurteile ist um so beachtlicher, als in anderen Städten die Hexenprozesse in die Tausende gingen. Es wird dann noch von drei Hexenverbrennungen in Oliva 1664, einer 1648 in Kelpin, einer 1665 in Stralsund und zwei weiteren 1667 in Oliva berichtet. — Dieser letzte Prozeß wurde gegen „ein Weib in der Oliva, die Dettloffische genannt, von Zoppot“, angestrengt, weil man sie vor eine Zauberin und Hexe gehalten, und durch Zauberei soll zu Wege gebracht haben, daß ihr Mann, so in einem Boot auf der See, dabei ertrunken.“ Und dies gilt als An-flagepunkt wegen Hexerei!! Die Olivaer Mönche verbrannten noch 1762 zwei Weiber.

Solche Handlungsweise steht in Gegensatz zu der Auffassung, die die Bischöfe dieses Sprengels schon früher gezeigt haben. Am 11. April 1669 erließ der Bischof von Leslau eine Verfügung, in der er in scharfen Worten die Ungerechtigkeiten des Prozeßes gegen Hexen, die Anwendung der Folter ohne Mög-lichkeit einer Appellation, das Uebermaß der Folter, um Geständnisse und Angaben von Mitschuldigen zu erzwingen usw. geißelt. Er gibt ferner einer Reihe von Befehlen, die solche Abschlächtung Un-schuldiger verhindern sollen. Für seine aufgeklärte Einstellung spricht besonders, daß er die „Wasserprobe“ verbot und daß die Folter auf Grund von Denunziationen oder des allgemeinen Gerüchtes (Kummund) angewendet werde.

### „Gottesurteil“

Die Wasserprobe galt als „Gottesurteil“. Die Verbrecher wurden völlig gefesselt ins Wasser geworfen; sanken sie unter, so waren sie unschuldig









# Neues aus dem Osten

## Sturmkatastrophe in Polen

Ein schwerer Sturm, der zahlreiche Todesopfer forderte und ungeheuren Schaden anrichtete, ist in der vergangenen Nacht über die Gegend von Lublin hereingebrochen. In Lublin selbst wütete der Sturm mit derartiger Gewalt, daß etwa tausend Gebäude ganz oder teilweise zerstört wurden. Droschken und andere Fuhrwerke wurden in die Luft geschleudert und schwere Autobusse gegen die Häuser geschleudert und zahlreiche Eisenbahnwagen auf dem Bahnhof umgestürzt. Alle Bäume des Stadtparks, darunter

hundertjährige Niesen, wurden ausgerissen und über weite Strecken durch die Luft getragen. Bisher werden 19 Tote und 300 Verletzte gemeldet.

Aus den ländlichen Gegenden fehlt jede Nachricht, da die telephonischen und telegraphischen Verbindungen unterbrochen sind. Es heißt, daß ganze Scheunen und Bauernhäuser von dem Sturm hunderte Meter weit mitgerissen wurden. Man rechnet damit, daß sich die Zahl der Todesopfer noch beträchtlich erhöhen wird.

## Bluttat bei Strassburg

Sonnabend abend ertrappe der Inspektor Bojanowski aus Hohenfeld einen Zigeuner, als dieser eine auf dem Felde graubende Kuh stechen wollte. Nach kurzem Wortwechsel erschloß B. den Zigeuner. Die herbeigelaufenen Zigeuner ergriffen B., entriß ihm das Gewehr und verprügelten ihn. Diese wurden dann von der Polizei verhaftet.

Eine schwere Bluttat ereignete sich in Kottbus bei Stargard. Ein Mann namens Kuchta verließ dem von einem Tanzvergnügen heimkehrenden Zypel aus Nade wegen einer Tänzerin zwei Messerstücke in den Hinterkopf. Der Zustand des Leberfallenen verschlimmerte sich im Laufe der Woche so, daß er am Montag verstarb. Kuchta wurde verhaftet.

## Drei Mädchen ertrunken

Ein schwerer Unglücksfall, dem drei junge Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich in Jezewo bei Schwes. Drei Mädchen, Helene Gabrich, 24 Jahre alt, Sophie Wojciechowska, 27 Jahre alt und deren Schwester Felagia, 20 Jahre alt, führten auf den See mit einem Kahn nach Ditteln. Sie hatten den Kahn bis an den Rand gefüllt, so daß er ins Sinken kam. Die Mädchen sprangen aus dem Kahn ins Wasser, wobei alle drei den Tod fanden.

## Tot aufgefunden

Der Arbeiter Ludwig L. aus Neustadt a. W. verließ in den Vormittagsstunden die Wohnung seiner Eltern, ohne anzugeben, wohin er gehe. Als er am Abend noch nicht zurückgekehrt war, ließen die besorgten Eltern nach ihm suchen. Am nächsten Vormittag folgte der Streife aber erst Erfolg bei der Suche, am Ufer der Warthe fand man den Vermissten mit durchschnittem Kehle und Pulsadern im Weidengebüsch liegend vor. Die Polizei hat sich der Angelegenheit angenommen, um die Ursache zu dieser Tat zu ergründen.

## 103 Jährige gestorben

In Kofanin bei Kallich starb die 103jährige Wladyslawa Kuster. Das Mütterchen erlitt sich ihr ganzes Leben lang der besten Gesundheit und hat bis zum Tode schwere Arbeit verrichtet. St.

## Wegelagerer am Werke

Als das dem Besitzer der Thorner Nudelfabrik, Herrn Günther, geborene Auto, in dem sich außer dem Chauffeur noch drei Insassen aus Thorn befanden, auf der Rückfahrt von Hohenfalsa nach Thorn den Wald bei Suchalowitz passierte, wurde es von einer an der Chauffee lagernden Zigeunerbande beschossen. Eine auf den Chauffeur gezielte Kugel, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlte, durchschlug die Windschutzscheibe, ging dem Chauffeur dicht am Kopf vorüber und flog durch das geöffnete Seitenfenster. Ein Unfall erlitt leichte Verletzungen durch umherfliegende Glassplitter. Der Chauffeur gab Vollgas und fuhr im beschleunigten Tempo nach Thorn weiter, um der Polizei von dem Feuerüberfall Mitteilung zu machen. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen führten zur Verhaftung

von sieben verdächtigen Personen. — Auf derselben Chauffee und fast an derselben Stelle wurde bereits vor längerer Zeit auf das Perionenauto des Dr. Swinarski aus Thorn, der seinen Wagen selbst steuerte, ein Ueberfall versucht. Als eine Bande von Wegelagerern Dr. Swinarski den Weg verstellte, gab dieser angehtigt der ihm drohenden Gefahr Vollgas und feuerte direkt auf die Wegelagerer los. Letztere ließen auseinander und gaben den Weg frei, mit Ausnahme des einen, der nicht mehr rechtzeitig zur Seite springen konnte; er geriet unter die Räder und wurde überfahren. Da bisher keine Meldung über einen Unfall durch Ueberfahren werden erstattet wurde, so steht außer Zweifel, daß die Banditen den Ueberfahren und wahrscheinlich Verwundeten mit sich schlepten.

## Der Alkohol!

In der Schuhmacherei von Wegmann in Dobz kam der Arbeiter Josef Zolka, der früher in dieser Fabrik gearbeitet hatte, in angetrunkenem Zustand und befragte sich darüber, daß er keine Arbeit mehr bekomme. Dann begann er mit dem Untermieter Silberstein einen Streit und verletzete diesem mehrere Messerstücke in die Schulter. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilte die 18jährige Tochter der Frau Wegmann herbei, die Zolka zurückstreifen wollte. Dieser wandte sich gegen sie und brachte ihr durch einen Messerstoß eine schwere Wunde bei. Dann ergriff er die Tochter, konnte aber von einem Polizisten festgenommen werden.

## Das Ende einer Feindschaft

Zwischen dem 63jährigen Landwirt Stanislaw Brodzki und seinem Nachbarn, dem 40jährigen Mühlensbesitzer Franz Koste in Sopotental, bestanden seit längerer Zeit Zwistigkeiten, die in diesen Tagen zu einer heftigen Auseinandersetzung mit tragischem Ausgang führten. Im Laufe dieser Auseinandersetzung holte Brodzki aus seiner Wohnung ein Gewehr und gab auf seinen Nachbar zwei Schüsse ab, durch die Koste auf der Stelle getötet wurde. Als die Frau des Erschossenen herbeieilte, gab Brodzki auch auf sie einen Schuß ab, der die Frau an der Hüfte verletzete. Ihrem Leben droht keine Gefahr. Der Täter wurde verhaftet.

## Ungewöhnliche Sitten

In Gnesen kam es zu einem Vorfall, der ein eigenartiges Licht auf die Sitten mancher Einwohner wirft. Ein weiblicher Motorradfahrer saute in großem Tempo mehrfach die Straße auf und ab und verbreitete Furcht und Schrecken vor seinem Fahrzeug. Allmählich wurde die Kaserne einem der dort wohnenden Bürger zu viel und er nahm eine Flasche, stellte sich auf die Straße und erwartete die zornige Motorradfahrerin. Als sie an dem Bürger vorbeifuhr, schleuderte er ihr die Flasche nach; glücklicherweise wurde die Fahrerin nur am Rücken getroffen. Die energische Dame stellte sofort den Motor ab, schwang sich vom Rad und ging auf ihren Angreifer los, wobei sich im Laufe des Handgemenges herausstellte, daß die Dame gar keine

## Es waren zwei Königskinder . . .

### Eine erschütternde Liebestragödie

Dr. S. Breslau, 13. Juli. Eine Tragödie der Liebe mit allen Irrungen und Wirrungen, die aus dem Namen der dicken Annalen der Liebestragödien herausfällt, beschäftigte das Breslauer Schwurgericht in aufsehenerregender zweiseitiger Verhandlung. Auf der Anklagebank saß der 30jährige Musiker Gustav Hoffmann wegen Mordes an seiner Geliebten, der zehn Jahre jüngeren Klavierpielerin Margot Linke. Hoffmann hatte bereits früher mit einem Mädchen aus seinem Elternhaus ein Liebesverhältnis unterhalten. Mit 16 Jahren hatte sich dieses Mutter von ihm getrennt und ihn ohne Liebe geheiratet. Schon nach zehn Monaten aber erfolgte wieder die Scheidung, da er die Frau tyrannisierte, es nur auf ihr Geld abgesehen hatte.

Nun wandte er sich wieder der Margot Linke zu, die er schon als 14jähriges Mädchen kennen gelernt hatte. Das Mädchen geriet ganz unter seinen Einfluß. Die Mutter verbot ihm, mit dem zehn Jahre älteren geschiedenen Mann zu verkehren. Trotzdem trafen sie sich drei Jahre lang heimlich im Café oder Kino. Das Mädchen wurde schließlich nach Berlin weggeschickt, aber am ersten Tage nach der Rückkehr trafen sie sich wieder. Und in der Nacht zum 20. Juni 1930 erfüllte sich ihr Schicksal . . .

„Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb . . .“, war das letzte Musikstück, das sie im Kino hörten. Dann gingen sie nach Hause und weinten zusammen. Als sie Abschied nehmen wollten, fiel Margot ihm um den Hals: „Hilf mir, ich verzweifle.“ Da zog er den Revolver, den er seit langem bei sich trug und gab zwei Schüsse auf die Geliebte ab, die sofort tot zusammensank. Dann floh er an die Oder, legte sich auf das Brüdengeländer, setzte den Revolver ans Herz und schloß. In der Oder, in die er gestürzt war, kam er wieder zur Besinnung. Die Kugel hatte den Körper durchschlagen, ohne eine ernste Verletzung herbeizuführen. Ernüchtert schwamm er ans Ufer, wo er von einem Polizeibeamten weinend angetroffen wurde . . .

Die Geschworenen hatten nun zu prüfen, ob Mord, Totschlag, oder Tötung auf Verlangen vorliegt, was der Angeklagte behauptete. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß die Tötung

## Blutige Familientragödie

### Familienvater schießt auf seine Frau und dann auf sich selbst

In Thorn spielte sich in den Morgenstunden des Donnerstags vergangener Woche eine neue Familientragödie ab, die wieder zwei Opfer forderte. Nach einem vorangegangenen Streit griff der im 5. Stockwerk des Hauses Seglerstraße (Zegarlar) 4 wohnhafte Untermieter Handtke zur Schußwaffe und richtete sie gegen seine Ehefrau, der er einen Kopfschuß beibrachte. Dann richtete Handtke die Waffe

Hufzwo, Kreis Znin. Am Dienstag voriger Woche gegen 11 Uhr nachts schlug der Blitz in den Stall des Besitzers Smarnia, der ein Haus der Flammen wurde. Das Feuer griff dann auf einen zweiten Stall über. Beide Ställe brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden beträgt etwa 12 000 Blott.

gegen sich selbst und schoß sich durch die Schläfe. Die durch die Schüsse alarmierten Hausbewohner benachrichtigten die Polizei und die Rettungsbereitschaft. Beim Eindringen in die Wohnung bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Man fand die Eheleute in ihrem Blute liegend auf. Sie gaben nur noch schwache Lebenszeichen von sich und wurden in hoffnungslosem Zustand in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Während der Mann noch am Tage der Entlieferung insolge der schweren Verletzung verschied, wurde seine Frau erst am nächsten Morgen vom Tode erlöst. Das Geheimnis dieser Familientragödie nahmen die unglücklichen Opfer mit in ihr Grab. Die auf so tragliche Weise ums Leben gekommenen hinterlassen zwei Kinder, die bei Verwandten in Obhut gegeben wurden.

## In Notwehr gehandelt

In diesen Tagen hatte sich vor der verstärkten Strafkammer in Hohenfalsa Wladislaw Nabolinski aus Monkowo zu verantworten. Die Anklage legte ihm Totschlag zur Last. Aus dem Anklageakt geht hervor, daß der Angeklagte in der Nacht zum 16. März d. J. mit seiner Braut Aniela Woloczynska einen Spaziergang machte, als ihnen der junge Zygmunt Kujst entgegentrat. Beide grieten wegen des Mädchens in Streit, bis schließlich Nabolinski einen Revolver zog und Kujst niederschloß. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er in Notwehr gehandelt und erst von der Waffe Gebrauch gemacht habe, als Kujst mit einem Eisenstück auf ihn eingedrungen und ihm mehrere Hiebe damit auf den Kopf versetzt habe, wodurch er schwer verletzt worden sei. Dies wird auch durch das Sachverständigengutachten des Kreisarztes Dr. Nidemann bestätigt, worauf das Gericht den Angeklagten freisprach.

## Tränengas und Gewehrschüsse

Vor dem Magistratsgebäude in Culm versammelten sich etwa 1000 Arbeitslose und forderten die Ausschaltung von Unterstützungsgeldern und die Abweisung von Arbeit. Da die Demonstranten eine drohende Haltung einnahmen, wurde Polizei alarmiert, die zur Zerstreung der Arbeitslosen Tränengas anwandte. Als die Demonstranten trotzdem nicht auseinandergingen, machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Ein Arbeitsloser wurde erschossen. Die Arbeitslosen erwiderten das Feuer mit Steinwürfen, wobei ein Kommissar eine erhebliche Handverletzung erlitt. Schließlich mußte Polizei aus Thorn und Culmsee herangeholt werden, um den Ausschreitungen ein Ende zu machen.

## Thorner Wochenchau

Die letzte Stadterordnetenversammlung, die auf Veranlassung des Kommerzialrates Woiwoden einberufen wurde, hatte sich mit der Berechtigung von Krediten zur Beschäftigung der Arbeitslosen zu beschäftigen. Da bis zum 15. Juli d. J. von der Stadt Thorn nur 10 455 Blott für die Arbeitslosenaktion verausgabt wurden, der Staat dagegen in demselben Zeitraum 273 500 Blott für den Zweck zur Verfügung gestellt hat, forderte der Woiwode in einem an den Magistrat gerichteten Schreiben die Berechtigung von Krediten seitens der Stadt wenigstens in Höhe der Summe, die der Stadt aus dem Staatskrediten zugeflossen sind. Der Magistrat nahm zu diesem Schreiben dahingehende Stellung, daß in dieser Angelegenheit schon vordem Schritte unternommen worden sind, und zwar durch die im Haushaltsplan 1931/32 eingestellten Ausgaben für Arbeiten zur Beschäftigung der Arbeitslosen. Ueber diese veranschlagten Summen kann aber erst nach Beendigung des Budgets, die bisher nicht erfolgt ist, verfügt werden, und dann auch erst je nach dem Stande der Eingänge der Budgeteinnahmen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung gelangte der Magistratsantrag, die Preise für Gas, elektrischen Strom, Wasser, Kanalgebühren und Gas- und elektrischen Zähler zu erhöhen und die durch diese Erhöhungen erzielten Mehreinnahmen für die Arbeitslosenaktion zu verwenden, zur Beratung. Nach einer längeren Diskussion gelangte man schließlich zu einem Kompromiß. Die Versammlung beschloß, die Mieten für Gas- und elektrischen Zähler für die Zeit bis zum 31. Oktober d. J. wie auch bis zum Ablauf des Geschäftsjahres, d. h. bis zum 31. März 1932 um 10 Prozent, die Preise für Wasser von 83 auf 40 Groschen pro Kubikmeter und die Preise für Gas und elektrischen Strom gleichfalls für die Zeitdauer eines Jahres um 10 Prozent zu erhöhen.

Aus dem Gerichtssaal. Der seiner Zeit großes Aufsehen erregende Mord im Vöbauer Gerichtshaus an der Person des Gutsherrn Edlmanns durch den Unterpächter Seidel fand, nachdem das Gericht in Strassburg den Angeklagten in erster Instanz zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, ein nochmaliges Nachspiel vor dem hiesigen Appellationsgericht. Dieses kam auf Grund der Zeugenaussagen und der Gutachten der Psychiater zu der Ansicht, daß der Angeklagte bei Verübung der Tat sich in einem Zustande völliger Geistesverwirrung befunden hat, und sprach ihn daher frei. — Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts nahm der wegen verschiedener Betrüglerereyen angeklagte Wojcicki Gustav Krause auf der Anklagebank Platz. Das Gericht erkannte mit Rücksicht darauf, daß die angerichteten Schäden nicht groß sind und der Angeklagte arbeitslos war, auf die geringe Strafe von 2½ Monaten Gefängnis und 1 Woche Arrest.

Wieder ein Todesopfer der Weichsel. Trotz der kühleren Witterung ist im Laufe der letzten Berichtswache wieder ein blühendes Menschenleben durch leichtsinniges Freiabgeben im Weichselstrom ums Leben gekommen. Der in der Funkenstraße wohnhafte, 20jährige Sokolowski ging beim Baden in der Nähe der Eisenbahnbrücke unter und ertrank. Die Leiche konnte später gefunden werden. — Die vielen Ertrinkungsfälle der letzten Zeit haben nun endlich dazu geführt, daß sich die Behörden mit dieser Angelegenheit näher beschäftigen. Eine aus dem Burgstorfischen, einem Vertreter der Wasserdirektion und des Magistrats bestehende Kommission hat die Ufer der Weichsel einer eingehenden Besichtigung unterzogen und die Sandbänke am Ufer der Bazarkämpfe auf beiden Seiten der Eisenbahnbrücke für die Anlage eines nützlichen Freibades bestimmt. Die Sandbänke sind fast 1½ Kilometer lang und haben stellenweise eine Breite von 300 Meter. Der Magistrat hat Bewilligung erhalten, die von der Kommission ausgewählte Stelle in geeigneter Weise zu umgrenzen und die städtische Badeanstalt, die bisher ihren Standort unterhalb des Häufensäckchens an der Bazarkämpfe hatte, der günstigeren Wasserhältnisse wegen auch nach dort zu verlegen. Die Arbeiten sind inzwischen in Angriff genommen worden und werden kurz vor der Vollendung. Das Ufer der Bazarkämpfe wird außerdem noch mit den im Strom liegenden Sandbänken durch eine besondere Brücke verbunden werden, damit die Besucher die Badestellen trockenem Fußes erreichen können. Der Besuch des offenen Strandes ist für jedermann frei, dagegen wird für die Benutzung der Badeanstalt und der angrenzenden Strandfläche wie bisher ein Eintrittsgeld erhoben. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Binausschwimmen über die Markierungslinien mit Selbststrafe bis zu 20 Zloty bestraft wird, desgl. das Freiabgeben an unerlaubten Stellen. Das Baden in dem freigegebenen Raum selber ist völlig ungesährlich. Die Wasserpolizei wird mit ihrem Motorboot flühende Patrouillenfahrten machen und streng darauf achten, daß die vorausgegebenen Vorschriften genauestens Beachtung finden.

Unterstützungen bei der Krankenkasse. Die schon seit längerer Zeit herumwirrenden Gerüchte über größere Veruntreuungen in der Thorner Krankenkasse haben durch die in der vorigen Woche vorgenommene Verhaftung von fünf Angestellten der Krankenkasse ihre Bestätigung gefunden. Die Polizei verhaftete den langjährigen Kassierer Maczynski, der mit den ebenfalls festgenommenen Intendanten Doryz, Mliniski, Berger und Szalkowski Hand in Hand gearbeitet und größere Summen unterschlagen hat. Nach vorläufigen Berechnungen beläuft sich die Höhe der unterschlagenen Gelder auf etwa 50 000 Zloty. Die Aufsichtsbekörde hat sofort eine genaue Durchsicht der Kassensbücher angeordnet. Die ganze Angelegenheit kam dadurch ins Rollen, daß bei einem Arbeitgeber Kassensbeiträge ungenügend eingezogen werden sollten, die derselbe längst bezahlt hatte und durch Vorlage der Quittung belegte. Die Verhafteten haben in der Weile gearbeitet, daß sie die Beiträge von den Arbeitgebern einzogen, aber nicht an die Kasse weitergaben. Dem Umstande, daß seit dem 10jährigen Bestehen der Krankenkasse überhaupt keine Revision vor-

genommen wurde und die Verhafteten keiner genügenden Aufsicht unterstanden, ist es zuzuschreiben, daß die Unterstützungen eine derartige Höhe annehmen konnten.

Ertrunken aufgefunden wurde am Sonnabend vergangener Woche der Opferfaher in der Christuskirche in Thorn. Er ist etwas aus dem Rasten gestiegen wurde, konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Wiedergewonnen hat sich die als gestohlen gemeldete Kuh des auf der Bazarkämpfe wohnhaften Teofil Kaczmarek. Die Kuh hatte sich auf dem Weidenkampfe verlaufen und ist später von dem Besitzer gefunden worden. Auf frischer Tat ertrapp wurde ein Spezialist für Scherbergärtnereibetriebe. Der Täter hatte bereits das Fenster einer Wohnlaube eingeschlagen und die Fensterriegel von unten geöffnet, als er von dem auf der Tauer liegenden Klempnermeister Franz Zielinski gefaßt und dem nächsten Polizeibeamten übergeben wurde. Der Spezialist entpuppte sich als der in der Bergstraße 8 wohnhafte Felcel Sobczanski, dem bei einer vorgenommenen Revisionsmission neben einem langen Dolch ein gefälschter Stempel mit dem Thorner Stadtwappen abgenommen werden konnte.

## Aus Bromberg wird gemeldet:

Aufhebung bzw. Verlegung von Staatsämtern. Wie die hiesige polnische Presse meldet, beabsichtigt die Warschauer Regierung die hiesige Direktion der Staatsforsten aufzuheben und die ihr unterstellten 38 Oberförstereien auf die Norddirektionen Polen und Thorn zu verteilen. — Die Staatliche Landwirtschaftliche Versuchsanstalt (Kaiser-Wilhelm-Institut) soll von Bromberg nach Pulawa verlegt werden, wo sich eine höhere Landwirtschaftliche Schule befindet. In Bromberg soll nur die Abteilung für Tierhygiene verbleiben. — Die Rechnungsabteilung der Radomsker Eisenbahndirektion wird auch in aller Kürze von Bromberg nach Radom verlegt, wodurch die Direktion geschlossen in einem Ort sein wird. Diese Maßnahmen werden zweifellos zur Verarmung der Stadt beitragen.

Der Magistrat will die Kanalarbeiter in der ul. Piotrkowska vergeben. Offerten sind bis zum 30. d. M., 12 Uhr mittags, in der Abteilung 9 in der ehem. Wilhelmstraße, im Gebäude der Gasanstalt, abzugeben. Dasselbst sind die Kostenaufschlagsformulare und Bedingungen zu erhalten. — Gleichzeitig will der Magistrat die Pfisterarbeiten in den Baracken an der ul. Welka Nr. 97 vergeben. Offerten sind bis zum 29. d. M., 12 Uhr mittags, im Wydział Budowlany, ul. Jana Kazimierza 3, einzureichen, wofür die Kostenaufschlagsformulare erhältlich sind.

Zum Kommissar der Stadtkrankenkasse in Bromberg wurde Jng. Zawadzki aus Warchau ernannt. Entlassung des Verwalters der Braue. Eine große Sandbank in der Weichsel, die sich an der Mündung der Braue bildet, verhindert den Rahsverkehr auf der Braue in die Weichsel. Man sieht deshalb viele Röhre mit Fuderladungen für Danzig auf der Braue stillliegen. Die Rahnbesitzer hoffen, daß die Fahrinne bald freigemacht wird und sie somit vor größeren Verlusten bewahrt bleiben. Die Urnenausgrabungen, die in der Nähe des neuen Krankenhauses im Juni v. J. unterbrochen wurden, werden jetzt unter Leitung des Pofener Universitätsprofessors Jozefowski, der am vergangenen Sonnabend bei eintraf, fortgesetzt. Eine große Anzahl von Urnen, Schmuckgegenstände und Ausgeräten wurden aus Tageslicht gebracht. Vorläufig bewahrt man die Funde im hiesigen Museum auf. Die arbeitslosen geistigen Arbeiter hielten am vergangenen Donnerstag im Rösen-Restaurant in der ehem. Wilhelmstraße eine Versammlung ab, in der unter anderem gefordert wurde, daß die Doppelverdiener aus den Ämtern zu entfernen sind und daß die schon von den physischen Arbeitslosen vorgedachte Selbstbesteuerung der Vorbedienten sowie die Besteuerung der Besucher der Nachtloale in die Tat umgesetzt wird. Die Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städt. Berufs, Abteilung Handwerk, feierte am vergangenen Sonntag im Glimm von Johnny Wetter beknüpft ihr diesjähriges Sommerfest. Würfel- und Schachbuden trugen zur Gemütlichkeit bei. Der Turnverein „Wydafca-Weiß“ vorbereitete das Fest durch exakte Vorführungen am Garten, Pferd und Heu, die allgemeinen Anklang fanden und große Begeisterung für die Turner auslöste. Zwei Tänzeln sorgten dafür, daß die Jugend auch zu ihrem Rechte kam. Erst gegen Morgen verließen die Legion das Fest, das als Wohlthatigkeitsfest für die Handwerkerbestanden des Vereins gedacht war und hoffentlich einen neuen Ueberfluch gebracht hat. Zurückgelassen hatte die eigene Mutter ihren 10jäh. Sohn Anton Jaleniski, mit dem sie aus Lipno (Kongres-Polen) nach hierher gekommen war. Der Junge trieb sich bettelnd in den Straßen herum und wurde von der Polizei gefaßt und der städt. Fürsorge übergeben. Selbstmord verübte ein vergangener Freitag ein seit längerer Zeit beschäftigungslos gewesener Bankbeamter. Er hatte sich in seiner Wohnung, Sedanstraße (Chocimiska) Nr. 10, an der Lärklinie erhängt. Tod zusammengebrochen ist am vergangenen Sonnabend der Berliner Straße der 70jährige Gärtner Frz. Hymniewicz aus Wlebio bei Bromberg. Der Arzt stellte Tod infolge Herzschwäche fest. Ein schwerer Unfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend gegen 11 Uhr mittags auf der Kamierstraße. Als mit einem Einpänner der Förster Rogalinski aus Klein-Bartelsee mit seiner Ehefrau fuhr, kam ein Auto mit lautem Gehepe vorbei, wobei plötzlich das Pferd scheute und durchging. Es raste durch die Straße, bis schließlich der Wagen gegen die Wand eines der Häuser schlug. Beide Insassen wurden herausgeschleudert und trugen bedeutende Verletzungen davon. Sie wurden ins städt. Krankenhaus geschafft.

# Neues aus dem Osten

## Zollermäßigungen in Polen

Zum polnischen Gesetzblatt Nr. 57 wurde eine Reihe von Zollermäßigungen veröffentlicht, die sofort in Kraft getreten sind und bis Ende des laufenden Jahres gelten. Die Zollermäßigungen sind größtenteils an eine Bewilligung des Finanzministeriums gebunden, sie umfassen insbesondere: Nicht geschliffene echte und künstliche Salpetersteine (90 Proz.), Ermäßigung des Normalzollfußes, gemahlene Graphit für Industriezwecke (65 Proz., Ermäßigung), in Polen nicht erzeugte Kohlenelektroden für industrielle Zwecke (90 Proz.), Glasfäden zur Erzeugung von Glaswaren und maschinell gezogene Glasröhren zur Erzeugung von Ampullen und Thermostrahlern (80 Proz.), Blanc fixe (75 Proz.), konzentrierte Salpetersäure und Nitrosäure (25 Proz.), diverse Chemikalien (80 bis 90 Proz.), Erzeugnisse aus Gelmetall für technische und Lehrzwecke (zollfrei), Schmelzdraht aus Silber für Sicherungen (80 Proz.), gehärtete Walzen über 850 Millimeter Durchmesser für Hüttenzwecke (80 Proz.), bestimmte geschmiedete oder geschweißte Dampf- und Wasserbehälter für Wasserrohrkessel (75 Proz.), gehobene Eisen- und Stahlböden für Kessel zum Krufen (80 Proz.), gehärteter Stahlblech für Bürstenherstellung (70 Proz.), weiche Aluminiumfolien in Rollen über 533 Millimeter Breite für Fabrikzwecke (50 Proz.), Aluminiumblechen zur Verfertigung von Sprengmitteln (80 Proz.), Autoscheibenränder für Autofabriken (80 Proz.), Boote mit mechanischem Antrieb (90 Proz.), Flugbagger (90 Proz.), Vulkanfaser (70 Proz.), Papier der Position 177, Punkt 6 b, II und III und Punkt 11 a und b sowie Punkt 20 zur Erzeugung von lichtempfindlichem Papier (80 Proz.), Papierbehälter für Konierfabriken (90 Proz.), Namiere der Position 184, Punkt 5 a, b, 6 a, zur Weiterverarbeitung in Fabriken (80 Proz.), Holzbaumvollgarn der Position 187, Punkt 2, zur Erzeugung von Autoreifen und Velvet (70 bzw. 80 Proz.), Ueberdies wurde die Verordnung betreffend Zollermäßigung bei der Einfuhr von in Polen nicht erzeugten Maschinen und Apparaten, die Bestandteile von neuen kompletten Fabrikrichtungen sind oder der Rationalisierung oder Vergrößerung von industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben dienen, neu erlassen; die Zollermäßigung beträgt 65 Prozent des Normalzollfußes.

## Erhöhung der Einkommensteuer in Polen?

Das polnische Finanzministerium beabsichtigt, wie aus Warschau gemeldet wird, eine Erhöhung der Einkommensteuern. Die Erhöhung soll alle Einkommen über 5000 Loty im Monat betreffen.

## Der Saatenstand in Polen.

Das Statistische Hauptamt in Warschau teilt auf Grund der Berichte der landwirtschaftlichen Korrespondenten folgendes mit: Das Getreide reift bereits in einzelnen Teilen des Landes ist man bereits zur Ernte geschritten. Der Saatenstand in Polen stellte sich am 5. Juli folgendermaßen dar: Winterweizen 3.6 (am 5. Juli 1930 3.9), Winterroggen 3.1 (3.7), Sommergerste 3.2 (2.8), Hafer 3.1 (2.5).

## Unilever in Gdingen.

Der Unilever-Konzern hat seinen Plan, eine eigene Delfabrik in Gdingen zu bauen, aufgegeben und statt dessen, laut „Gazeta Handlowa“ 60 Prozent Anleihe der Gdinger Delfabrik übernommen. Diese soll auf eine Kapazität von 150 000 Tonnen Delfamen jährlich gebracht werden.

## Englische Anleihe für die Post.

Das polnische Post- und Telegraphenministerium hat mit dem englischen Telegraphenpool einen Vertrag unterschrieben, auf Grund dessen das polnische Ministerium eine Anleihe in Höhe von 550 000 Pfund Sterling zur Erweiterung und Automatisierung des Telephonnetzes erhält. 300 000 Pfund Sterling dieser Anleihe sind Warenkredite für die Lieferung von Telephonmaterial, der Rest von 250 000 Pfund Sterling wird bar ausbezahlt.

## Einschränkung des polnischen Flugverkehrs.

Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit durchgreifender Sparmaßnahmen zur Erhaltung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt, werden sämtliche Flugverbindungen in Polen vom 1. August d. J. auf die Hälfte reduziert. Die Flugzeuge der polnischen Flugverkehrs-Gesellschaft „Lot“ werden statt täglich, nur an jedem zweiten Tag verkehren.

## Deutsche Versicherungspolice.

Das polnische Finanzministerium teilt mit, daß Anträge wegen frühzeitiger Auszahlung von Versicherungsansprüchen aus Lebensversicherungsabschlüssen getätigt wurden und auf deutsche Mark lauteten, im Sinne der Verlautbarung des Finanzministeriums im „Monitor Polski“ Nr. 118 vom 23. Mai d. J. in vielen Fällen nicht entsprechend den Bestimmungen und den Schemata ausgefertigt sind und die Interessenten in wiederholten Fällen der Forderung nach Verschließung der amtlichen Bescheinigung nicht Rechnung tragen, aus der die polnische Staatsbürgerschaft der berechtigten Person einwandfrei hervorgeht. Das Ministerium macht nun aufmerksamer, daß Anträge, die nicht die notwendige Staatsbürgerschaftsbescheinigung enthalten, oder die mangelhaft ausgefertigt bzw. nicht unterfertigt sind, von der polnischen Regierung an die deutschen Versicherungsunternehmen nicht weitergeleitet, sondern vielmehr an die Interessenten rückgeleitet werden, die so ihres Rechtes verlustig gehen, eine vorzeitige Bezahlung zu verlangen.

Mit Rücksicht darauf, daß wiederholt Inhaber von Pollice deutscher Lebensversicherungsgesellschaften, die auf österreichische Kronen, russische Mark und polnische Mark lauteten, oder auf dem Gebiete der ehemals österreichisch-ungarischen Monarchie abgeschlossen wurden, Gesuche einbringen, teilt das Ministerium mit, daß diese Ansprüche auf Grund der in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 15. April 1931 vorgelegten in Nr. 31 des „Dziennik Ustaw“ R. P. 285 veröffentlichten Verfahren geregelt werden. Eine Anmeldung der Ansprüche aus dem Titel dieser letzteren Pollice erscheint noch zu verfrüht und dürfte erst mit Anfang des kommenden Jahres aktuell werden, wovon die Interessenten durch Verlautbarung im „Monitor Polski“ und in der Presse in Kenntnis gesetzt werden.

## Gattenmordversuch aus — Liebe ...

Dr. S. Breslau, 11. Juli. Eine ganz außergewöhnliche Tragödie einer Ehe entrollte eine sensationelle Verhandlung vor dem Breslauer Schwurgericht gegen den wegen verjüngten Gattenmordes angeklagten Hohlleger Artur B.

Im Jahre 1926 war der Angeklagte arbeitslos und mit seiner 16 Jahre älteren Frau über seine Lage verzweifelt. Beide redeten wiederholt davon, sich lieber das Leben zu nehmen, als langsam zu verhungern. Am 20. Juli suchte der Mann wieder

den ganzen Tag vergebens Arbeit. Darauf beschloß er aus Liebe, seine Frau zu erlösen. In der Nacht nahm er einen Hammer und schlug auf die Frau ein, um sie zu töten und sich dann selbst das Leben zu nehmen. Die Frau erwachte aber, stieß den Mann zurück und lief fluchtartig aus der Wohnung. Der Mann holte sie zurück, und sie versöhnten sich. Ein menschenfreundlicher Arzt nahm sich beider an, schickte die Frau ins Krankenhaus, wo ihr ein Auge entfernt

und ein Glasauge eingesetzt wurde. Dem Mann verschaffte er Arbeit und alles ging gut.

Nach zwei Jahren stürzte ein seltsamer Vorfall den Frieden. Der Mann ging mit einer anderen Frau zum Gericht und erklärte seinen und seiner Frau Kirche n a u z r i t t. Auch bei einem Feuerbestattungsverein meldete er sich und seine Frau mit Hilfe einer anderen Frau an. Als seine Frau, eine fromme Katholikin, dies erfuhr, war sie entsetzt und erzählte Nachbarn alle Vorfälle, auch daß ihr Mann ihr einmal Gift in das Essen getan habe, um sie zu beseitigen. Auch sonst erzählte sie unter dem Einfluß von Eifersucht schaurige Dinge.

Das Schwurgericht zeigte Verständnis für den psychologischen Hintergrund dieses Falles und erkannte wegen verjüngten Totschlages nur auf ein Jahr Gefängnis. Zwei Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet und für den Rest der Strafe Bewährungsfreit zugewilligt.

# Aus dem Freistaat

## Vom Auto überfahren

Kurzges. Gschäft.

Der Gasenarbeiter Richard Zuther aus Greding hatte vor zwei Wochen in Fischerbabe Hochzeit gehabt. Er wohnte in Weichselmünde, während seine Frau, eine geborene Matt sich noch bei ihren Eltern in Fischerbabe aufhielt. Dieser Tage fuhr sie nach Weichselmünde, und Zuther holte sie vom Dampfer in Danzig (Brabant) ab. Beide gingen in die Stadt, um noch einige Wirtschaftsgeschäfte für ihren neu eingerichteten Haushalt zu kaufen. Als sie sich in der Weidengasse befanden, wollte Zuther in einen Bäckerladen laufen, um ein paar Brötchen zu kaufen. Er mußte dabei die Strafe überqueren. In demselben Augenblick kam um die Ecke der Schleiengasse ein Polizeiauto gefahren. Zuther wurde von dem Köchling des Wagens erfasst und ein Stück fortgeschleudert. Er erlitt dabei derartige Verletzungen, daß er sofort ins das Marienkrankenhaus gebracht werden mußte. Hier stellten die Ärzte fest, daß er außer einem Bein- und Schädelbruch auch noch eine schwere Lungenverletzung erlitten hatte, woran er bald darauf verstarb. Wer an dem Unglücksfall Schuld hat, konnte nicht festgestellt werden. Jedenfalls hat Zuther das Auto nicht gesehen und ist direkt hineingelaufen.

## Heimat- und Kinderfest

H. Am Sonntag, dem 19. Juli wurde in Warisch, Danziger Höhe, ein Heimatfest veranstaltet. Gleichzeitig feierte die Schule ihr diesjähriges Kinderfest. Während noch am Vormittag zahlreiche Regenschauer niedergingen und die Abhaltung des Festes in Frage stellten, hellte sich am Nachmittag der Himmel, zur Freude aller Teilnehmer, auf und bei sehr schönem Wetter nahm das Fest bei starker Beteiligung aus der ganzen Umgegend einen harmonischen Verlauf. Der farbeprächtige Zug der Kinder, Fahnen und blumengeschmückte Reigen tragend, bewegte sich bei den Klängen der Musikkapelle durch das Dorf, um dann den Weg zur Festwiese zu nehmen. Nach Bewirtung der Kinder mit Kaffee und Kuchen entwickelte sich auf der Festwiese ein fröhliches Treiben. Alte deutsche Volkslänze, begleitet von Violine (Lehrer Hinz) und Ziehharmonika (Schüler Englin) wurden von den Schulkindern getanzt. Nach dem Vortrag mehrerer mehrstimmiger Volkslieder führten Schulkinder einen Maientanz auf, der allgemeinen Beifall fand und wiederholt werden mußte, ebenso ein Reigen nach dem Reide: „Das Wandern ist des Müllers Lust“. In der Ansprache betonte Lehrer Hinz die Verbundenheit zwischen Elternhaus und Schule und forderte auf, dem deutschen Vaterland in seiner schweren Not die Treue zu halten. Auch dankte er den zahlreichen Spendern den herzlichsten Dank ab. Es folgte dann die Vorführung des Schmelentstückes „Doktor Altwissend“, das von den kleinen Theaterpielern mit viel Lust und Liebe aufgeführt wurde. Um die Einübung der Reigen und des Spieles hatte sich Lehrer Epz verdient gemacht. Sachbüßen, Stangenkletterern und andere Belustigungen trugen zur Erhöhung der festlichen Stimmung bei. Jedes Kind erhielt, dank zahlreicher Spenden, Geschenke nützlicher Art, sowie Schokolade und Bonbon. Bei flottem Spiel der Musikkapelle huldigten fleißig Jung und Alt den deutschen Tänzern. Bei Einbruch der Dunkelheit bewegte sich ein langer Zug von Fackelträger unter Vorantritt der Musikkapelle zur festlich erleuchteten Schule. Unter Klängen des Liedes: „Großer Gott, wir loben dich“, fand das wohl-gelungene Fest seinen Abschluß. Den beiden Direktoren wurde hier die Abhaltung und Ausgestaltung des Festes herzlichsten Dank seitens der Teilnehmer ausgesprochen.

## Heimat- und Schulfest

in Groß-Golmkau.

Zu einem Heimatfest, das weit über die Grenzen des Ortes hinaus Bedeutung erlangt hat, hat sich im Laufe der Jahre das Golmkauer Schulfest entwickelt. In ganz besonderer Weise war das der Fall bei dem diesjährigen Schulfest, das am vergangenen Sonnabend unter reger Beteiligung auch aus den Nachbarorten im herrlichen Groß-Golmkauer Gemeindepark gefeiert wurde. War doch das Fest das 25. Schulfest; denn 25 Jahre sind es her, daß die Preussische Anstellungskommission ihrer damals aus dem Gute Groß-Golmkau geschaffenen großen deutschen Anstalt eine eigene Schule gab, und die Regierung zu Danzig die erste Lehrerstelle mit dem jetzt noch amtierenden Oberlehrer A. Wechsler besetzte. Wie üblich, wurde das Fest eingeleitet durch einen malerischen Umzug, der sich nach den Marschweihen der Kapelle Wechslermann-Danzig durch die Ortsstraßen bewegte und auf dem Festplatz im Golmkauer Park endete. Hier entwickelte sich bald ein buntes Treiben. Lustige Kinderspiele, anmutige Reigen der Mädchen, erakte Turnvorführungen der Knaben im Takte der Musik, und Langsam vorgetragene Lieder (Lehrer Hoffmann) wechselten ab mit fröhlichen unregelmäßigen Tänzen auf grünem Rasen nach den Klängen der unermüdlich spielenden Musikkapelle. Eine Anzahl gutgeübter Vorführungen und Kinderszenen, die hier, auf lauschigen Parkplätzen dargeboten, von besonderer Wirkung waren, veranlaßten die Zuschauer zu stürmischen Beifallsfundgebungen. Selbstverständlich war auch für das leibliche Wohl der Kinder durch Bemittlung mit Kaffee, Kuchen, Süßigkeiten und Würstchen gesorgt worden. Den Höhepunkt des Festes bildete die Festansprache von Oberlehrer Wechsler, in der er Rückblick hielt auf die 25 Jahre seiner Tätigkeit im Orte, und auf die 25 Schulfeste, die er hier hatte feiern dürfen. Mit der Mahnung, trenn deutsch zu bleiben, und wie aufzuführen, das

große deutsche Vaterland und die engere Danziger Heimat zu lieben, schloß der Redner mit Hochrufen auf Deutschland und Danzig. Begeistert wurde in das Deutschlandlied und das Danziger Heimatlied eingestimmt. In ungetrübt fröhlicher, der ein vorübergehender Regen keinen Abbruch tat, dehnte sich das Fest bis in die Abendstunden aus. Schön war auch die Rückkehr zu Schule im Fackelzug. Nach Worten des Dankes seitens des ersten Lehrers an die Gemeinde, ergriff Gemeindevorsteher Dröge das Wort und dankte den Lehrern als den Verantwortlichen des Festes; in besonderer aber gedachte er der Verdienste des Oberlehrers Wechsler, der nach 25jähriger Dristätigkeit am 1. Dezember d. J. in den wohlverdienten Ruhestand tritt, um die Gemeinde und Schule Gr. Golmkau. Das Dankgefühl der Golmkauer an Oberlehrer Wechsler fand darin sinnfälligen Ausdruck, daß sie ihren alten Lehrer nicht nur mit begeisterten Worten hochleben ließen, sondern auch bündelweise hochhoben. Ein Festball für die Erwachsenen im Gasthof Wicht beendete den wohl-gelungenen Tag.

## Keine Angjverkäufe in Konig

(M) Am Sonntag hielt der Bienenzuchtvereins Zweigverein Klein-Zünder eine Sitzung mit Damen in dem gastlichen Hause des Großmüllers Dröge, Gottswalde, ab. Um 6 Uhr wurde die offizielle Sitzung von dem Vorsitzenden eröffnet und begrüßt in herzlichen Worten die Erschienenen, besonders die anwesenden Damen. In seinen weiteren Ausführungen besprach der Vorsitzende die Trachtverhältnisse dieses Sommers, wie nach längerer kalter Witterung plötzlich ungewöhnliche heiße Witterung einsetzte, die die Bienenblüte schnell zur Entwicklung und Beendigung brachte und in der Folge von den Bienen nicht gründlich ausgenutzt werden konnte. Die dann folgende kalte nasse Witterung läßt den Schluß zu, daß in diesem Jahre für die Imker eine Mißernte zu erwarten ist. Ferner besprach der Vorsitzende den Sonntagabend und warnte vor vorzeitigen Angjverkäufen oder Schleuderpreisen. Im weiteren Verlauf der Sitzung hielt Lehrer Nitz einen zeitgemäßen Vortrag über: „Die Fäden der Bienen und deren üblichen Folgen auf dem Bienenstand“, welcher eine lebhaft Debatte hervorrief. Da der Verein am 30. Juni n. J. auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, so soll dieses Ereignis durch eine Feier im Lokale des Herrn Brigmann, Palomar, begangen werden. In den Festausch wurden Herr Vogel, Gottswalde, Jock, Schmerblock und Barwich, Klein-Zünder, gewählt. Vor

## „Anglerheim Sorgenfrei“

eingeweiht am 19. 7. 31 am Stausee Straschin-Prangschin

Wenn auch der Himmel mit Wolken bezogen war und Regenwolken herniederprasselten, so läßt der Naturfreund sich doch nicht zurückhalten, Erholung spendende Stunden unter freiem Himmel zu verleben, um neue Spannkraft für den Daseinskampf zu sammeln. Zu diesen rechten Naturfreunden rechnen sich auch die Danziger Angler, die mit mehr als 450 Mitgliedern

in dem Danziger Anglerklub 1890, Verein zur Förderung des Angelsportes und der Fischzucht, zusammengeschlossen sind. „Förderung des Angelsportes und der Fischzucht“ hat sich der Klub als Devise auf seine Fahne geschrieben. Wer von den werktätigen Mitgliedern nur über knappe Mittel verfügt und ferngelegene Gewässer daher nicht aufsuchen kann, findet in nächster Nähe der Stadt Angelgelegenheit. Wer es sich jedoch leisten kann, um auf dem Bahnwege oder sonstwie aus dem Weichsel bei Einlage oder in den Stauden bei Lappin, Kahlbude und Goshin seine Erholung und viel Freude an Natur und dem Angelsport. Um die richtigen Wirtschaftsmethoden für die einzelnen Gewässer zu finden, zieht der Klub sachlich bewanderte Personen zu Rate und erhält von ihnen bereitwillig Unterstützung.

Nicht aber allein auf die Gewässer und die Fischzucht selbst richtet der Klub sein Augenmerk. Auch für Unterhaltung und Bequemlichkeit der Mitglieder muß gesorgt werden. So entstand im Jahre 1928 an dem Stausee bei Kahlbude ein Anglerheim, in dem etwa 16 Mitglieder auf Feldbetten der Ruhe pflegen und, auf sich selbst gestellt, ein einfaches Mahl zubereiten können. Aber für die jüngste Pachtung fehlte bisher am Stausee bei Goshin eine solche Unterkunft. Trotz aller wirtschaftlichen Nöte der Gegenwart hat der Klub doch erreicht, hier ein Heim in den letzten Wochen zu erbauen und hatte zu Sonntag, dem 19. d. M., seine Freunde und Mitglieder aus nah und fern zur Weihe des Klubhauses eingeladen. Schon am Sonnabend trafen als Gäste Mitglieder der vereinsverbundenen Anglervereinigungen aus Marienburg und Elbing ein und wurden zu kameradschaftlichem Beisammensein nach dem Restaurant „Hohenzollern“ geführt. Nach eindrucksvoller Begrüßung, redete des Vorsitzenden des Danziger Anglerklubs, Regierungsinspektor Stobbe, sprachen die Marienburger und Elbinger Freunde die Grüße und Glückwünsche ihrer Kameraden aus und überbrachten schöne Ehrenpreise für das Vorhaben des folgenden Tages. Denn der Sonntag sollte für unsere Anglerklub ein großer Tag werden. Das Jahresfest sollte durch ein Preisangelegenheiten Luft und in der Weihe des neuen Anglerheims bei Goshin seinen Höhepunkt erreichen.

Ein Extrazug führte in mitternächtlicher Stunde 140 Anglerportler nach Goshin, bei Straschin-

Eröffnung der Sitzung wurden die Anwesenden durch Kaffee und Kuchen bewirtet. Auch wurde der Wienstand des Gastgebers einer Beschäftigung unterzogen und kleiner praktische Arbeiten auf dem Stande gezeigt. Zum Schluß sprach der Vorsitzende dem Gastgeber den Dank aus für die lebenswürdige Aufnahme und wünschte dem Dreieichen Hause eine frohe, glückliche Zukunft, was durch ein kräftiges dreifaches Hoch unterstrichen wurde.

## Befitzwechsel

Kaufmann Max Robinski, Elbing, hat das Grundstück des Zimmermeisters Otto Saturnus, Klein Mausdorf (Kreis Großes Werder), mit vollem Befehl in der Zwangsversteigerung käuflich erworben.

Frau Ana Colmsee, Elbing, hat das zehn künftige Wdorgen große Grundstück des Hofbesizers Friedrich Marquardt, Notbude, mit sämtlichem lebendem und totem Inventar ebenfalls in der Zwangsversteigerung käuflich erworben. Die Uebergabe erfolgt in beiden Fällen sofort.

## Die Rapsernte verregnet

Der Rapz, der teilweise schon vor 14 Tagen geschnitten worden ist, kann nicht eingeerntet werden, weil jeden Tag ein Schauer Regen kommt. Die Erntearbeiten werden dadurch stark behindert; denn die Leute müssen von Zeit zu Zeit die Felder verlassen und sich eine andere Beschäftigung suchen. Durch das lange Liegen auf dem Stoppel leidet der Rapz sehr; infolge der Feuchtigkeit wird er schimmelig und verliert an Wert. In früheren Jahren war die Rapsernte oftmals um diese Zeit schon beendet, und das Ausdrücken oder vielmehr Ausreuten hatte längst schon begonnen. So hat der andauernde Regen die Sorgen des Landwirts noch vermehrt.

Im hohen Alter von fast 90 Jahren ist der Tischlermeister Franz Grafowski, Liegenort, gestorben. Bis kurz vor seinem Tode war er heizfröhlich und geistig und wegen seines köstlichen Humors überall beliebt und geschätzt.

Ernennungen zum Standesbeamten und Standesbeamten-Stellvertreter. Der Kassendirektor Frischbutter in Danzig-Dlwa ist zum Standesbeamten und der Stadtberufungsinspektor Gersack in Danzig-Dlwa zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Danzig-Dlwa vom 1. August 1931 ab ernannt worden.

Prangschin wurde es plötzlich lebhaft in den Abenden. Man hatte entdeckt, daß auf den Inseln und an den Ufern des Goshiner Bedens Begrüßungsfeuer gen Himmel flammten. Dort, in der Nähe des Restaurants Goshin: „Was ist denn das?“ Ich Nachtwind wehende Fahnen, beschriftet mit gleichem Lichte buntpurpurer Glühbirnen. „Unser Anglerheim! Welche Ueberraschung!“ Freunde des Klubs hatten in aller Stille das neue Heim mit bunter elektrischer Beleuchtung geschmückt, hatten eine neue Fahne mit den Zeichen des Danziger Anglerklubs neben der Danziger Fahne gehißt. Pünktlich 3 Uhr kündete ein Kanonenschlag den Start an. Zu Fuß und in befestigten Booten eilten die Angler zu ihren Fangplätzen zum Angeln mit Spinner oder mit Köder, denn jeder wollte unter den Freisträgern sein. Der folgende Tag aber brachte sturmgetriebene Wolken und Regenschauer; doch so ungnädig Petrus war, seine Jünger ließen sich nicht zurückfahren, wader harrten sie aus, bis um 9 Uhr ein zweiter Kanonenschlag zum Sammeln und zur Abliederung des Tages rief. Nun frömten auch die Angehörigen und viele Gäste herbei und alles harrte in Bewunderung des Ansehens der Daffnung und Uebergabe des Heims an die Klubmitglieder.

Am 12 Uhr begrüßte der Vorsitzende Stobbe in seiner herzlichen Art alle Teilnehmer und dankte ihnen für die Treue, die dem Klub durch das Erscheinen trotz Wind und Wetter von neuem bewiesen wurde. Seiner Ansprache folgte die von Oberinspektor Stobbe gehaltenen Weiherede, in der er darauf hinwies, daß nicht materielle Werte dem Klub dazu veranlaßt hätten, dieses in reizvoller Natur gelegene Gewässer zu expandieren, sondern daß die Liebe zur Natur vornehmlich der Anlaß gewesen wäre. Das Heim möge Zufälligkeiten werden aus dem Großstadtleben, möge vergessen machen die großen und kleinen Sorgen des Alltags, Kraft spenden zu neuer Arbeit und weiterem Streben und möge in gemeinsamem Erleben die Liebe zu Volk und Heimat festigen. Das Anglerheim solle das „Anglerheim Sorgenfrei“ werden. Persönlichen Wünschen für das anerkanntswerte Streben des Klubs und besonders des Vorstandes folgte die Uebergabe des Schlüssel an den Vorsitzenden.

Mit schönen Weisen einer Kapelle wurden die Festteilnehmer bei gemeinsamem Mittagssmahal unterhalten. Tanzmusik bei dem Anglerheim, wo eine Tanzbilde über grünem Rasen am Ufer des wellenbewegten Wassers errichtet war. Um 16 Uhr erfolgte die mit Spannung erwartete Preisverteilung. Als Sieger wurde das Mitglied Lange aufgerufen, neben der sich noch weitere 20 Gewinner recht wertvoller Preise stellen konnten. Frohste Stimmung bei guter Tanzmusik hielt die Teilnehmer bis in die späten Abendstunden zusammen, so daß allen noch einmal die effektvolle Beleuchtung von Heim und Umgebung gezeigt werden konnte.

Hallo! Sie hören Europa!

Das Danziger Programm erscheint in der Zeitschrift „Für den Herrn“ Das Wichtigste aus dem Abend-Programm der kommenden Woche

Königswusterh.: 1634,9 m. Breslau: 325 m. Mühlacker 360,1. Kallundborg: 1150,9 m. London: 356,3 m. Rom: 441,3 m. Riga: 524,5 m. Oslo: 1071 m. Wien: 516 m. Warschau: 1411,6 m. Motala: 1348,8 m. Budapest: 550,5 m.

SONNTAG.

Königswusterhausen: 8.55: Morgenfeier. — 12.00: Konzert. 14.30—16.00: Konzert. — 20.00: Holländer-Jessel. — Bis 0.30: Tanzmusik. Breslau: 20.00—0.30: (Königswusterhausen). Mühlacker: 20.00: Konzert. — 21.00: Anekdoten. — 22.00: Stundtender. — 22.35: Tanzmusik. Kallundborg: 12.00, 16.00, 20.00: Konzert. — 21.00: Lieder. — 22.00: Konzert. — 23.00: Tanzmusik. London: 20.00: Gottesdienst. — 21.30: Militärkonzert. Rom: 20.10: Schallplatten. — 21.00: Konzert. Riga: 19.00—20.20: Konzert. — 21.30: Jazzmeister. — 22.30: Tanzmusik. Oslo: 19.30—20.15: Konzert. — 22.05: Kabarett. — 22.35: Tanzmusik. Wien: 20.00: Lieder. — 20.30: Bunter Abend. — 21.45: Konzert. Warschau: 12.10, 13.20, 14.25: Konzert. — 14.00—14.55: Lieder. 20.15: Konzert. — 22.30: Lieder. — 23.00: Tanzmusik. Motala: 21.40—23.00: Konzert. Budapest: 19.45: Operettensendung. Dann Zigeunermusik.

MONTAG.

Königswusterhausen: 16.00: Konzert. — 17.30: Konzert. — 19.45: (Königsberg). — 21.30: (London). — 22.15: Konzert. Breslau: 20.30: Italien. — 21.30: (London). Mühlacker: 20.45: Liebeslieder, Walzer. — 22.35: Tanzmusik. Kallundborg: 20.00: Konzert. — 21.25: Flötensoll. — 22.00: Konzert. London: 20.00: Bunt. — 21.30: 9. Jahresfest zeitgenössischer Musik Oxford-London. — 22.45: Tanzmusik. Rom: 20.10: Schallplatten. — 21.00: Konzert. Riga: 20.20: Schluss-Schallplatten. Oslo: 20.00: Konzert. — 22.05: Lieder. Wien: 20.00: Konzert. — 22.10: Konzert. Warschau: 16.00: Schallplatten. — 20.30: Konzert. — 23.05: Revue. Motala: 19.00: Russische Lieder. — 20.00: Konzert. — 22.00: Konzert. Budapest: 19.20: Zigeunerkapelle. — 20.00: (Wien). — Dann Zigeunerkapelle.

Alle Wirtschaftswaren von W. Müller Langebrücke 53 Tel. 21330 Fischmarkt 12, Tel. 24776

DIENSTAG.

Königswusterhausen: 16.00: Konzert. — 20.30: „Pygmalion“ (Hörspiel). — Bis 24.00: Tänze und Märsche. Breslau: 19.45: Stadt und Land. — 20.30: (Wien). Mühlacker: 19.45: Soldatenlieder. — 20.30: (Wien). — 22.20: Tanzmusik. Kallundborg: 20.00: Volkskomödie. — 21.15: Märsche und Walzer. — 23.00: 23.00: Tanzmusik. London: 20.30: Klaviersoli. — 21.00: Konzert. — 22.35: Tanzmusik. Rom: 20.10: Schallplatten. — 21.00: Konzert. Riga: 19.00—20.10: Konzert. — 21.30: Schallplatten. Oslo: 22.05: Konzert. Wien: 20.00: Schlager. — 20.30: Schubert-Strauß. — 22.10: Tanzmusik. Warschau: 16.00: Schallplatten. — 20.15—21.35: Konzert. — 22.35: Tanzmusik. Motala: 19.30: Konzert. — 22.10: Konzert. Budapest: 20.00: Zigeunerkapelle. — 20.15—20.45: Konzert. — 23.00: Schallplatten.

MITTWOCH.

Königswusterhausen: 16.30: Konzert. — 20.00: Wagner-Abend. — Bis 0.30: Tanzmusik. Breslau: 20.30: Konzert. — 21.30: G. B. Shaw. Mühlacker: 19.15: Russische Lieder. — 20.00: Konzert. — 23.15: Tanzmusik. Kallundborg: 15.30: Konzert. — 20.00: Konzert. — 22.10: Konzert. — 22.50—0.30: Tanzmusik. London: 20.00: Konzert. — 21.00 Konz. — 22.35: Tanzmusik. Rom: 19.50: Schallplatten. — 21.00: „Der Weg durchs Fenster“ (Oper). Riga: 19.00—20.10: Konzert. — 21.30—22.00: Lieder. Oslo: 22.05: Viollinson. — 22.35: Tanzmusik auf Schallplatte. Wien: 19.50: Violinkonzert. — 21.20: Konzert. Warschau: 16.30: Schallplatten. — 18.00—20.30: Konzert. — 20.30: Tanzmusik. Motala: 20.00: Konzert. — 21.40—22.10: Tanzmusik. Budapest: 21.15: Zigeunerkapelle. — 22.45: Konzert.

DONNERSTAG.

Königswusterhausen: 16.00: Konzert. — 20.00: „Die vier Temperamente“. — Bis 0.30: Tanzmusik. Breslau: 20.00: (Königswusterhausen). — 22.50: Tanzmusik. Mühlacker: 20.00: (Wien). — 22.50: (Wien). Kallundborg: 20.00: Viollinson. — 20.30: Volksmusik. — 21.15: OeOsterr. Lieder. — 22.00: Konzert. London: 19.45: Konzert. — 22.35: Tanzmusik. Riga: 20.10: Schallplatten. — 21.00: Konzert. Rom: 19.00: Konzert. — 21.30: Lieder. Oslo: 20.30: Cellosoli. — 21.00: Arlen. — 22.20: Schallplatte. Wien: 20.00: „Die heimliche Ehe“ (Oper). — 22.50: Tanzm. Warschau: 16.00: Schallplatten. — 18.00: Konzert. — 20.00: (Wien). — 22.45: Tanzmusik. Motala: 19.10: Quartett. — 20.00: Konzert. — 22.00: Konzert. Budapest: 19.50: Ungar. Volkslieder. — 21.40: Konzert. — Dann Zigeunerkapelle.

FREITAG.

Königswusterhausen: 16.00: Konzert. — 20.00: Lustiges aus Süddeutschland. — 20.45: „Was frag ich viel nach Geld und Gut“ (Komödie). — Bis 0.30: Tanzmusik. Breslau: 20.00: „Rübezahl“ (Hörspiel). — 21.25: Violinkonz. Mühlacker: 20.15: „Ums goldene Kalb“ — 21.15: Lieder. — 21.45: Konzert. — 23.20: Tanzmusik. Kallundborg: 15.30—20.00: Konzert. — 21.15: Konzert. — 22.00—1.00: Tanzmusik. London: 20.30: Serenade. — 21.30: Amerik. Tanzplatten. — 22.35: Tanzmusik. Rom: 20.10: Schallplatten. — 21.00: „Der Weg durchs Fenster“ (Oper). Riga: 19.00—20.10: Konzert. — 21.30: Schallplatten. Oslo: 20.00: Konzert. Wien: 20.40: Beethoven. — 22.25: Konzert. Warschau: 16.25: Schallplatten. — 18.00—20.15: Konzert. — 22.30: Tanzmark. Motala: 19.10: Quartett. — 20.00: Militärkonzert. — 21.45: Schallplatten.

Budapest: 19.10: Konzert. — 21.00: Petöfi-Gedenkfeier. — Dann Militärkonzert.

SONNABEND.

Königswusterhausen: 16.00: Konzert. — 20.00: Wochenende. Bis 0.30: Tanzmusik. Breslau: 20.30: Von Land, Gebirge, See und Liebe. — Bis 0.30: (Königswusterhausen). Mühlacker: 20.15: „40 Grad im Schatten“. — 21.45: Tänze. 22.40: Tanzmusik.

Schach

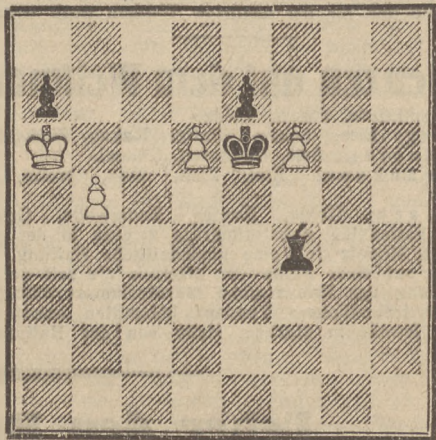
geleitet von E. Gertschikoff

Der Städtekampf Danzig—Memel, wie wir seinerzeit berichteten, nahm gestern auf der Nordveranda des Kurhauses Zoppot seinen Anfang. Die Fortsetzung findet heute dortselbst von 9 Uhr früh statt.

Es ist für heute eine Simultanvorstellung (Reihenspiel) im Zoppoter Kurgarten in einer der Wandelhallen von 4 Uhr nachm. an geplant. Die Spiele werden von einigen der besten Teilnehmer des Städtekampfes geleitet. An dem Reihenspiel kann sich jeder beteiligen.

Von Montag, dem 27. d. M., ist ein freies Turnier geplant. Interessenten wollen sich an Zeitungsverleger E. Gutsche, Zoppot, Schwedenhofstr. 5, wenden.

Endspiel N. 23. Von S. Schodjakin „64“ Moskau, 1929.



Weiß zieht und gewinnt.

Partie Nr. 93: Sizilianisch.

Gespielt in dem 14. Trebitsch-Gedenkturnier zu Wien 1914.

Weiß: Steiner. Schwarz: Lokvenc.

1. e2—e4, c7—c5; 2. Sg1—f3, Sb8—c6; 3. d2—d4, c5—d4; 4. Sf3—d4, Sg8—f6; 5. Sb1—c3, d7—d6; 6. Lf1—e2, g7—g6.

Es ist somit die vielumstrittene und wohlbekannte Drachen-Variante der sizilianischen Partie entstanden. 7. 0—0.

Statt dieses Zuges wird hier oft 7. Le3 gespielt mit der Fortsetzung 7... Lg7. 8. 0—0.

[Auch 8. f3 mit der Idee, nach der schwarzen kurzen Rochade einen Bauernsturm am Königsflügel zu unternehmen, ist sehr beachtenswert. So entwickelte sich die Partie Beutum—Kunert aus demselben Trebitsch-Turnier: 8. f3, 0—0; 9. Dd2, Te8, 10. g4, Sd7, 11. Sb3, Sde5 (?); 12. h4, Le6; 13. Sd5, Sd7; 14. c3, Sf8; 15. h5, Ld7; 16. h6, Sg6; 17. Lh6, Lh8; 18. Se3, Dc7; 19. f4, e6; 20. f5, Sge7; 21. Sc4 (droht Dg5+), e5; 22. g4, d5 (falls 22... f6, so 23. Lh5 mit der Drohung Dg2+); 23. Tg1+, Sg6; 24. f6, h6; 25. d4, d4; 25. g7, cb3; 26. g:h8D+, K:h8 27. Dg5 mit undeckbarem Matt); 25. Lf4 und Weiß gewann.]

In der angegebenen Variante 7. Le3, Lg7; 8. 0—0; 9. h3 (um 9... Sg4! mit der Folge 10. Lg4, Lg4; 11. D:g4, S:d4 usw. zu verhindern) setzt Schwarz am besten mit 9... d5! fort. Aber auch mittels 9... Ld7 kann er nach 10. Dd2, Tc8; 11. Sb3, Se5! ein leidliches Spiel erlangen. Der letzte Zug ist mit einem sinnreichen Bauernopfer verbunden, das zuerst von Helling (Schwarz) in seiner Partie gegen Post, (Turnier der Berl. Schachgesellschaft, 1930) gebracht wurde: Diese hochinteressante Partie nahm folgenden Verlauf: 12. L:a7, Sc4; 13. L:c4, T:c4, 14. Dd3, Dc8; 15. Ld4, Le6; 16. f4, Tc6; 17. Dd3 (es drohte Le4), Te8! 18. Tael, Ld7; 19. Tf2, e5; 20. f:e5 (Le3 war besser), d:e5; 21. Le3, Le6; 22. Lg5, Sh5; 23. Sd5 (dadurch strebt Weiß nach Qualitätsgewinn, gerät aber danach in eine trostlose Lage) T:c2! 24. Se7+, T:e7; 25. L:e7, Sf4; 26. Dd6, Tc6; 27. Da3, Ta6! 28. Df3, Dd7!! 29. La3, Sd3; 30. Ta1, Sf2; 31. D:f2, Dd3! 32. Tc1 (?) (Weiß verliert den Kopf und eine Figur), Lh6! 33. Df6 (es drohte Le3), D:d2; 34. Tc7 Le3+ und Weiß gab auf, da er nach 35. Kh1, De1+ 36. Kh2, Lf4+, um das Matt abzuwehren, die Dame opfern mußte.

Die von Weiß in der Textpartie gewählte Entwicklung 7. 0—0, in der er seinen Damenläufer vorläufig auf seinem Ursprungsfelde behält, würde, in Verbindung mit dem nächsten Springerzug, von dem Weltmeister angegeben und soll wahrscheinlich die beste Fortsetzung des weißen Spieles sein. 7... Li8—g7; 8. Sd4—b3, 0—0; 9. f2—f4, Lc8—e6; 10. Le2—f3, Sc6—a5. Das für die Drachen-Variante typische Entastungsmanöver seitens des Nachziehenden. Nach 11. Sa5 stünde die Dame gut und Schwarz hätte nach vorheriger Tc8, die Möglichkeit, mittels b7—b5 usw. einen Bauernvormarsch am Damenflügel zu unternehmen. In diesem Bauernvormarsch, in Verbindung mit der Entwertung der weißen Damenflügelbauern und dem späteren Zurechtbringen der schwarzen Zentrumsbauern liegt eigentlich die Kernidee der sizilianischen Verteidigung.

11. Kg1—h1, Sf6—d7. Falls stattdessen 11... Lc4, so 12. Tg1 mit späterem Rochadesturm mittels g2—g4 usw. 12. Sb3—d4, Sc6—c4; 13. Tf1—e1. Auch 13. Tg1 wäre hier gut spielbar. 13... Dd8—b6 (?). Dieser Damenausfall scheint uns hier falsch zu sein. Nach dem nun folgenden Abzug des weißen Springers, droht Weiß immer, dank der Hängstellung des Springers d7, mit dem starken Vorstoß e5. Richtig wäre hier 13... Dc7. 14. Sd4—b3, Tf8—d8; 15. Sc3—d5, Lc4:d5; 16. e4:d5, Td8—e8. Nun muß der Turm zurück. Wenn Schwarz aber die Dame nur nach c7 gezogen hätte, könnte der Turm schon im 14. Zuge nach e8 ziehen, und jetzt hätte

Kallundborg: 15.30: Konzert. — 20.00: Konzert. — 21.45: Bunt. — 23.00—0.15: Tanzmusik. London: 20.15: Konzert. — 22.35: Tanzmusik. Rom: 20.10: Schallplatten. — 21.00: „Die Bajadere“ (Opt.). Riga: 19.00—20.10: Konzert. — 21.30: Tanzmusik. Oslo: 18.30—20.00: Konzert. — 22.35: Tanzmusik. Wien: 19.40: Arlen. — 20.30: „Hanni geht tanzen“ (Opt.) Dann Schallplatten.

Beachten Sie das Rundfunk-Programm im Reich der Frau

H.G. Elektr. Anlagen aller Art Reparatur-Werkstatt f. Elektr.-Motoren Hans Grönke, Heil-Gelst-Gasse 46, Telefon 28983.

Franz Lehar urteilt: Ich bewundere das sinnreiche Tri-Ergon-Verfahren und die vollendete Tonwiedergabe. Tri-Ergon-Schallplatten. Alleinverkauf für Danzig MAX BOEHM, Röpergasse 13, Telefon 22898. Deutsche Sprechapparate und Ersatzteile. Reparaturen.

Warschau: 16.30: Arlen. — 20.15—22.30: Konzert. — 23.00: Tanzmusik. Motala: 19.10: Kabarett. — 21.40: Tanzmusik. Budapest: 19.30: Konzert, Lieder. — 20.15: Lieder. — Dann Zigeunerkapelle.

Schwarz das wichtige Tempo für Tac8 (oder mit Zugumstellung im 14. Zuge Tac8 und jetzt Tie8). 17. Lc1—e3, Db6—c7. Noch ein Tempoverlust, alles dank dem verfehlten 13. Zuge.

18. Sb3:a5, Dc7:a5; 19. c2—c3. Obwohl die bisherige Spielführung des Schwarzen nicht vorwurfsfrei ist, hat Weiß noch keine unmittelbaren Drohungen, und nun findet Schwarz mit Recht den Moment für passend, den oben angedeuteten, sehr wichtigen Vormarsch am Damenflügel zu unternehmen.

19... b7—b5! 20. Te1—e2. In Erwartung des weiteren Vorstoßes des schwarzen Bauern deckt Weiß von vornherein seinen b-Bauer. 20... Sd7—b6 (?).

Eine schwer verständliche Abirrung von dem eben eingeschlagenen Wege. Der Springer macht vier Züge, um schließlich doch auf d7 zu landen, wo er jetzt für die Verteidigung ganz gut steht. Diese verlorene Tempi nützt Weiß geschickt aus, um einen durchschlagenden Königsangriff zu arrangieren. 21. Dd1—e1.

Beseitigt nunmehr die Möglichkeit von b5—b4 und bereitet den Damenausfall am Königsflügel vor. 21... Se6—c4 (Fortsetzung der Serie von Fehlern); 22. Le3—f2, Da5—c7; 23. Ta1—d1. Weiß droht Ld4, L:d4, T:d4 nebst f5 mit Angriff auf die geschwächte Rochadestellung. Um das zu verhindern plant Schwarz, nach Ld4 nicht zu tauschen, sondern Lf6 zu spielen. Dazu muß er aber vorher den Turm e8 noch einmal decken. Daher 23... Kg8—f8; 24. Lf2—d4, Lg7—f6; 25. g2—g4. Selbstverständlich nicht 25. L:f6, da nach 25... e:f6, 6. T:e8+ (Schwarz drohte S:b2), T:e8; 27. Df2; Se3; 28. Te1, Dc5 Schwarz plötzlich Herr der Lage sein würde.

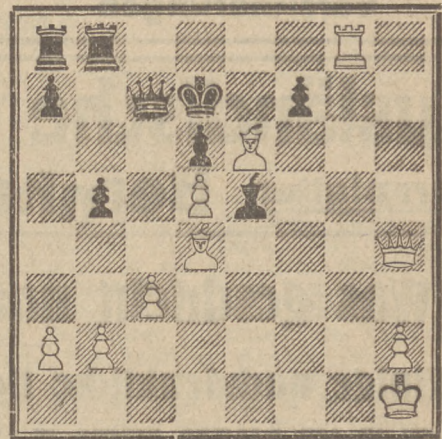
25... h7—h6; 26. De1—f2, Sc4—b6. Der Springer beeilt sich nach d7, wo er aber mit einer Verspätung eintrifft. 27. g4—g5! Ein naheliegendes Bauernopfer, das zur Linienführung führt.

27... h6:g5; 28. f4:g5, Lf6:g5; 29. Lf3—e4! Danach ist sofortige Zertrümmerung der schwarzen Königsstellung unvermeidlich. Weiß droht L:g6. Falls z. B. 29... Lf6, so 30. L:g6, f:g6; 31. L:f6, e:f6; 32. D:f6+, Df7; 33. Dh8+Dg8; 34. Tf1 oder 29... f5; 30. L:f5, g:f5; 31. D:f5+ mit derselben Mattwendung.

29... Sb6—d7; 30. Le4:g6, Lg5—f6; 31. Lg6—h7! Nun ist eine neue Serie von Drohungen auf g8 entstanden. 31... Lf6—e5; 32. Df2—h4 (droht Matt durch Dh6+) Th8—b8; 33. Td1—g1, Kf8—e8; 34. Tg1—g8+, Sd7—f8; 35. Tg8:f8+!

Naheliegend und entscheidend. 25... Ke8:f8 36. Te2—g2, Kf8—e8; 37. Tg2—g8+, Ke8—d7; 38. Lh7—f5+, e7—e6; 39. Lf5:e6+! (siehe Diagramm).

und Schwarz gab auf, da gegen 39... f:e6, 40. Dh7+ nebst matt nichts zu erfinden ist.



Märkte und Produktenberichte

Danziger Schlachtviehmarkt

Ämtlicher Bericht vom 21. Juli. (Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht.)

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Kälber) and their market prices in Gulden.

Posener Viehmarkt vom 21. Juli. Auftrieb: Rinder 480, Schweine 1700, Kälber 410, Schafe 432, zusammen 3022. (Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.) Rinder: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 98—104, b) Jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 90—96. Bullen: a) Vollfleischige, ausgemästete 96—102, b) Mastbullen 84—94, c) gut genährte ältere 70—80, d) mäßig genährte 62—68. Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete 104—110, b) Mastkühe 88—100, c) gut genährte 66—70, d) mäßig genährte 44—54. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete 104—110, b) Mastfärsen 90—96, c) gut genährte 74—84, d) mäßig genährte 64—70. Jungvieh: a) Gut genährtes 64—70, b) mäßig genährtes 56—62. Kälber: a) Beste ausgemästete Kälber 110—120, b) Mastkälber 100—106, c) gut genährte 90—96, d) mäßig genährte 80—85. Schafe: a) Vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 120—132, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 100. Mastschweine: a) Vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 166—170, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 158—164, c) vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 148—156, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 130—140, e) Sauen und späte Kastrate 150—156, f) Bacon-Schweine 130—140. Marktverlauf normal. St.

Thornor Marktbericht für Simerenien vom 20. Juli 1931 von B. Hozakowski. In den letzten Tagen wurde gezahlt in Zloty per 100 kg franko Verladestation: Für Rotklee 300—350, Weißklee 200—250, Schwedenklee 200—250, Gelbklee 100—125, Gelbklee in Kapper 50—60, Inkarnatklee 60—70, Wundklee 150—180, Raigras hiesiger Produktion 100—120, Timothy 40—50, Sommerwicke 32—36, Winterwicke 70—80, Pelusekchen 40—45, Viktoriaerbsen 30—32, Felderbsen 28—30, Pferdebohnen 35—40, Gelbsenf 60—70, Raps, neu 27—28, Sommererbsen 35—40, Saatlupinen, blaue 22—25, gelbe 30—35, Leinsaat 40—50, Hanf 50—60, Blaubohnen 80—90, Weißbohnen 80—90, Buchweizen 50—60, Hirse 40—45.

Posener Viehmarkt vom 21. Juli. Auftrieb: Rinder 480, Schweine 1700, Kälber 410, Schafe 432, zusammen 3022. (Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.) Rinder: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 98—104, b) Jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 90—96. Bullen: a) Vollfleischige, ausgemästete 96—102, b) Mastbullen 84—94, c) gut genährte ältere 70—80, d) mäßig genährte 62—68. Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete 104—110, b) Mastkühe 88—100, c) gut genährte 66—70, d) mäßig genährte 44—54. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete 104—110, b) Mastfärsen 90—96, c) gut genährte 74—84, d) mäßig genährte 64—70. Jungvieh: a) Gut genährtes 64—70, b) mäßig genährtes 56—62. Kälber: a) Beste ausgemästete Kälber 110—120, b) Mastkälber 100—106, c) gut genährte 90—96, d) mäßig genährte 80—85. Schafe: a) Vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 120—132, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 100. Mastschweine: a) Vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 166—170, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 158—164, c) vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 148—156, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 130—140, e) Sauen und späte Kastrate 150—156, f) Bacon-Schweine 130—140. Marktverlauf normal. St.

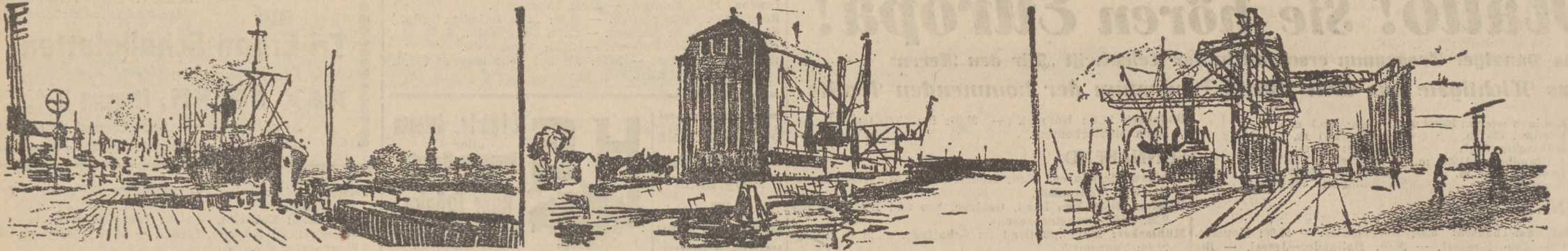
Thornor Viehmarkt vom 21. Juli. Auftrieb: Rinder 480, Schweine 1700, Kälber 410, Schafe 432, zusammen 3022. (Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.) Rinder: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 98—104, b) Jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 90—96. Bullen: a) Vollfleischige, ausgemästete 96—102, b) Mastbullen 84—94, c) gut genährte ältere 70—80, d) mäßig genährte 62—68. Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete 104—110, b) Mastkühe 88—100, c) gut genährte 66—70, d) mäßig genährte 44—54. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete 104—110, b) Mastfärsen 90—96, c) gut genährte 74—84, d) mäßig genährte 64—70. Jungvieh: a) Gut genährtes 64—70, b) mäßig genährtes 56—62. Kälber: a) Beste ausgemästete Kälber 110—120, b) Mastkälber 100—106, c) gut genährte 90—96, d) mäßig genährte 80—85. Schafe: a) Vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 120—132, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 100. Mastschweine: a) Vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 166—170, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 158—164, c) vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 148—156, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 130—140, e) Sauen und späte Kastrate 150—156, f) Bacon-Schweine 130—140. Marktverlauf normal. St.

Thornor Viehmarkt vom 21. Juli. Auftrieb: Rinder 480, Schweine 1700, Kälber 410, Schafe 432, zusammen 3022. (Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.) Rinder: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 98—104, b) Jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 90—96. Bullen: a) Vollfleischige, ausgemästete 96—102, b) Mastbullen 84—94, c) gut genährte ältere 70—80, d) mäßig genährte 62—68. Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete 104—110, b) Mastkühe 88—100, c) gut genährte 66—70, d) mäßig genährte 44—54. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete 104—110, b) Mastfärsen 90—96, c) gut genährte 74—84, d) mäßig genährte 64—70. Jungvieh: a) Gut genährtes 64—70, b) mäßig genährtes 56—62. Kälber: a) Beste ausgemästete Kälber 110—120, b) Mastkälber 100—106, c) gut genährte 90—96, d) mäßig genährte 80—85. Schafe: a) Vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 120—132, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 100. Mastschweine: a) Vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 166—170, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 158—164, c) vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 148—156, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 130—140, e) Sauen und späte Kastrate 150—156, f) Bacon-Schweine 130—140. Marktverlauf normal. St.

Thornor Viehmarkt vom 21. Juli. Auftrieb: Rinder 480, Schweine 1700, Kälber 410, Schafe 432, zusammen 3022. (Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.) Rinder: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 98—104, b) Jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 90—96. Bullen: a) Vollfleischige, ausgemästete 96—102, b) Mastbullen 84—94, c) gut genährte ältere 70—80, d) mäßig genährte 62—68. Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete 104—110, b) Mastkühe 88—100, c) gut genährte 66—70, d) mäßig genährte 44—54. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete 104—110, b) Mastfärsen 90—96, c) gut genährte 74—84, d) mäßig genährte 64—70. Jungvieh: a) Gut genährtes 64—70, b) mäßig genährtes 56—62. Kälber: a) Beste ausgemästete Kälber 110—120, b) Mastkälber 100—106, c) gut genährte 90—96, d) mäßig genährte 80—85. Schafe: a) Vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 120—132, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 100. Mastschweine: a) Vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 166—170, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 158—164, c) vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 148—156, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 130—140, e) Sauen und späte Kastrate 150—156, f) Bacon-Schweine 130—140. Marktverlauf normal. St.

Thornor Viehmarkt vom 21. Juli. Auftrieb: Rinder 480, Schweine 1700, Kälber 410, Schafe 432, zusammen 3022. (Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.) Rinder: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 98—104, b) Jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 90—96. Bullen: a) Vollfleischige, ausgemästete 96—102, b) Mastbullen 84—94, c) gut genährte ältere 70—80, d) mäßig genährte 62—68. Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete 104—110, b) Mastkühe 88—100, c) gut genährte 66—70, d) mäßig genährte 44—54. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete 104—110, b) Mastfärsen 90—96, c) gut genährte 74—84, d) mäßig genährte 64—70. Jungvieh: a) Gut genährtes 64—70, b) mäßig genährtes 56—62. Kälber: a) Beste ausgemästete Kälber 110—120, b) Mastkälber 100—106, c) gut genährte 90—96, d) mäßig genährte 80—85. Schafe: a) Vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 120—132, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 100. Mastschweine: a) Vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 166—170, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 158—164, c) vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 148—156, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 130—140, e) Sauen und späte Kastrate 150—156, f) Bacon-Schweine 130—140. Marktverlauf normal. St.

Thornor Viehmarkt vom



# Danzig, der leistungsfähige Hafen des Ostens

## Danziger Firmen in Schifffahrt, Industrie, Uebersee- und Binnenhandel

**Behnke & Sieg**  
Reeder und Schiffsmakler  
Kontor: Langer Markt 20  
Filiale in Gdingen  
Telegramme: Behnsieg  
Telefon: 235 41  
**Befrachtungen, Bunkerungen  
Versicherungen**

**Polsko - Brytyjskie**  
**Towarzystwo Okretowe S. A.**  
Regelmäßiger wöchentlicher  
Passagier-Schneldampfer-Verkehr  
von Danzig - Neufahrwasser nach:  
**Hull und London**  
Seekarten und  
Seehandbücher  
durch die  
Buchhandlung  
**A.W. Kafemann**  
Ketterhagergasse

**„ARTUS“**  
Danziger Reederei- und Handels-Aktiengesellschaft  
Danzig  
Telegr.-Adr.: Artus      Fernsprecher 215 41  
**Schiffsmaklerei Spedition Stauerei  
Kohlenumschlag  
Lieferung von Bunkerkohlen**

**Fischer-Kugellager-Vertrieb**  
**Carl Schleissing, Danzig**  
Hansaplatz 1 II :: Fernsprecher 247 25

**Ausländische Hölzer** für Schiffbau-, Industrie- und gewerbliche Zwecke  
**Sperrplatten Bernhard Döring Holzimport**

### Was geschieht nach den Bankfeiertagen? Einige nachdenkliche Betrachtungen zur Kreditkrise

veröffentlicht Dr. Carl Krämer, Hamburg, im „Wirtschaftsdienst“. Er erklärt in der am 17. Juli gedruckten Ausgabe u. a.: „Es fehlt den Maßnahmen dieser letzten Tagen die innere Geschlossenheit. Man könnte es begreiflich finden, daß das Reich eine Großbank, die unter den gleichen Bedingungen arbeiten muß wie alle anderen Banken und Kreditinstitute, die sich jedoch zu stark exponiert hatte, auf den Weg des Konkurses verwies. Wenn die Regierung jedoch einmal gewillt war, dies Institut weitgehend zu stützen, so ist es schwer begreiflich, warum es erst zur Schalterschließung kommen mußte, die natürlich eine Panikstimmung auslösen und auch andere Institute stark gefährden mußte. Auch wagen wir nicht zu entscheiden, ob die Einlegung von gesetzlichen Bankfeiertagen das gebotene Mittel war, ob nicht eine generelle Beschränkung der Bargeldauszahlung und ein Ueberereinkommen zwischen den Banken und der Reichsbank, bis zur Klärung des Restriktionserfolges und der Devisenlage in devisenpolitischer Beziehung nur im engsten Einvernehmen zu handeln, ausgereicht hätte. Denn durch die Feiertage wurde die strenge Auffassung einer Zahlungsverpflichtung gemildert, die Fühlung mit dem Markt ging verloren und vor allem wurde die Bevölkerung in den verhängnisvollen Gedanken gebracht, daß Scheckgeld nicht gleich Bargeld sei. Wie dem auch sei, das Faktum der Bankfeiertage bleibt bestehen, und es handelt sich darum, zu erwägen, was nach den Bankfeiertagen geschehen wird und geschehen muß. Die Aufgabe ist im Grunde genau die gleiche wie stets während der letzten Wochen, nur muß sie unter stark erschwerten Umständen durchgeführt werden. Die Reichsbank verfügt heute einschließlich des bis Mitte Oktober verlängerten Rediskontkredits und einschließlich des Golddiskontbankkredits über einen Gold- und Devisenbestand von knapp 1,5 Milliarden RM, und sie braucht, um einen geregelten Zahlungs- und Kreditverkehr gewährleisten zu können, mindestens das Doppelte dieser Summe. Um dieses Ziel schrittweise zu erreichen, gibt es einfach kein anderes Mittel, als eine rigorose Verknappung der Mark bei weitgehendem Verzicht auf Zahlungserleichterungen, Moratorium und ähnliches. Wenn jeder einzelne gezwungen ist, seinen Verpflichtungen in Reichsmark nachzukommen, ohne daß ihm von seiner Bank und nicht wieder von Seiten der Reichsbank Hilfe zuteil wird, wird er schlechterdings gezwungen, alles herauszugeben, was er an Devisenreserven, an Warenvorräten, an Effektenbeständen besitzt. Das würde unter anderem auch das einzige Mittel sein, die ins Ausland geflohenen Gelder in großem Umfang und mit einem Schlage zurückzuholen, und man kann annehmen, daß die Deviseneinreichungen bei der Reichsbank groß genug sein würden, um die Abhebungen des Auslandes größtenteils zu kompensieren. Alle Maßnahmen, die diesem Ziel nicht entsprechen, sind grundsätzlich abzulehnen. Mit einem Andauern einer Barabhebung von Sparguthaben, die normalerweise nicht Zahlungszwecken dienen, muß gerechnet werden, so daß eine gewisse Aus-

dehnung des Zahlungsmittelumschlages unvermeidlich, aber auch relativ unschädlich sein wird. Die zweite Modifikation ergibt sich aus der Tatsache, daß die Effektenbörse für die ganze Woche geschlossen wurde, daß es also unmöglich ist, Effektenbestände zwecks Schaffung von Zahlungsguthaben abzustößen. Das ist ein sehr ernster Mangel, denn er macht es der Reichsbank unmöglich, ihre Restriktion so starr zu handhaben, wie es nach Lage der Dinge wünschenswert wäre. Freilich hätte gleichzeitig mit dem Entschluß, die Effektenbörsen allen Bedenken zum Trotz offenzuhalten, eine Auffangorganisation geschaffen werden müssen, und zwar unter Inanspruchnahme aller Reserven der öffentlichen Hand, die zur Zeit im Besitz großer Steuereingänge ist und der wohl in einem solchen Augenblick die schärfste Sichtung aller Ausgabenverpflichtungen zugemutet werden kann. Da diese Möglichkeit einer Auflockerung der Effektenbestände nicht ausgenutzt wurde, wird die Reichsbank zur Kompensation eine Bereitstellung von Lombardkrediten nicht vermeiden können. Von den Maßnahmen, die amtlicherseits für die Zeit nach den Bankfeiertagen vorgesehen worden sind, verdienen zwei uneingeschränkte Anerkennung, die grundsätzliche Fortführung der Restriktion bei Gewährung gewisser Erleichterungen zu erhöhten Zinsen auf der einen Seite, der Verzicht auf das Auslandsmoratorium auf der anderen Seite. Verständig ist auch die vorsorgliche Ermächtigung, daß die gesetzliche Deckungsgrenze unterschritten werden darf. Abgesehen von diesen sind alle anderen Maßnahmen und Vorschriften als Halbmheiten zu charakterisieren, die man hätte vermeiden müssen. Einen entscheidenden Fehler sehen wir in den Vorschriften bezüglich des Ueberweisungsverkehrs, die einer Ausdehnung des inländischen Moratoriums für andere als Lohn- und Gehaltsverpflichtungen um weitere drei Tage gleichkommen. Jeder, der eine Zahlung zu leisten hat, wird sich weiter darauf berufen können, daß seine Bank nicht überweist und er wird deshalb nicht den geringsten Anlaß haben, zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten auf seine Bestände zurückzugreifen. Auf diese Weise wird man weder dem Ziel einer Ueberwindung der Vertrauenskrise, noch dem einer Lockerung der privaten Devisenreserven näherkommen. Bedenklich sind auch die Bestimmungen, die den Handel mit Devisen und die Berechnung höherer Kurse als die letztbekannten amtlichen Notierungen verbieten. Im Gegenteil, es kann unter heutigen Verhältnissen nichts erwünschter sein, als alle Devisenbeschaffungen nach Möglichkeit zu verteuern und dem Devisenkäufer das Risiko einer späteren Wiederveräußerung zu wesentlich niedrigeren Kursen aufzubürden. Deshalb würde es sich empfehlen, eine leichte Abschwächung des Marktkurses um wenige Prozent zuzulassen, um ihres endgültigen Erfolges um so sicherer zu sein. Halbmheiten bedeuten unnötige Erschwerung der Aufgabe des Noteninstituts, in einem Augenblick, da man den Mut finden muß, eine Woche lang alles drüber und drunter gehen zu lassen, um dann nach Ablauf dieser Frist unbestritten Herr der Lage zu sein.“

solche Dinge nicht mit dem Bleistift auf dem Papier ausrechnen. Jedenfalls aber werden Maßnahmen, wie die hier die bisher ergriffenen Maßnahmen imstand sein werden, stellen, die uns für die nächsten Wochen noch erwarten.

### Tendenzen auf dem Weltmarkt

Fest: Häute, Flachs, Seide  
Stetig: Eisen, Schrott, Butter, Kakao, Zucker.  
Behauptet: Oele, Oelseen, Gummi.  
Schwanken: Blei, Zinn, Zinn, Wolle, Jute, Kaffee.  
Schwach: Kohle, Kupfer, Baumwolle, Getreide.  
Die internationalen Rohstoffmärkte zeigten in der ersten Hälfte des Monats Juli eine uneinheitliche Haltung. Während sich auf einer Reihe von Märkten die seit der Veröffentlichung des Hoover'schen Moratoriumsvorschlags beobachtete freundlichere Tendenz behaupten konnte, trat auf den jeweils in starkem Maße von der Haltung der

amerikanischen Fondsbörse abhängigen Kupfer- und Baumwollmärkten gleichzeitig mit dem Umschlag an der New Yorker Effektenbörse wieder ein starker Rückschlag ein. Auch die Getreidemärkte lagen unter dem Druck der statistischen Lage sehr schwach.

## Ueber den Begriff Moratorium

### Auslands- und Inlands-Moratorien

Allgemein versteht man unter Moratorium den durch Akt der Staatsgewalt dem Schuldner gegebenen Ausstand zur Erfüllung fälliger Verbindlichkeiten. Der Gesetzgeber geht hierbei von der Erwägung aus, daß er den Schuldner, der durch ein Ereignis höherer Gewalt, z. B. Krieg, Zahlungseinstellungen großer Institute usw. — also Geschehnisse, mit denen er im allgemeinen nicht rechnen konnte — in seiner Liquidität behindert war, vor einem Vermögensverlust, Konkurs, Verschleudung der ihm gehörigen Werte dadurch bewahren will, daß er ihm durch eine Atempause Gelegenheit gibt, seinen Vermögensstand wieder herzustellen. Während dieser Periode soll er vor den gerichtlichen Nachstellungen seiner Gläubiger und deren Auswirkungen befreit bleiben.

Es ist ferner zu unterscheiden zwischen einem Moratorium, das gesetzmäßig den Ausstand gewährt und einer gerichtlichen Bewilligung von befristeten Zahlungsaufschüben. Ein derartiges Moratorium birgt naturgemäß den Mangel in sich, daß nur eine gewisse Kategorie von Schuldnern die Wohlthaten des Moratoriums genießt, und daß dem Richter eine genaue Kenntnis kaufmännischer und volkswirtschaftlicher Zusammenhänge zugetraut wird.

Je nachdem ob das Moratorium einen einzelnen Schuldner oder die Gesamtheit oder eine gesamte Kategorie von Schuldnern stützt, unterscheidet man ein Spezial- oder Generalmoratorium. Den Schulfall der Spezialmoratorien haben wir zur Zeit in Deutschland, nachdem durch Notverordnungen jeglicher Konkursantrag gegenüber der Darmstädter und Nationalbank verboten wurde.

Der objektive Umfang des Moratoriums wird dadurch bestimmt, daß es für alle Schulden oder nur für gewisse Kategorien von Schulden erlassen werden kann. Bei sämtlichen im Krieg erlassenen Moratorien werden durchwegs ausgenommen Steuerschulden und Abgaben, Lohn- und Gehaltszahlungen, in den meisten Fällen Mieten und Pachten, ferner Versicherungsbeiträge. In erster Linie werden Wechselverpflichtungen betroffen, für die entweder generell die Verfallszeit hinausgerückt wird, oder wie in England der Hinausschub des Termins von einer nochmaligen Akzeptierung abhängig gemacht wird. In zweiter Linie wird ein Ausstand für Abhebung von Bardepots und Kreditsalden von Banken, also auch für Schecks gewährt, wobei in den meisten Fällen dieser Aufschub den Notenbanken nicht bewilligt wird. Die Auszahlungsverpflichtung der übrigen Banken wird in vielen Fällen auf gewisse Prozentsätze der Höhe des Guthabens festgelegt, wobei häufig eine Erhöhung der Quote für solche Fälle eintritt, in denen der Einleger den Nachweis führt, daß er die angeforderten Beträge für Lohn- und Gehaltszahlungen oder zur Aufrechterhaltung seines Betriebes braucht. Ein dritter häufiger Fall ist der Aufschub für Zahlungen aus Warenlieferungen. Beinahe nirgends wurde dagegen ein Aufschub für Dividenden und Coupons gewährt, auch mußten bei dem Aufschub der übrigen Zahlungen die Zinsen an den Verfalltagen prompt reguliert werden, da man von der Erwägung ausging, daß für den Lebensbedarf des Gläubigers nur die Zinsen, nicht aber das Kapital benötigt wurde.

Das Auslandsmoratorium bezweckt in erster Linie, den Abfluß von Devisen in das Ausland zu verhüten, um hierdurch die eigene Währung zu schützen. Die Gefahr eines derartig einseitig orientierten Auslandsmoratoriums besteht darin, daß das Ausland gegenüber den Einwohnern des dieses Moratorium erlassenden Landes ein Gegenmoratorium erlassen könnte. So hat z. B. im Kriege die Schweiz in einem Bundesratsbeschluß bestimmt, daß der in der Schweiz wohnhafte Schuldner bis auf weiteres befreit sei, seinen im Auslande wohnenden Gläubigern die gleichen Stundungseinreden entgegenzuhalten, die dem im Auslande wohnhaften Schuldner gegenüber dem in der Schweiz wohnenden Gläubiger zu stehen.

## Urteilsbegründung: — Ankauf eigener Aktien

Bekanntlich hat das Landgericht Chemnitz in erster Instanz der Anfechtungsklage gegen die Generalversammlungsbeschlüsse der Schubert & Salzer AG. vom 21. März 1931 (Ankauf eigener Stammaktien bis zu 2,25 Mill. RM zu 140—150 %) stattgegeben. Nunmehr wird die Urteilsbegründung in der Klage des Rechtsanwalts Dr. Roscher gegen die Schubert & Salzer AG. bekanntgegeben. Es wird in dem Urteil darauf verwiesen, daß die Schubert & Salzer AG. mit dem Aktienrückkauf ein gewinnbringendes Geschäft, und zwar ein solches mit stark spekulativem Einschlag, zu machen beabsichtigt. Da man den für den Aktienrückkauf heranzuziehenden Fonds für besondere Verwendung, durch Ankauf von Rohmaterial und Herstellung von Maschinen nicht mehr genügend gewinnbringend verwenden konnte, habe man den dadurch ent-

stehenden Gewinnausfall durch den Rückkauf der Aktien und deren Weiterverwendung im günstigen Augenblick wieder einzuholen beabsichtigt. „Es konnte nach alledem nur von einem gewinnbringenden Geschäft, von einem solchen im regelmäßigen Geschäftsbetrieb die Rede sein, das nach § 226 HGB. nicht vorgenommen werden soll. (Nach Staub-Pinner ist der Ankauf eigener Aktien zum Zwecke der Kurstützung ebenfalls verboten.)“ In der Urteilsbegründung, die sehr ausführlich gehalten ist, heißt es weiter: „Wenn im übrigen soundsovieler Aktiengesellschaft in neuester Zeit eigene Aktien zurückgekauft haben, und zwar unbehandelt, so hat das, wie gerichtlich bekannt, seinen Grund darin, daß die betreffenden Generalversammlungsbeschlüsse bisher nie beanstandet worden sind, das Erfüllungsgeschäft deshalb rechtswirksam war.“

## Denomination? Vor allerlei Überraschungen?

Aus Berlin wird uns geschrieben: Wie das vorläufige Ergebnis der Londoner Konferenz auch immer zu beurteilen sein wird, wir werden uns mit der Tatsache einer stark verkürzten Kapitaldecke abzufinden haben. Nicht ganz so eindeutig sind die Folgerungen, die daraus auf die Gestaltung des künftigen Zahlungsmittelumschlages gezogen werden. Die jetzige Politik der Reichsbank und der Reichsregierung scheint in einem solchen Verfahren einen Umweg zu sehen, wiewohl der gegenwärtige Status der Reichsbank ja nicht bekannt und nicht durchschaubar ist. Aber aus dem Lande kommen Klagen über Wirkungen der Stockung, es kommen Zweifel größerer Institute, ob sie am Ultimo flüssig sein werden, und man muß sich fragen, ob die bisher ergriffenen Maßnahmen imstande sein werden, diese Schwierigkeiten zu beheben.

scher Kohle zu einem Bruchteil des Weltmarktpreises. Anders steht es auf der Lohnseite. Wenn Preise und Löhne eine parallele Senkung erleben sollen, so wird man mit einer Selbstauflösung der Lohnbindungen nicht in gleicher Weise rechnen können, wobei übrigens immer noch sehr zu fragen ist, ob man nicht doch gut daran täte, der erhofften Aufweichung der Preisbindungen durch die in der Hand der Regierung liegenden Mittel nachzuhelfen.

Die Antwort lautet: sie sind es nicht und können es nicht sein. Das weiß natürlich auch die Reichsregierung. Sie bereitet sich offenbar auf eine sehr rasche Denomination der zur Zeit noch geltenden Preis- und Lohnsätze vor. Man rechnet damit, daß der gegenwärtige Kreditdruck bereits nach Ueberwindung einer Hemmungspause zu einer schnellen Räumung der Lager führen werde, die angesichts der Knappheit an Zahlungsmitteln unbedingt von einem scharfen Preisabschlag begleitet sein müsse. Man glaubt dabei anscheinend auf besondere Maßnahmen gegen Preisbindungen und Abreden verzichten zu können, da diese Abreden sich unter dem Druck der Lage von selbst auflösen. Das werde auch einen verstärkten Export

Was die Löhne betrifft, so hat bekanntlich der Reichsarbeitsminister vor noch nicht allzu langer Zeit erklärt, daß eine zweite Lohnabbauwelle nicht mehr kommen werde, falls sie nicht von einem entsprechenden Preisabbau begleitet sei. Die Dinge stehen jedenfalls so, daß an eine irgendwie ins Gewicht fallende Milderung der Notverordnung vom 5. Juni im Reichsarbeitsministerium nicht mehr gedacht wird, wohl dagegen an Maßnahmen, die in ihrer Wirkung gerade das Gegenteil bedeuten. Und zwar rechnet man beim gegenwärtigen Stand der Dinge damit, daß diese Maßnahmen sehr schnell, vielleicht schon in der nächsten, jedenfalls aber in der übernächsten Woche erfolgen werden. Man gibt sich wohl auch Rechenschaft darüber, daß Schritte dieser Art in viel höherem Grade als die jetzt auf dem Geldgebiete getroffenen Vorkehrungen ein Politikum ersterer Art darstellen werden, dessen Wirkungen sich noch gar nicht voraussagen lassen. Man scheint sich noch nicht klar darüber zu sein, ob als Ziel eine einfache Denomination, d. h. eine in ihrer Realwirkung gleichmäßige Senkung sowohl auf der Preis- wie auf der Lohnskala gelten soll oder einer Verschiebung der auf beiden Seiten stehenden Werte. Natürlich lassen sich

## Kartellierte Heringe Zusammenschluß der deutschen Heringsfischerei

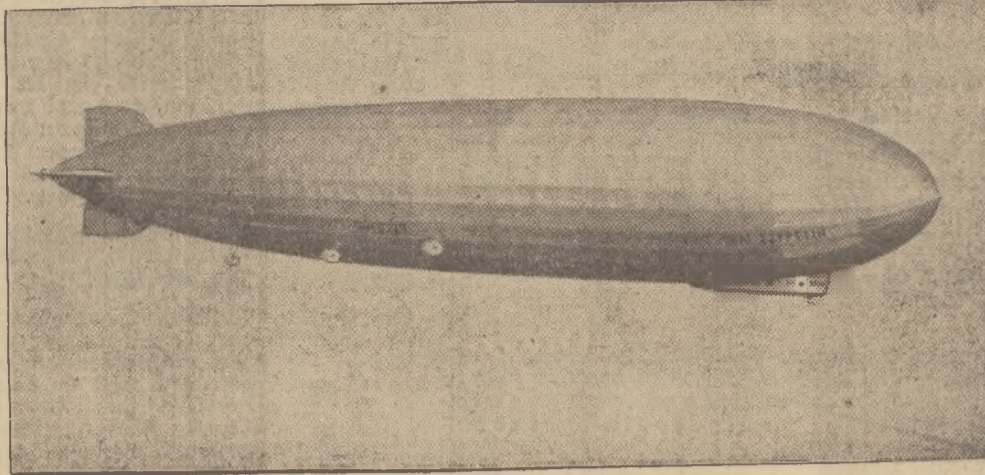
63 Millionen Deutsche verzehren jährlich rund 2 Milliarden Heringe; jeder Deutsche also durchschnittlich etwas mehr als 31 im Jahre. Leider werden von diesen 31 Heringen nur ungefähr 6 von deutschen Fischern gefangen. Vier Fünftel des gesamten deutschen Verbrauches müssen eingeführt werden.

pieren, während die übrigen deutschen Heringsfischerei-Gesellschaften sich der Emdener Heringsfischerei AG. anschließen. Diese Kartellierung wird die Folge haben, daß die Fischfang-Methoden der deutschen Fischereien den modernen Erfordernissen angepaßt werden. Dabei darf daran

Auf der letzten ordentlichen Hauptversammlung der Bremen-Vegesacker Fischerei AG., um die sich in der Hauptsache die Neuorganisation der deutschen Heringsfischerei aufbauen soll, faßte dieser Tage einen diesbezüglichen Beschluß, der auf einen vom Reich ausgesprochenen Wunsch zurückgeht, die 10 großen deutschen Heringsfischereien in zwei zusammenzufassen. Damit würden sich um die Bremen-Vegesacker Fischerei künftig die Leerer Heringsfischerei, die Eisflehner Heringsfischerei, die Visurgis AG. und die Deutsche Heringsfischerei AG. grup-

**Danziger Sparkassen-Aktien-Verein**  
Milchkannengasse 33/34 :: Gegründet 1821  
**Bestmögliche Verzinsung von Gulden,  
Reichs-Mark, Dollar und Pfund**

Beginn der Arktisfahrt des „Graf Zeppelin“



Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ im Flug. Der wissenschaftliche Leiter der Expedition, Prof. Samoilowitsch (links) und der Luftschiffkapitän...



Rektorenwahl in Berlin und München. 1. Professor Dr. Heinrich Lüders, Ordinarius für indische Philologie und Ständiger Sekretär der Preussischen Akademie der Wissenschaften...

Worauf wartet die Reichsbank? Phantastische Diskontziffern werden genannt

Aus Berlin wird uns mitgeteilt: Es hat Enttäuschung erweckt, daß in dem Augenblick, in dem das Ergebnis von London endgültig vorlag...

mit dem Diskont alles erschlagen wollte, was im Augenblick schwach ist, bliebe von unserer Wirtschaft nichts mehr als ein armseliger Lort.

Ministerrat in Paris

mtb. Paris, 25. Juli. In einem heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Ministerrat...

Währungsfrage. Der Ministerrat dankte, wie es in dem offiziellen Kommuniqué heißt, einmütig den Delegationsmitgliedern...

Die französischen Kreditabzüge

mtb. London, 25. Juli. (Eigene Meld.) „Daily Herald“ beschäftigt sich heute eingehend mit der Zurückziehung französischer Kredite vom Londoner Markt.

sicht zugrundeliege, die englische Regierung und die englischen Banken daran zu hindern, Deutschland Hilfe angedeihen zu lassen...

„Daily Herald“ deutet dann noch die Möglichkeit eines anderen Grundes dieser französischen Finanzpolitik an, nämlich, daß Frankreich sein Vertrauen in die finanzielle Stabilität und den Kredit Englands verloren habe.

Erläuterungen zum Reichsbankausweis

Notendeckung 36,1 Prozent

mtb. Berlin, 25. Juli. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli 1931 hat sich in der dritten Juliwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank...

mindert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswochen Rentenbankcheine in Höhe von 0,1 Millionen Rm. getilgt worden sind...

Die Frage des Stillhaltekonsortiums

mtb. Berlin, 25. Juli. (Eigene Meldung.) Wie wir erfahren, sind Verhandlungen im Gange, die das Tempo der Abbaumaßnahmen hinsichtlich des gedrosselten Zahlungsverkehrs beeinflussen können...

Durch die Komitees werden von Markt zu Markt Stillhalteverhandlungen mit den ausländischen Bankengläubigern Deutschlands zustande kommen...

Empfänge beim Reichspräsidenten

mtb. Berlin, 25. Juli. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Herrn Reichsfinanzminister Dr. Brüning...

und die Londoner Verhandlungen. Der Herr Reichspräsident empfing heute den deutschen Botschafter in Washington, Dr. v. Prittwitz und Gaffron.

Geheimrat Schmitz Reichswirtschaftsminister?

Aus Berlin wird gemeldet: Das eine ist klar, daß schon in der allerersten Zeit ein großes ärgertes Finanz- und Wirtschaftsprogramm aufgestellt werden muß...

Geheimer Kommerzienrat, Dr. jur. h. c. der Universität Heidelberg, Hermann Schmitz wurde 1881 in Offen geboren. Nach Besuch der dortigen Oberrealschule...

Dr. Luther und die Reichsreform

London schreibt im „Berliner Börsen-Courier“ u. a.: Wenn Dr. Luther heute einen Platz, dessen Notwendigkeit er in so kurzer Zeit ohne vorhergehende Erfahrung nicht gerecht zu werden vermöchte...

für die Reichsreform bestätigen. Diese Reform ist endlich reif geworden. Kaum ein zweiter wäre wie Dr. Luther berufen, sie so in die Wirklichkeit überzuführen...

Paul Boncour vor dem Haager Gerichtshof

mtb. Haag, 25. Juli. Bei den heute vormittag um 10.30 Uhr vom Ständigen Internationalen Gerichtshof wieder aufgenommenen öffentlichen Verhandlungen...

totoll. Die von der Gegenseite angeführte Tatsache, daß die Vorteile, die Österreich Deutschland einräume...

Eine Thronrede Erzherzog Ottos?

Aus Paris wird gemeldet: Der sozialistische „Populaire“ weist mit neuen Enthüllungen über die Umsturzpläne der ungarischen Monarchisten aufzuwarten. Wie das Blatt behauptet...

nach dem Tode des Kaisers Karl I., Apostolischer König von Ungarn, auf Grund der Nachfolgegesetzte I und II des Jahres 1723 die Königskrone in Ungarn, Kroatien, Slavonien und Dalmatien zu erblichen ist...

Erntefinanzierung durch Wechsel

Die Reichsbank hat sich bereit erklärt, den zur Finanzierung der Erntebewegung nötigen Kredit für die Mühlen und die Getreidehändler zur Verfügung zu stellen.

für die Warengenossenschaften, gewähren, um so die Finanzierung der Getreidebewegung sicherzustellen. Dieses Eingreifen der Reichsbank eröffnet den Weg für eine geordnete Abwicklung des Getreide- und Mehlverkehrs.

laire, daß die Thronerklärung weder von Desterreich, noch von der Tschechoslowakei, noch von Transilvanien oder den ehemaligen polnischen Provinzen

Der Zeppelin über Gotland

Mit. Wisby, 25. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde um 10.30 Uhr über Wisby auf Gotland gesichtet. Das Luftschiff flog ziemlich niedrig.

Reval, 25. Juli. Das Luftschiff Graf Zeppelin hat 15.25 Uhr Ortszeit Reval passiert.

Berliner Börse bleibt geschlossen Sitzung des Börsenvorstandes

Die neue Notverordnung über die Verlängerung des Liquidationstermins dürfte von den Beschlüssen des Börsenvorstandes abhängig gemacht werden. Auch soll die neue Notverordnung Bestimmungen über die Abwicklung des Termingeschäfts an der Berliner Produktenbörse enthalten. Mit

Desterreichs auch nur ein Wort sage. Die Spitze richtet sich ausschließlich gegen Jugoslawien, demgegenüber sie eine glatte Kriegserklärung darstellt.

Eisbrecher „Malgin“

Mit. Moskau, 25. Juli. Der Eisbrecher „Malgin“ hat die Küste des Franz-Josef-Landes erreicht und nahm sofort die Verbindung mit der Radiostation der Insel Hooper auf. Die meteorologische Station dieser Insel teilte dem Eisbrecher mit, daß die Einfahrt in die Stille Bucht frei sei.

Verordnung des Reichspräsidenten über die Abwicklung von Börsengeschäften

Mit. Berlin, 25. Juli. Auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1. Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Abwicklung von Geschäften zu regeln, für die die Geschäftsbedingungen einer deutschen Börse gelten und deren Erfüllung durch die Schließung einer Börse oder durch die Einstellung von amtlichen Kursfeststellungen erschwert oder unmöglich wird. Sie kann diese Befugnis auf andere Stellen übertragen. Die Reichsregierung kann Maßnahmen zum Schutze der Personen treffen, die von einer auf Grund der Vorschriften des Abs. 1 erlassenen Bestimmung berührt werden.

§ 2. Diese Verordnung tritt am 25. Juli 1931 in Kraft.

Die Durchführungsbestimmungen

Mit. Berlin, 25. Juli. Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Abwicklung von Börsengeschäften vom 25. Juli 1931 wird verordnet:

§ 1. Die vertragsmäßigen Ansprüche auf die Lieferung der gefamten Ware und auf die Zahlung des Kaufpreises aus Geschäften der im § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Abwicklung von Börsengeschäften vom 25. Juli 1931 in Kraft. Die Durchführungsbestimmungen

langen. Diese Forderung ist am 15. August 1931 fällig. Sie ist für die Zeit vom 1. August an mit 12 v. H. jährlich zu verzinsen.

§ 2. Der Börsenvorstand wird ermächtigt, für Geschäfte, die nach den Bedingungen seiner Börse abgeschlossen sind, die Zustimmung des Staatskommissars (§ 2 d. Börsengesetzes) Bestimmungen zu treffen über

1. die Fälligkeit von Ansprüchen aus Geschäften über Wertpapiere, 2. die Erklärungstage für die Ausübung von Wahlrechten aus Geschäften, die eine Prämie, Stellige oder ein Recht der Nachlieferung oder Nachforderung von Wertpapieren zum Gegenstande haben, 3. die Fälligkeit von Ansprüchen aus der Gewährung von Darlehen, die nach ausdrücklicher oder stillschweigender Vereinbarung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren oder für die Hinausgabe von abgelaufenen Wertpapiergeschäften bestimmt sind, 4. die Verzinsung von Geldforderungen, deren Fälligkeit hinausgeschoben wird.

§ 3. Ansprüche auf Rückzahlung von Darlehen, die vor dem 30. Juli 1931 nach den Bedingungen einer deutschen Börse gewährt sind, sind an dem vertragsmäßigen Tage fällig ohne Rücksicht darauf, ob dieser Tag ein Börsentag ist, soweit diese Darlehen nicht nach ausdrücklicher oder stillschweigender Vereinbarung für die im § 2 Nr. 3 bezeichneten Zwecke bestimmt sind; sie können auch außerhalb der Börsenräume geltend gemacht werden. Sind solche Ansprüche täglich kündbar, aber bis zum 30. Juli 1931 nicht gekündigt, so sind sie am 31. Juli 1931 fällig.

§ 4. Wird ein Schuldner durch eine auf Grund des § 2 getroffene Bestimmung ohne sein Verschulden gehindert, eine Verbindlichkeit zu erfüllen, so gelten unbeschadet der Verpflichtung zur Erfüllung der Verbindlichkeit die Befreiungen des § 2 Nr. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Abwicklung von Börsengeschäften vom 25. Juli 1931 in Kraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt am 25. Juli 1931 in Kraft. Berlin, den 25. Juli 1931.

Antrag auf Reichstagsauflösung?

Mit. Berlin, 25. Juli. Wie dem Nachrichtenbüro des SPD aus maßgebenden Kreisen der Wirtschaftspartei erklärt wird, hat die Wirtschaftspartei ihr Ergehen um Einberufung des auswärtigen Ausschusses an alle bürgerlichen Parteien des Reichstages gerichtet. Ebenso ist das Ergehen, das auch die eventuelle Einberufung des Reichstages verlangte, an das Präsidium des Reichstages zu Händen des Vizepräsidenten v. Kardorff und an den Vorsitzenden des auswärtigen Ausschusses, Abg. Seidelmann (Soz.) gegangen. Offizielle Antworten habe die Wirtschaftspartei bisher nur von den Nationalsozialisten und vom Vizepräsidenten v. Kardorff erhalten. Die von uns bereits gemeldete Antwort Eugenbergs sei bei der Wirtschaftspartei noch nicht eingegangen. Herr v. Kardorff habe erwidert, daß während der Vertagung des Reichstages die Einberufung des auswärtigen Ausschusses nur nach Einvernehmen zwischen dem Präsidenten des Reichstages und dem Vorsitzenden des auswärtigen Ausschusses erfolgen könnte. Herr v. Kardorff habe weiter hinzugefügt, er glaube, die Wirtschaftspartei schon jetzt darauf ausmerksam

machen zu müssen, daß bei einem erneuten Zusammenbrechen des Reichstages das Reichstages eine Mehrheit für die Einberufung des Reichstages auch dann nicht zu erzielen sein werde, wenn die Wirtschaftspartei nicht für diese Einberufung stimmen sollte. Die Wirtschaftspartei aber, so vernehmen führende Kreise dieser Partei dem Nachrichtenbüro des SPD, wollen keine Agitationspolitik treiben. Wenn auch vielleicht jetzt nicht die Möglichkeit bestehe, öffentliche Reichstagsauflösungen abzuhalten, so hätten die Führer der Parteien doch Anspruch darauf, in vertraulicher Ausnahmsberatung über die Situation informiert zu werden. Sollte man allerdings auch das ablehnen, dann habe es gar keinen Zweck, den kollektiven Reichstagsauflösung des Reichstages verlangen. Der Parteivorstand der Wirtschaftspartei werde sich in der nächsten Woche mit diesen Dingen beschäftigen. Bis dahin seien die Antworten der bürgerlichen Parteien auf den Appell der Wirtschaftspartei ja wohl zu erwarten.

Die Nationalsozialisten an Drewitz

Mit. Berlin, 25. Juli. Der Abgeordnete Stöhr hat namens der Nationalsozialistischen Reichstagsfraktion an den Vorsitzenden der Wirtschaftspartei, Abg. Drewitz, ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Auf Ihre gefl. Zuschrift vom 23. d. M. erwidern wir Ihnen ergebenst, daß wir den Zusammentritt

des auswärtigen Ausschusses von uns aus veranlassen könnten, wenn wir es für erforderlich halten würden. Nach allen Erfahrungen, die wir jetzt Jahren gesammelt haben, kommt bei den sogenannten Beratungen des auswärtigen Ausschusses, die zu allem Ueberflus auch noch für vertraulich erklärt worden sei, absolut nichts heraus.

Deutscher Rennsport am Sonntag

Als Nachklang zu der Berliner internationalen Woche gewissermaßen werden heute auf der Hindenburgbahn in Charlottenburg verschiedene gute Rennen gelaufen. Nicht geringe Anforderungen an Reiter und Pferd stellt darunter das See-Jagdrennen, ein Ausgleich dritter Klasse, über 4800 Meter, für den Kermat, Amara und Baron als aussichtsreich bezeichnet werden. Das Hauptrennen des Tages ist

den wertvollsten Erscheinungen innerhalb der jährlichen Ereignisse des Rennsports und deshalb fand man dort fast immer Reiter und Pferde vor, die man sonst nur auf den großen deutschen Bahnen sah. Eins der volkstümlichsten Rennen ist das nach dem verstorbenen Herzog benannte Friedrich-Franz-Rennen (Ehrenpreis und 2000 Mark, 1600 Meter) für Dreijährige, für das Hochpfeifer, Oceanus und Melodai hervorgehoben werden. Ihm folgt dann das Mecklenburger Jagdrennen (Ehrenpreis und 2000 Mark, 4000 Meter), wofür Eckler, Verhulst, Mahaddi und Tamula als bemerkenswert bezeichnet werden. Von deutschen Herrenreitern werden Herr Dehne und Dr. E. Viehrich im Sattel sein. In Hamburg-Gröbhorst wird u. a. das Welt-Memorial (Ehrenpreis und 4000 Mark, 1600 Mtr.) gelaufen. Jochen Böhlke wird auf Quorne im Sattel sein, neben der noch Schnell da und Gumbertin als aussichtsreich genannt werden. Auch in Düjeldorf werden Rennen mit einem für die Provinz recht hübschen Programm ablaufen.

Unsere Tips vom letzten Renntag

Auch am vergangenen Sonntag gingen diejenigen nicht fehl, die zu unseren Voraussagen hielten. In vier Fällen hatten wir den Sieger richtig genannt, und zwar Lang im Preis von Danziger Bach, Herzburgerin im Preis von Danziger Bach, Nader (Medina) im Preis von Joppt und Rang Ehl im Preis von ... Im Preis von ...

Beratungen über die Geldlage, Reval und Helsingfors

Das Reichskabinett ist zusammengetreten, um über die schwierige Geldlage zu beraten. Nach dem jetzt so gut wie jede Aussicht geschwunden ist, daß Deutschland in nächster Zeit aus dem Ausland zusätzliche Kredite erhält, wird sich die Reichsbank ernstlich überlegen müssen, auf andere Art für die Beschaffung der nötigen Zahlungsmittel zu sorgen. Je länger die Stellung dauert, um so gefährlicher wird es später, den Damm an einigen Stellen zu öffnen. Das Kabi-

schweigende Inlandmoratorium besteht praktisch fast in vollem Umfang. Darnach die Zahlungsfähigkeit noch längere Zeit fort, so ist eine Einschränkung oder Stilllegung von Betrieben und eine Verschärfung der Arbeitslosigkeit nicht zu vermeiden. Eine Fortdauer der Zahlungssperre und vor allem die Ungewißheit über den Zahlungsverkehr in den nächsten Tagen ist nur geeignet, die Zurückhaltung von inländischen Banknoten zu verschärfen.

Doch gestaffelte Gehaltsauszahlungen Anstehende Steuererträge

CNB, Berlin, 25. Juli. (Eigene Meldung.) Wie wir erfahren, hat der Erlass der Verordnung über Zuschläge für Steuererträge dem 24. geführt, daß sich die Steuererträge in einer ansteigenden Linie bewegen. Steuererträge sind seitdem nicht mehr festzustellen; allerdings sind andererseits Ueberflüsse, die an sich vorhanden sein müßten, nicht ein-

getreten. Man rechnet mit weiteren großen Zahlungen vor dem 31. Juli. Die Ueberweisungen des Reiches an die Länder dürften jedoch nicht die volle Summe erreichen und die Länder werden daher ebenso wie das Reich eine Staffelung für die Gehälter vornehmen müssen.



Jykon über Polen. — Eine der verwüsteten Straßen in Lublin. Die Stadt Lublin in Polen und ihre Umgebung wurden dieser Tage von einem verheerenden Jykon betroffen, wie man ihn in Polen bisher nicht beobachtet hat. Eine große Anzahl von Häusern ist völlig zerstört, 1000 Häuser sind abgedeckt worden, dabei wurden 19 Personen getötet und etwa 300 schwer verletzt.

Ueberfluß und Mangel am Kapitalmarkt

Die „Neue Zürcher Ztg.“ schreibt: „Den fünf stark kapitalüberflüssigen Staaten Frankreich, England, Schweiz, Holland und Schweden steht die größere Zahl aller mittel-, ost- und südeuropäischen Länder mit dringendem Kapitalbedarf gegenüber, darunter das im Verhältnis zu seiner dichten Wirtschaft stark kapitalverarmte Deutschland und das ebenfalls hart um sein oder Nichtsein kämpfende Desterreich. Auch alle Länder Ost- und Südosteuropas sowie des Baltikums sind in hohem Maße auf ausländische Kapitalzufuhr angewiesen. Es wäre nicht richtig, ohne weitere Ueberlegung einfach die Gleichung zu ziehen: der Kapitalfonds ist durch die genannten Schwunderscheinungen als Folge des Krieges und der Weltwirtschaftskrise berart geringer geworden, daß er zur Deckung der europäischen Bedürfnisse eben nicht mehr ausreicht, selbst nicht unter der Voraussetzung der Wiederanbahnung eines vernünftigen Kapitalausgleichs zwischen den genannten Kapitalanbedürftigen Staaten andererseits. Denn es vollzogen sich auch Ereignisse, die eine Verminderung des europä-

ischen Kapitalbedarfs mit sich bringen. Der Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten oder verwüsteten Gebiete ist in der Hauptache durchgeführt. Die Produktionsanstalten wurden in den letzten zehn Jahren durch Erweiterungen und Erneuerungen fast allgemein auf eine Stufe heraufgebracht, die auf absehbare Zeit den Anforderungen auch einer wieder ansteigenden Wirtschaft genügen dürften. Der außerordentlich starke Preisrückgang auf allen Marktgebieten hat bedeutende Kapitalien freigegeben, und auf Grund der Erfahrungen nach früheren Kriegen, aber auch nach nüchternen, theoretischen Ueberlegungen ist wohl damit zu rechnen, daß die Preisstabilisierung nicht durch nachfolgende Preissteigerung wieder voll wettgemacht werden wird. Der Uebau der vor Jahren überhöhen Aktienkurse, allerdings zum Teil in übertriebenem Umfang und leider mit endgültigen Verlusten verbunden, befreite ebenfalls beträchtliche Mittel aus ihrer Bindung; doch muß hier mit einem Wiederaufsteigen in vernünftigen Grenzen, also mit einer wieder zunehmenden Festlegung gerechnet werden.

Weitere englische Goldverluste.

Trotz der Diskontenerhöhung hat die Bank von England am Freitag weitere Goldverluste erlitten; am 24. Juli wurden an Frankreich, wie verlautet, 4 1/2 Mill. Pfund Sterling Barrengold verkauft. — Von der „Financial News“ wird der Betrag der französischen Guthaben in England auf insgesamt 150 Mill. Pfund Sterling geschätzt.

Auf dem Grunde der Themse verunglückt.

Mit. Dagenham (Essex), 25. Juli. Fünf Arbeiter, die nachts in einem Boot auf dem Grunde der Themse beschäftigt waren, stießen plötzlich in den Schlamm auf dem Boden des Flusses. Die zu Hilfe gerufene Feuerwehr hat bis jetzt vier Mann tot geborgen.

Verhaftung eines Deutschen in Paris.

Mit. Paris, 25. Juli. In Paris wurde heute der deutsche Staatsangehörige Alexander Camphansen verhaftet, gegen den die Schweizer Regierung wegen angeblicher Betrügereien ein Auslieferungsgesuchen eingeleitet haben soll.

Calles will den Silberpeso retten.

Mit. London, 25. Juli. Nach einer Neuermeldung aus Mexiko hat der frühere Präsident der Republik, Calles, die Leitung der Nationalbank übernommen. Er will zur Rettung des Silberpesos am Montag einen Plan mit sehr strengen Bestimmungen vorzulegen, in dem er, wie verlautet, eine Reform der Währung und Bankgesetzgebung und eine Sondersteuer auf alle in ausländischer Währung ausgeführten Operationen fordern wird.

Indexziffer der Großhandelspreise

Mit. Berlin, 25. Juli. Die von Statistischen Reichsamte für den 22. Juli berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 112,1 gegenüber der Vormoede leicht (um 0,2 v. H.) zurückgegangen. Die Indexziffern der

Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 106,6 (minus 0,6 v. H.), Kolonialwaren 96,4 (plus 0,1 v. H.), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 103,3 (plus 0,3 v. H.), industrielle Fertigwaren 106,2 (minus 0,1 v. H.).

Japanische Flieger in Berlin.

Mit. Berlin, 25. Juli. Auf dem Flughafen in Tempelhof landeten heute kurz nach 12 Uhr, aus Königsberg kommend, zwei japanische Flieger, Kurimura und Prof. Kamafusa, die sich auf einem Europaurlaub befinden. Sie werden sich etwa eine Woche in Deutschland aufhalten, um sich dem Studium des deutschen Segelfluges zu widmen. Von Berlin aus beschickten die Flieger über Brüssel, London, Paris und Rom nach Reapel zu fliegen, von wo sie mit dem Dampfer die Heimfahrt anzutreten gedenken.

Motorbootunglück in Finnland.

Mit. Helsingfors, 25. Juli. In der Nähe von Billmanstrand kenterte heute auf dem See ein mit sieben Ausflüglern besetztes Motorboot. Kapitän Kunnroth, seine Frau und drei Töchter, sowie ein Unteroffizier, der gleichfalls an Bord war, fanden den Tod in den Wellen. Die Hauslehrerin, eine Deutsche, Fräulein Schmitt, konnte sich durch Schwimmen auf eine 400 Meter von der Unglücksstelle entfernte Insel retten.

Werkspionage bei C. Seyl in Worms.

Mit. Worms, 25. Juli. Wegen Werkspionage zum Nachteil der Firma Corneliuss Seyl A.-G. wurden am 23. 7. 1931 ein Kaufmann, ein Ingenieur, ein Laborant und eine mit ihnen in diese Geschäfte verwickelte Ehefrau vorläufig festgenommen. Durchsuchungen und Vernehmungen förderten umfangreiches Betätigungsmaterial zutage. Es geht daraus hervor, daß mit Unterstützung von Werkspionagen zahlreicher ausländischer Firmen der Lederbranche ein Geheimverfahren angeboten wurde.

Devisen-Börse

Table with columns: Devisen, Geld 24. 7. Brief, Geld 23. 7. Brief. Lists exchange rates for various currencies like Reichsbank-Disk., Buenos Aires, etc.

Berliner Produktenbericht

Table with columns: Produkten, Tend., Notierung, Für 100 kg, Notierung. Lists prices for commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Zuckerwochenbericht

Vom 25. Juli 1931. Am Zuckermarkt waren im letzten Berichtsabschnitt keine besonderen Anregungen gegeben, die Tendenz blieb stetig. Der Newyorker Rohzuckermarkt wies zunächst eine Befestigung auf, da die Raffinerien gute Nachfrage bekundeten, auf dem erhöhten Preisniveau zeigte sich später aber stärkere Zurückhaltung der Käufer. Die deutschen Märkte konnten sich dem Einfluß der allgemeinen Wirtschaftslage nicht entziehen. Das Geschäft gestaltete sich schlappend und neue Abschlüsse kamen nur vereinzelt zustande. Das Preisniveau blieb unverändert.

Berliner Ostwischen vom 24. Juli. Warschau 47.125 G., 47.255 Br., Kattowitz 47.125 G., 47.325 Br., Posen 47.125 G., 47.325 Br., Kowno 41.99 G., 42.07 Br.

# Danziger Ereignisse u. Interessen

**Das Danziger Observatorium meldet:**  
 Sonntag, den 26. Juli: Teils heiter, teils wolfig, meist trocken, warm, mäßige Südost- bis Südwinde.  
 Montag, den 27. Juli: Wetterlage nicht zu übersehen.

## Zoppoter Waldoper

Heute abend beginnen auf der Zoppoter Wald- bühne die Wagner-Festspiele, bei denen bekanntlich, unter Fortlassung lediglich des Vorspiels „Rheingold“, der ganze „Ring der Nibelungen“ zur Auf- führung kommen wird. Zum erstenmal seit dem Bestehen der Zoppoter Waldoper geht man über die Aufführung eines einzelnen Wertes hinaus, ein Wagner, das künstlerisch überhaupt erst möglich ge- worden ist durch die außerordentliche Vervoll- kommung, die die technischen Einrichtungen der Waldbühne dank Hermann Werz in den letz- ten Jahren erfahren haben.

Ein irgendwie abschließendes Urteil über die szenische Gestaltung läßt sich nach den Eindrücken, die bei den letzten Proben zu den einzelnen Wer- ken gewonnen werden konnten, noch nicht formulie- ren. Der frühe Beginn, um 5 Uhr, statt um 7 Uhr, wie bei den Aufführungen, schaltete die Beleuch- tungsmöglichkeiten aus, ein Mittel gerade, das erst eigentlich der Szenerie bildhafte Wirkung und

arbeitet worden ist, den Aufführungen einen fest- spielmäßigen Charakter zu geben. Nicht möglich dagegen war es unter solchen Umständen, auch schon über die einzelnen künstlerischen Leistungen der Solisten genügend Klarheit zu gewinnen. Im übrigen hat es damit auch keine solche Gile, denn, daß die Besetzung der führenden Solopartien auch in diesem Jahre wieder einen nicht geringen be- sonderen Reiz der Zoppoter Aufführungen aus- macht, steht ohnehin außer Zweifel. Auch soweit die Künstler hier nicht schon aus früheren Aufführun- gen in ihrer Eigenart bereits gut bekannt sind.

Hoffentlich finden die Aufführungen nun nicht nur gutes Wohlwollen beim Weitergott, sondern vor allem auch über den Freitakt hinaus das ver- dienste Interesse. Für den ganzen Drien bedeuten sie ja wieder ein multifacett-künstlerisches Ereignis von hervorragendem Rang.

## Teilweise Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs

Die Ruhe und Besonnenheit, die die Danziger Bevölkerung bei der Abwicklung des Geldverkehrs in den Banken und Kassen zeigte, ermöglicht es dem Senat, die bisherigen Bestimmungen zur Erleich- terung des Zahlungsverkehrs durch seine neue Verordnung vom 25. 7. wesentlich zu mildern, so daß die allmähliche Ueberleitung in normale Ver- hältnisse wiederum gefördert werden konnte.

Bezüglich der Zahlung der Gehälter und Ange- stellterbezüge hat der Senat noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt. Wahrscheinlich wird, um den Kassenverkehr bei den Banken und Kassen nicht un- nötig zu belasten, diesmal Barzahlung in ähnlicher Weise erfolgen wie im Reich.

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 30. Juni 1931 erläßt der Senat eine weitere Verord- nung mit Gesetzeskraft über den Zahlungsverkehr, die folgende Bestimmungen enthält:

Die Kredit-Institute sind gehalten, an Konto- inhaber aus fälligen Guthaben ohne besondere Zweckbestimmung auf Verlangen Barauszahlungen nur zu leisten oder sonstige Verfügungen nur aus- zuführen:

- bis zum Gesamtbetrage von 100 Gul- den von Guthaben, die am 27. Juli 1931 den Betrag von 500 Gulden nicht übersteigen;
- bis zum Gesamtbetrage von 250 Gul- den von Guthaben, die am 27. Juli 1931 den Be- trag von 500 Gulden übersteigen.



Zoppoter Waldoper 1931.  
 Szenenbild aus der „Götterdämmerung“. Von links nach rechts: Kammerjäger Erik Soot als Siegfried, Kammerjäger Emanuel Erik als Hagen und Walter Großmann als Gunther.

Stimmung geben wird. Immerhin läßt sich schon sagen, daß Hermann Werz die bei den früheren Auf- führungen der einzelnen Teile des „Ringes“ ge- wonnenen Erfahrungen gut zu nutzen verstanden hat. Er ist gegenüber den Vorschriften, wie sie Wagner im Hinblick auf Aufführungen in geschlos- senen Theatern gegeben hat, wesentlich freier gewor- den, hat mit größerer Sicherheit aus den besonde- ren Gegebenheiten der riesigen Dimensionen dieser Waldbühne gestaltet. Dabei ist es ihm nicht nur ge- lungen, diesmal den Nachteil auszuweichen, daß auch an sich schon recht statische szenische Aufbauten durch die Dimensionen des Gesamtschauplatzes schlechtlich doch früher oft nicht ansehnlich genug wirkten, sondern vor allem hat er auch ganz allge- mein eine geschlossener Bildwirkung erreicht. Es ist jedenfalls nun anzunehmen, daß der Gesamtein- druck sich als gegen früher noch erheblich gesteigert erweisen wird.

Der frühe Beginn der Proben gab ihrem musi- kalischen Leiter, dem Dirigenten des ersten Orkus, Professor Dr. Hans Fikner, reichlich Zeit, noch mündlichsmert erscheinende letzte Retuschen in musikalischer Hinsicht vorzunehmen, eine Maßnah- me, von der er denn auch ausgiebig Gebrauch ge- macht hat. Man hatte so Gelegenheit, einen Begriff davon zu bekommen, wie auch in musikalischer Hin- sicht wirklich mit künstlerischer Sorgfalt daran ge-

## 475 Jahre Danziger Schneiderinnung

**Das Festprogramm**

Am Sonnabend, dem 1. August, beginnen die Feierlichkeiten anlässlich des 475jährigen Bestehens der Danziger Schneiderinnung. Wir haben vor eini- ger Zeit aus der Feder von Oberinspektor Dr. Rühle einen Beitrag über die Geschichte der Dan- ziger Schneider-Innung veröffentlicht, und können uns heute damit begnügen, den äußeren Rahmen der Veranstaltung zu skizzieren. Am Sonnabend, dem 1. August, findet im Friedrich-Wilhelm- Schützenhaus ein Begrüßungsabend für die von außerhalb erschienenen Gäste statt. Es ist an- zunehmen, daß diese Zahl nicht zu klein bemessen sein wird, denn ein 475jähriges Jubiläum ist im- merhin etwas Besonderes. Der Sonntag-Vormitt- tag bleibt der Befanntschaft mit den Denkmärdig- keiten Danzigs und der Auffrischung von Erinne-

rungen zwischen auswärtigen und hiesigen Meistern vorbehalten. Für nachm. 3 Uhr ist eine Kund- gebung im Friedr.-Wilhelm-Schützenhaus vorge- sehen, auf der der Obermeister, Schneidermeister Pechradt, sowie der Handwerkskammer-Präsident und der Vorsitzende des Handwerkerbundes der Freien Stadt Danzig Begrüßungen austauschen werden. Ein großes Gartenfest mit Tombola und ein Festball sollen diesen Tag abschließen. Der Montag ist für Ausflüge und Zusammenkünfte vorgesehen.

Anlässlich des Jubiläums hat die Danziger Schneider-Innung eine Festchrift herausge- bracht, die folgende Beiträge enthält: Widmungen des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Präsidenten des Senats, Dr. Ziehm, ein Will- kommen Gruß des Obermeisters Pechradt, ein Gruß des Handwerkskammer-Präsidenten Habel und des Bundesvorsitzenden Gollmann, einen Auszug aus der Geschichte des Gewerks der Schnei- der-Innung von Dr. Rühle, einige Aufsätze von dem geschäftsführenden Leiter der Danziger Ver- kehrszentrale, K. Lofse, über Danzigs Seebäder und Sehenswürdigkeiten, sowie ein Schlusswort des Schriftführers Jonas.

Wir hoffen, daß der Aufenthalt in Danzig von den deutschen Schneidermeistern recht angenehm empfunden wird und daß keine irgendwie gearteten Maßnahmen ihnen die Reise und den Aufenthalt in Danzig verleiden werden.

## Bedeutungsaue Ausstellung im Stadtmuseum.

Gestern mittag wurde im Stadtmuseum die von der Kunstforschenden Gesellschaft veran- staltete Ausstellung Danziger Malerei 1530-1750 eröffnet. Museumsdir. Mannowski begrüßte die Erschienenen und wies auf die über- ragende Bedeutung dieser Ausstellung hin, die weit über die Grenzen Danzigs hinaus epochemachend ist. Wir werden in einer ausführlichen Würdigung in unserer nächsten Ausgabe auf diese Ausstellung zurückkommen.

## Schutzpolizist angefallen

**Schwierige Festnahme von fünf Personen.**

In der Büttelgasse gab es einen Kramall, bei dem auch unbeteiligtes Publikum leider wieder einmal gegen Schutzpolizisten eine völlig unver- ständliche Haltung einnahm. Auf der Polizeim- wache 2 erlitten der Kaufmann M., der von den Brüdern Albert und Bernhard Reichle ohne Grund in der Büttelgasse angefallen worden war, als ein Schutzpolizist in die Büttelgasse kam, um die beiden angegriffenen Täter festzunehmen, nahm Albert M. eine drohende Haltung ein, so daß der Beamte von seinem Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Auch Bernhard M. versuchte den Beamten anzu- fallen, ebenso drangen der Schlosser Maich und der Arbeiter Paul R. auf den Beamten ein. Dieser entscherte keine Pistole und gab einen Schuß ab, der fest ging. Darauf wurde der Beamte aus dem Hause Büttelgasse Nr. 9 mit Blutentwürfen be- worfen. Er forderte auf, die Fenster zu schließen, was nicht befolgt wurde — er feuerte nun mehrere Schüsse in die Luft. Mit Hilfe eines zweiten Be- amten, der auch noch an der Hand verletzt wurde, gelang es schließlich, die Täter und den „Blumen- topfwerfer“, Maler Franz Labusch, ins Polize- gefängnis einzuliefern.

## Ende der Schonzeit

Das Ende der Schonzeit im Jahre 1931 wurde für Vitz-, Habel- und Japannennern auf den 29. September, für Wachtel- und Schottische Moor- hühner auf den 14. September festgesetzt.

## Wochenmarkt ist Beerenfeld geworden

Der Fischmarkt glück mehr einem Obstmarkt, denn Blaubeeren, Johannisbeeren, Pflaumen und saure Äpfeln machten sich da breit, wo sonst Brei- linge, Heringe und Pommes ihre Augen auf die Vorübergehenden richteten. Einzig die Plundern be- haupten sich und sind für 40-80 P recht appetitlich anzusehen. Mole gibt es von 1-1,20 G, Steinbutten 80 P bis 1 G, Schleie 1-1,20 G, Karauschen 70 und 80 P, Breiten 1 G, Quappen 70 P, und damit ist die Auswahl wohl ziemlich erschöpft. In der Häfer- gasse dieselben Sorten, doch ist hier ab und an noch ein Korb mit Krebsen zu sehen, 75 P bis 2 G.

Der Wochenmarkt hat sich zu einem Beerenfeld ausgemacht. Blaubeeren 15 P, Johannisbeeren 20 P, Himbeeren 20 P, Erdbeeren, die letzten und winzig klein, 80 P, die ersten Preisbeeren 80 P, Pflaumen 80 und 90 P, Birnen 70-80 P, saure Äpfeln 70 und 80 P, süße Äpfeln 45-80 P, Apffel 80 P. Sehr viel gelbe Pfifferlinge, 40 P, Stein- pilze 80 P, Kohlrabi 20 P, Mohrrüben Bund 10 und 15 P, Schoten 30 P, Bohnen 30 P, Wachs- bohnen 35 P, Spargel 1 G, Saubohnen 40 P, ent- hält 60 P, Wirsing 30 P, Weißkohl 20 P, Blumen- kohl von 15 P an, rote Rüben 5 P, Zwiebeln,

Peterilie, Dill, Schnittlauch 10 P, Zitronen 3 Stk., 25 P, Gurken 10 Pfund 1 G, Kopfsalat 10 P, Radleschen und Rettich 10 P, Butter 1,10-1,40 G, Eier 1 G, Süßbrot von 1,75 G an, Täuchchen 50 P, Kamille, Pfefferminz, Kakenpfötchen in großen Mengen für 10 P. Sehr viel schöne Rosen, ein Sträußchen, circa 5-8 Stück, und Schleiertraut da- zu 50 P.

**Programmänderungen der Orag**

Sonntag, 26. Juli: 19.45 Uhr: (Aus Leipzig). Einführung in die Operette „Die Blume von Hawaii“. Alfred Simon.

Montag, 27. Juli: 17.45 Uhr: Die Deutschen Schwimm-Meisterschaften. Erik Grokmann.

Dienstag, 28. Juli: 18.30 Uhr: „Ferien im Som- mer, stille Ufer und weite Seen.“ Herbert Kühn.

19.00 Uhr: Stunde der Arbeit. Vom Wesen der organisierten Arbeit. Otto Hofmann.

20.00 Uhr: „Aus Schriften von und über Franz Schubert und Johann Strauß.“ Grete Marie Markstein.

**Sonntag, 2. August**  
**3 1/2 Uhr nachm.**  
**Flughafen Udet-Flugtag**  
**Langfuhr**

Der Welt populärster Kunst- flieger UDET und sechs weitere Flugzeuge am Start.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Hellmut Citron**  
 Langfuhr, Bärenweg 19  
 Sprechstunden von 9-11, 3-4 Uhr.

**Langjährige Näherin für Herren- und Damenwäpche**  
**Autollmouline** führt Stadtfahrten billigt aus. Reisefahrten mit 25 Pfennig per km. Telefon 266 63.  
 25 Pfennig per km. Telefon 266 63.

**Hüttau i. Pongau** Gasthof, Benj., Schwimm- bad, Elektrizitätswerk und Gemischtwarenhandlung A. Ischmalitsch.

**Kurhaus Heubude**  
 Bes.: Bruno Ohlenberg Telefon 276 26

Heute Sonntag, den 26. Juli, ab 4 Uhr nachm.

**Groß. Park-Konzert**  
 30 Musiker  
 ausgeführt vom Danziger Berufsorchester unter Leitung des Kapellmeisters Carl Rauhut.  
 Eintritt 30 P 12-2 Uhr: Matinee  
 Täglich von 4-11 1/2 Uhr:  
 Konz-rt der Kurkapelle Heisberger

**Auswanderer Brasilien**  
 Verkauft Landgut, 25 ha, Kaffeepflanz., Bananen, Ruder- rohr, Fruchtbaum, Haus, Bod., Wasser, Klima gut.  
 Preis 5000 Mk.  
 Auskunft: Rudolf Schulz, Erb.-Wilhelmsbq., Beringsstr. 3, pt.

**Stellenmarkt**  
 per sofort gesucht. Bäckerei Willi Reibe, Berlin- Zehlendorf Mitte, Potsdamer Str. 4.

**Bäcker-Lehrling**  
 per sofort gesucht.

**Wien-Berlin**  
 Alles wackelt, stürzt und fällt. Nur der Danziger Gulden nicht. Fest gegründet ist das Geld. Auf Old Englands Schwergewicht. Drum schläft ruhig Danziger Bürger Und bleibt froh trotz Not und Weh. Wenn auch Frankreichs alter Würger Drängt, daß Deutschland untergeh. Kommt getrost zu Wien-Berlin, Anzug, Mantel anzupassen. Wer nicht „Bar“ hat, kriegt geliehn. Läßt sein Geld den Danziger Kassen Bis die „Morgenrot“ erscheint Und mit Deutschland uns vereint.

Elegante Anzüge, Paletots.  
**Damen - Mäntel**  
 Oberhemden, Krawatten.  
**Prima Stoffe**  
 für feinste Maßarbeit  
 in großer Auswahl  
 zu tief herabgesetzten Preisen.  
 Zwangloser Besuch erboten.

**Wien-Berlin**  
 Bekleidungs-G. m. b. H.  
 Breitgasse 108.  
 Bequeme Teilzahlung gestattet!

**Grundstücke-Verkauf**  
**Café**  
 sehr gute Existenz, Verkehrsstraße von Berlin, Bollnossstr. 25 Tische, viel Bier- und Weinumsatz, zu verkaufen. Preis 15 000 Mark. Alfred Glawion, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 120.

Konfektüren-Geschäft, Kaufmann, mit Wohngelegenheit, elegante Einricht., 3000 Mk. zu ver- kaufen. Erfragen: Scholoban, Großhandlung Berlin-Neutölln, Boddinstraße 64.

**Wien-Berlin**  
 Bekleidungs-G. m. b. H.  
 Breitgasse 108.  
 Bequeme Teilzahlung gestattet!

**Danziger Einwohnerbuch 1932**  
 (Adreßbuch)

**Buchbestellungen**  
 Vorbestellpreis Gulden 20.—

**Anzeigenaufträge**  
 werden von unseren Vertretern und unserer Geschäftsstelle entgegengenommen

**Verlag A. W. KAFEMANN G. m. b. H.**  
 DANZIG, KETTERHAGERGASSE 3/5 :: TELEPHON 275 51

# Danziger Ereignisse u. Interessen

## Endlich ein vernünftiges Wort:

### Keine Paßgebühr für Danzig —

allerdings nur im kleinen Grenzverkehr zwischen Danzig und Ostpreußen.

Bermutlich haben die zahlreichen Proteste aus Danzig gegen die Bestimmungen der Hundert-Mark-Prämie den Reichsfinanzminister veranlaßt, die ursprünglich vorgesehenen Bestimmungen der Verordnung über die Ausreisepremie zu ändern. Die Enttarnung im ganzen Freistaat war außerordentlich groß, als bekannt wurde, daß auch Danzig im Sinne der Verordnung zum Ausland gezählt wird, und daß deshalb Reichsdeutsche bei ihrem Grenzübertritt nach Danzig ebenso die Hundert-Mark-Prämie bezahlen müssen, wie bei jeder andern Auslandsreise. Jetzt wird bekannt, daß diese Bestimmungen infolge einer Einmündung erfahren haben, als daß einmal die Hundert-Mark für Besucher der Waldoper nicht bezahlt zu werden brauchen, und daß zum andern der Verkehr zwischen Danzig und Ostpreußen als kleiner Grenzverkehr gilt und darum ebenfalls von der Gebühr befreit ist. Wir wollen hoffen, daß diese ersten Lockerungen in aller nächster Zeit dazu führen, das Gesetz entweder ganz verschwinden zu lassen, oder zum mindesten in bezug auf Danzig eine Ausnahme zu machen. Es würde jedenfalls ein schwerer Schlag für das deutsche Empfinden der Danziger sein, wenn auf diese Weise das Zusammengehörigkeits-

gefühl einer beklemmenden Einengung unterworfen wird.

Daß die Befreiung der Gebühr von der Mitgliedschaft verschiedener Vereine abhängig gemacht wird (Alpenvereine usw.), ist zwar im Interesse dieser Vereine zu begrüßen, verfehrt aber geradezu zur Umgehung des Gesetzes. Denn in den Büros der Hochgebirgsvereine herrscht jetzt Hochbetrieb, die Anmeldungen steigen ins außerordentliche. Hierdurch ist am ehesten die Haltlosigkeit dieser Verordnung erwiesen, denn es ist nicht einmal möglich, Sicherungen gegen die Weiterreise zu treffen. Schließlich und endlich wäre zu sagen, daß es den, den es treffen soll, nicht trifft, und daß diejenigen, die mit Gedanken wie Kapitalflucht umherlaufen, sich auch durch die Hundert-Mark nicht zurückhalten lassen würden, ihre Gedanken in die Tat umzusetzen.

Wie wir an zuständiger Stelle in Marienburg erfahren, erstreckt sich die Grenzübertrittsgebühr von 100 Reichsmark nicht auf Reichsdeutsche, die in Danzig und im Freistaatsgebiet ihren Wohnsitz haben. Diese können ungehindert ein- und ausreisen.

## Internationales Schachmeisterturnier Zoppot

mit Zoppot, 25. Juli. Als Teilnehmer am Meisterturnier der 2. Zoppoter Schachwoche treffen die internationalen Schachmeister Leonhardt-Königsberg, Sämisch und Koch-Berlin sowie Gordon-Memel ein. Sie werden am Sonntag nachmittags schon im Massenrennen in den Wandelhallen des Kurgartens an 200 Brettern den Kampf gegen jeden Schachfreund aufnehmen. Der Vertreter Polens, Frydman-Warschau, und der Schwedens, Stoltz-Stockholm, kämpfen ebenso wie die nach Zoppot eingeladenen deutschen Meister Richter, Hellwig und Bogoljubow heute und mor-

gen noch in der Olympiade des Schachweltbundes in Prag. Das Meisterturnier beginnt daher erst am Dienstag um 15 Uhr, um diesen Meistern Gelegenheit zur rechtzeitigen Teilnahme zu geben. Das Hauptturnier, das am Montag nachmittags beginnt, weist ebenfalls starke Besetzung auf. Es nehmen daran u. a. teil, der Stadmeister von Königsberg, Referendar Pollenkopf, der vor kurzem im Turnier um die Meisterschaft von Königsberg bei 12 Teilnehmern hinter Leonhardt, der außer Konkurrenz spielte, erster Sieger wurde; ferner Melamed-Warschau, vom Danziger Schachklub Kaminer, Borowick, Reklaf und Schalbad, sowie Rechtsanwalt Hauff und mehrere stärkere Spieler aus Memel.

## Danziger Ruderverein jubilierte

Der Danziger Ruder-Verein konnte in diesen Tagen auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Am 16. Juli des Jahres 1891 gründeten die Herren John Art, Carl Domanski, Otto Fast, Otto Gercke, Georg Sauer, Max Sommerfeld, Johannes Thomsen und Max Sommerfeld, bisherige Mitglieder des N.C. Victoria, den Verein, der bereits im zweiten Jahre seines Bestehens auf der Grünauer Regatta sein erstes Rennen gewinnen konnte und stark dazu beitrug, weite Kreise der Bevölkerung für den Ruderport zu interessieren. Heute wehlt die Siegerliste 187 Erfolge auf offenen Regatten aus, besonders hervorzuheben sind die Siege Max Sommerfelds in der deutschen (1898) und holländischen Meisterschaft (1901).

Von großen Jubiläumstlichkeiten wurde in anbetracht der gespannten Wirtschaftslage Abstand genommen — ein einfacher Bierabend einte die hier anlässlich der Ruderregatta anwesenden Vereine zu einer eindrucksvollen Feier. Direktor Ernst Raetzfel, der Vorsitzende des Vereins, gab in seiner Festrede einen geschichtlichen Überblick und dankte den Erschienenen. Regierungsbaumeister Koffel eröffnete als Vorsitzender des Verbandes Danziger Ruder-Vereine die Reihe der Gratulanten und sprach gleichzeitig für die Akademische R.V., die aus dem D.N.V. hervorgegangen ist. Für den N.C. Victoria sprach Herr Machians, Herr Strodzki überbrachte die Glückwünsche des Preussischen Regatta-Vereins und der Königsberger Ruderer, Herr Bielschaber gratulierte für die Ruderer der abgetrennten Gebiete, Herr Berkmeier für die Berliner Ruderer, Direktor Naefe sprach für die Breslauer Vereine. Die Glückwünsche des Senats, der dem jubelnden Verein ein Geschenk übermittelte,

überbrachte Herr Sander. Der Danziger Hohenklub war durch Herrn Dr. Renz, die Danziger Segler-Vereinigung durch Herrn Burmeister vertreten. Eine Adresse und Jubiläumsspende der Damen — ein Auktions-Kennzeichen — überreichte Herr Raetzfel, der sich zusammen mit seinem Kameraden Johannes Claassen sehr um den Verein verdient gemacht hat. Beide wurden durch die Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Kein rauschendes Fest, kein Kommerz — der Verein hatte noch am Nachmittag einem Kameraden die letzte Ehre erwiesen — und doch ein Festtag, einfach und schlicht, der Zeit entsprechend und von herzlicher Kameradschaft getragen.



Der siegreiche Achter des Danziger Ruder-Vereins. (A. Senger, S. Czerninski, H. Meyer, W. Moritz, F. Bied, G. Küdert, E. Solz, A. Schulz — St.: E. Schimanski.)

## Letzte Sport-Nachrichten

- Zeitplan**  
 9-13.30 Uhr: Danziger Vereinszehnkampf (Kampfbahn Niederstadt).  
 11 Uhr: Letzte Segelregatta der Ostwoche (Zoppot).  
 11 Uhr: Flugzeugtaufe des D.R.V. — Modellfliegen (Flugplatz Langfuhr).  
 15 Uhr: Internationales Schwimmfest des D.S.V. (Seestieg Zoppot).  
**Tennis:**  
 8 Uhr: Danziger T.C. I u. II — Grün-Weiß, Bröjen (Sporthalle).  
 9 Uhr: Schwarz-Weiß I — Diener T.C. II, Grün-Gold II — Postsportverein II (beide Kämpfe Sporthalle).

## Vom Hochschulsport

Das Verbandsfest des Verbandes der Akademischen Sportverbände unter dem Protektorat seiner Magnifizenz des Rektors der Handelshochschule zu Berlin, Herrn Prof. Dr. Leitner, fand am Tiergartensportplatz in Berlin statt. An diesem Wettkampfe beteiligten sich Wiener Akad. Sportverein, A.S.V., „Almanania“, „Masovia“ Danzig, A.S.V., „Vorussia“ und „A.S.V.“ Berlin. Die Ergebnisse sind als sehr gut zu betrachten, zumal die Athleten durch dauernden Regen vollkommen aufgeweicht war. Als sehr vielversprechend erwies sich die Wiener, es gelang auch ihrem Vertreter Sterzl den Sechskampf mit 3995,71 Punkten vor Westphal (A.S.V. Berlin) 3802,99 Punkte zu gewinnen. Die Meldungen zu den einzelnen Konkurrenzen waren sehr zahlreich. Die Zahl der Teilnehmer betrug ungefähr 200 Mann. Sehr gute Leistungen wurden in folgenden Konkurrenzen geboten: Dreisprung: 3. Bintel (A.S.V.) 12,68 Meter. Hochsprung: Sterzl (A.S.V.) und Westphal (A.S.V. Berlin) 1,70 Meter. Die Ergebnisse der einzelnen Konkurrenzen sind folgende: 100-Meter-Lauf: Gronenberg (Almanania-Danzig) 11,5 Sek. 400-Meter-Lauf: Hoffmeister (Almanania-Danzig) 58,2 Sek. 1500-Meter-Lauf: 1. Korbs (A.S.V. Borussia-Berlin) 4:25 Min., 2. Claassen (A.S.V. Borussia-Berlin) 4:51,8 Min., 3. Sudhaus (Masovia-Danzig) 4:52 Min. — Schwabenlauf: 400, 800, 200, 100 Min. 1. Almanania-Danzig 2:08 Min., 2. Wiener A.S.V. 2:08,7 Min. 1000-Meter-Lauf: 1. Almanania-Danzig 8:52,8 Min., 2. Wiener A.S.V. 8:58,8 Min. 5000-Meter-Lauf: 1. Wiener A.S.V. 45,8 Min., 2. Almanania-Danzig 46,2 Min. — Weitsprung: Wiener (Borussia) 6,36 Meter. Speerwurf: 1. Sterzl (A.S.V.) 46,46 Meter, 2. Gehl (Masovia) 45,68 Meter. Keulenwurf: 1. Schalks (Borussia) 56,46 Meter, 2. Fintel (Masovia) 54,55 Meter.

## Motorbootwoche

Wendern vor Zoppot. Leider hat die wirtschaftliche Krise auch der Motorbootwoche des Danziger Zoppoter Motor-Yacht-Clubs einen bösen Strich durch die Rechnung gemacht — die interessanten Rennen für Außenbordmotoren mußten ausfallen. Die Motorbootwoche mußte sich also auf Konkurrenzen der heimischen Boote beschränken. Ein Wendern vor Zoppot, bei dem es besonders auf die Gleichmäßigkeit ankam, brachte guten Sport. Es gab folgende Ergebnisse: Startpreis: Seetruzer Motel (Grabowski); Geschwindigkeitspreis: Kajüttruzer Elfe (Müller); Größenklasse I: Wendern unentschieden; Größenklasse II: 1. Kajüttruzer Käte (Reuter), 2. Kajüttruzer Uli (Kritandt), 3. Elfe (Müller), 4. Autobot Elja (v. Jabonowski), 5. Autobot Eva (Dr. Lehmann).

## Preußen — Neufahrwasser abgesagt

Das im Disport angezeigte Ligafußballspiel Preußen — 1919 Neufahrwasser fällt aus, da die Genehmigung nicht erteilt wurde.

Wieder Sportwoche in Heubude. Im Heubuder Kurhaus beginnt am Mittwoch die Heubuder Sportwoche, deren Programm diesmal sicheres allerseitiges Interesse begegnen wird. Parkkonzert der Kapelle Heubudt und ein großes Schwimmfest des S.V. Heubudt machen am Mittwoch den Auftakt. Donnerstag folgt ein großes Konzert der Stahlhelmkapelle. Am Freitag konzertiert die Kapelle der Schutzpolizei, außerdem ist ein großes Brillantenwerk auf dem Heidsee vorgesehen. Der Sonnabend

ist einem Kinderfest mit Kasperle-Theater, Kinderpolonaise und Konzert vorbehalten. Am Sonntag beschließen dann großes Doppelkonzert und ein Sängerfest der Männergesangsvereine Libertas, Sängerbund von 1892, Sängerkorps des Bürgervereins und Männerchor des D.S.V. unter Leitung ihres gemeinsamen Dirigenten Walter Hanst die Woche.

## Nächsten Sonntag:

### Udet auf dem Danziger Großflugtag

Flugtag am 2. August

Udet kommt nach Danzig! Am nächsten Sonntag werden wieder die Massen atemlos gen Himmel staren, wird das weite Flugfeld wieder vom Beifall der Menge erdröhnen, sobald der kleine rote Doppeldecker nach seinen tollkühnen Flügen wieder auf den Boden aufsteht. Wie so ein Udet-Tag beginnt, wissen wir aus dem vergangenen Herbst. Eine Völkerverwanderung nach Langfuhr — 40 000 Menschen umdrängen im Vorjahr das Flugfeld — ein Meer von Kraftfahrzeugen zwischen Eisenbahn und Flughalle, und eine Ueberfüllung aller Dächer und Berghöhen im weiten Umkreis sind seine Kennzeichen. Udet's Popularität hat ohne Zweifel in der Zwischenzeit noch zugenommen. — Man denke an seinen Flug im Film „Stürme um den Mont Blanc“ und an seine Afrika-Expedition. Auch die Danziger Darbietungen, in deren Rahmen wir ja Udet sehen werden, sind in diesem Jahre noch reichhaltiger als im vergangenen September. Außer Udet's rotem Doppeldecker werden sechs weitere Flugzeuge des Danziger Luftfahrvereins, der Akademischen Fliegergruppe der Luftbahn und des Man-Bergmann Flugbetriebes mitfliegen. Man wird außer Geschwaderflügen, bzw. einem Luftrennen mit Vorgabe, Kunstflüge und Ballon-

## Flugzeuglandung bei Käsemark

Käsemark hatte am Freitag seine „Fluggenossenschaft“. In den späten Nachmittagstunden landete das Klemmflugzeug des Danziger Luftfahrvereins auf einer großen Wiese neben dem Dorf. Zur Freude der herbeiströmenden Menge — sie kamen in der Tat mit Mann und Roß und Wagen! — startete und landete das Flugzeug noch mehrere Male, bis es schließlich unter Mitnahme eines Fluggastes endgültig nach Langfuhr startete. Wie der Danziger Luftfahrverein mitteilt, handelt es sich um beachtliche Außenlandungen, da man das Gelände im Vorfeld für die Eignung für Außenlandungen — wie sie bei der Prüfung zur Erlangung des Flugscheines vorgeschrieben sind — untersuchen wollte.

## Die Konkurrenz Gdingens

gegen Danzig im ersten Halbjahr 1931

Im ersten Halbjahr 1931 haben die Häfen Danzig und Gdingen im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres folgende Entwicklung genommen:  
 Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen ist im Eingang um 50 Schiffe = 27 443 Rt.-Reg.-To., im Ausgang um 43 Schiffe = 58 456 Rt.-Reg.-To. rückgängig gewesen. Der Schiffsverkehr im Gdinger Hafen ist dagegen im Eingang um 409 Schiffe = 290 498 Rt.-Reg.-To., im Ausgang um 413 Schiffe = 304 139 Rt.-Reg.-To. gestiegen.  
 Der Passagierverkehr ist in beiden Häfen während des ersten Halbjahres 1931 geringer gewesen als in der Vergleichszeit des Vorjahres, jedoch ist der Rückgang des Passagierverkehrs im Danziger Hafen wesentlich größer gewesen als im Hafen von Gdingen.  
 Der seewärtige Warenverkehr über Danzig hat in der Einfuhr einen Rückgang von 165 057,0 To., in der Ausfuhr eine Zunahme um 188 977,5 To. erfahren. Im seewärtigen Waren-

verkehr über Gdingen ist nicht nur die Ausfuhr sehr erheblich größer gewesen — sie ist um 617 715,1 To. gestiegen —, auch die Einfuhr hat trotz der auch auf Polen laufenden Wirtschaftskrise um 71 244,0 To. gegenüber dem ersten Halbjahr 1930 anwachsen, und mit 273 606,7 To. sich der Einfuhr über Danzig merklich nähern können. Während der Güterumschlag im Danziger Hafen hauptsächlich nur durch einen verstärkten Export von Kohlen vor dem Abstieg gewahrt geblieben ist, hat sich die Zunahme des Warenverkehrs über Gdingen nicht nur auf Massengüter, sondern auch auf wertvolle Stückgüter erstreckt. Daß dieser Aufstieg in Gdingen den Warenverkehr über Danzig stark in Mitleidenhaft gezogen hat, geht aus den Angaben über die Abwanderung des Verkehrs in einer ganzen Reihe bedeutender Warengruppen von Danzig nach Gdingen hervor. Die Konkurrenz Gdingens gegen Danzig wächst von Monat zu Monat; der Aufstieg im Hafen von Gdingen vollzieht sich nach wie vor auf Kosten des Danziger Hafens.

## Das neue Flugzeug heißt „Daol“

Auf den Namen „Daol“ wird heute Senator Dr. Blawier das neue Flugzeug des Danziger Luftfahrvereins taufen. Ueber das Programm der Feier haben wir ja schon berichtet. Nachzutragen bleibt eine interessante Einzelheit! Beim Modellfliegen — dem ersten, das in Danzig stattfindet — werden die Modelle von einem großen Drachen bis in die für sie nötige Höhe geschleppt und dann durch eine besondere Vorrichtung ausgesetzt. Hoffentlich ist der Wind für diesen neuartigen Versuch günstig.

## Jubelfeier der 128er

Heute begeht das Danziger Infanterie-Regiment Nr. 128 seine 50-Jahrsfeier. Die Feierlichkeiten werden sicher eine große Beteiligung der Danziger Bevölkerung erfahren. Wir werden über den Verlauf der Jubiläumssfeier in unserer nächsten Ausgabe berichten.

## Die schwere Wirtschaftskrise

Die in den letzten Tagen einen erschreckenden Umfang angenommen hat und insbes. den Kapitalmarkt stark erschüttert, hat wiederum eine Mit-Danziger Firma gezwungen, das gerichtliche Vergleichsverfahren einzuleiten. Die Firma Moritz Stumpf & Sohn, die seit 127 Jahren hier in Danzig sich in der Familie vererbt hat, ist im Interesse der gleichmäßigen Befriedigung ihrer Gläubiger gezwungen, ein Moratorium zu beantragen. Wie wir uns erkundigt haben liegt eine Ueberhäufung oder eine sonstige Gefahr für die Gläubiger nicht vor. Die Firma hat ihren Gläubigern ein Vergleichsangebot unterbreitet wonach sie sämtliche Forderungen voll befriedigen will. Es ist einer dergleichen Fälle, wie er nur in der heutigen Zeit möglich ist, die selbst vermögende und auf solider Grundlage arbeitende Firmen zwingt, zu Ausschließen Zuflucht zu nehmen, die im normalen Zeiten für sie niemals in Betracht gekommen wären. Wir wünschen im Interesse der zahlreichen Angehörigen und auch des Danziger Wirtschaftslebens, daß der Vergleich zustandekommt, und daß die Firma nach wie vor in vollem Umfang, wie es, wie wir hören, auch beabsichtigt ist ihren Betrieb aufrechterhalten kann.

## Neuer Gemeindevorsteher

Dem Gemeindevorsteher Williams in Biefterfelde sind durch Beschluß des Schulvorstandes der Schule in Biefterfelde die Geschäfte des Schulstellenverwalters dieser Schule für die Dauer seiner Amtszeit als Gemeindevorsteher übertragen worden.

- Herzlicher Sonntagabend am 26. Juli: Dr. Jellk, Bollbergstraße 24; Dr. Magunien, Halbenstraße 1/3; Dr. Frid, Michanengasse 27; Dr. Ehme, Sandgrube 28a; Dr. Jacoby, Langfuhr, Hauptstraße 6; Dr. Sturmhofel, Langfuhr, Hauptstraße 62; Dr. Boeder, Oliva, Am Schloßgarten 20; Dr. Büschke, Neufahrwasser, Schleusenstr. 9b; Dr. Steiner, Neuteich, Blücherstraße 88.  
 Jahrmärzlicher Sonntagabend am 28. Juli (nur von 10 bis 12 Uhr): Dr. Herzberg, Langer Markt 19; Dr. Fria, Langfuhr, Hauptstraße 96.  
 Sonntagabend des Reichsverbandes deutscher Dentisten am 26. Juli (nur von 10 bis 12 Uhr): Potred, Langfuhr, Hauptstraße 117.  
 Sonntag- und Nachtbesuch der Danziger Apotheken in der Woche vom 26. Juli bis 1. August: Apotheke auf Langgarten, Langgarten 106; Löwen-Apotheke, Langgasse Nr. 78; Apotheke zum Danziger Wappen, Breitenstraße 97; Sonnen-Apotheke, Holzmarkt 15; Adler-Apotheke, Langfuhr, Hauptstraße 83; Bahnhof-Apotheke, Neufahrwasser, Olivaer Straße 30; Adler-Apotheke, Oliva, Hauptstraße 45; Apotheke Heubude, Große Seebadstraße 1.

Aeroklub der Freien Stadt Danzig, der Verein zur Förderung der Luftpostkunde, wählte in seiner letzten Sitzung am 20. Juli für die nächsten drei Jahre seinen Vorstand: Erich Hentig, Vorsitzender, Alfred Schulz, Schriftführer, Wolfram Rumberg, Schatzmeister. Der Klub ist Mitveranstalter der „Lupoia 1932“ und hat für deren finanzielle Durchführung eine größere Garantie summe zugesichert. Aerophilatelisten, welche die Verbreitung der Luftpostkunde im Osten ebenfalls erstreben, werden die Gründung des Klubs begrüßen.

## „The World Blind Subscription Fund“

Uns wird geschrieben:  
 Bei dieser vor einiger Zeit in Danzig gegründeten Organisation handelt es sich um ein Wohltätigkeitsunternehmen, das bezweckt, den Blinden in der ganzen Welt zu helfen.  
 Die Bewegung ist durch einen Engländer, Herrn G. F. Mowatt, J. P., ins Leben gerufen worden, der selbst blind ist und der sein ganzes Leben der Blindenhilfe gewidmet hat.  
 Die Gesellschaft wird einen international zusammengesetzten Vorstand haben, denn die Blindenhilfsvereinigungen in der ganzen Welt werden aufgefordert werden, einen Vertreter in den Vorstand zu entsenden. Der Vorstand wird die Arbeit, die der Organisation zusteht, verwalten.  
 An der Spitze der gesamten Organisation wird der genannte Herr Mowatt stehen, der in enger Beziehung zu den Blindenvereinigungen und Blindenhilfsvereinen Englands steht.  
 Die Tätigkeit des Vorstandes ist in ihren Zielen international und wird so geführt werden, daß die Zusammenarbeit der wichtigsten Blindenvereinigungen der ganzen Welt gesichert wird.  
 Der „World Blind Subscription Fund“ wird unter dem Patronat angegebener Leute stehen, und es ist zu hoffen, daß der Appell an die Welt für die Blindenhilfe Wege und Mittel erschließen wird, um den gegenwärtigen Stand der Blindenvereinigungen zu erweitern und zu entwickeln und um allgemein solchen Blindeneinrichtungen und Blindenhilfsvereinen gründliche Hilfe zu gewähren, denen nach Ansicht des leitenden Vorstandes nicht genügend eigene Mittel zur Verfügung stehen.  
 Eine Vereinigung der Blinden aller Nationen wird in Paris gegründet werden, um eine internationale Hilfsbewegung durchzuführen.  
 Der Zweck der Danziger Organisation ist, Mittel für die Blinden zu sammeln durch eine Reihe von Sweepstakes-Lotterien, für die eine Konzession durch die Danziger Regierung erteilt wurde. Der Vorstand hofft bestimmt, daß dieser Weg, den Blinden zu helfen, die Unterstützung und die Anteilnahme der ganzen Welt gewinnen wird.

## Aus unserem Inzerentenkreise

Gegen Hautausschläge, Sonnenbrand, Sommergrößen und dergleichen ist Dermersens Herba-Creme, -Lotion und -Wasser dringend zu empfehlen. Sie wirken Wunder! Versuchen Sie dies heute noch, aber verlangen Sie nur Herba-Creme, -Lotion und -Wasser von Dermersens & Co., Hanau! Es gibt wirklich nichts Besseres!